

Finanzbericht 2010



Jahresrechnung 2010 Konzern und Stammhaus



**Basler
Kantonalbank**
fair banking

Finanzteil Konzern BKB

01 Konsolidierte Jahresrechnung 2010

- 02 Kommentar zur Jahresrechnung Konzern
- 05 Bericht der Revisionsstelle
- 07 Konsolidierte Bilanz
- 08 Konsolidierte Erfolgsrechnung
- 09 Konsolidierte Mittelflussrechnung

10 Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung 2010

- 10 Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit des Konzerns und Angabe des Personalbestandes
- 11 Risikomanagement Konzern
- 17 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze Konzern
- 24 Informationen zur Bilanz
- 38 Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften
- 40 Informationen zur Erfolgsrechnung
- 42 Kundenvermögen
- 43 Segmentsberichterstattung
- 45 Wesentliche Kennzahlen

Kommentar zur Jahresrechnung Konzern

Key Figures

Der Konzern BKB erlebte 2010 ein ereignisreiches Jahr, in dem sich markante Zuflüsse an Kundengeldern von insgesamt 1,3 Mia. CHF ergaben, womit die konsolidierte Bilanzsumme im Vergleich zum Vorjahr um rekordhohe 2,5 Mia. CHF oder +7,7% zunahm. Dagegen fiel der bereinigte Bruttogewinn des Konzerns BKB mit 342,5 Mio. CHF erwartungsgemäss um -13,8% schwächer aus als 2009. Letzteres trifft auch auf den Konzerngewinn zu, der mit 254,3 Mio. CHF um -12,1% unter dem rekordhohen Vorjahresergebnis, in welchem Sonderfaktoren zu einem Gewinnsprung von +47,7% führten, lag. Gleichzeitig übertraf der Konzerngewinn aber den Wert von 2008 mit 196,0 Mio. CHF deutlich, nämlich um fast +30%. Einem um -8,3% tieferen Betriebsertrag von 674,7 Mio. CHF für 2010 stand damit ein leicht geringerer bereinigter Geschäftsaufwand von 332,2 Mio. CHF (-1,9%) gegenüber. Als Folge davon erhöhte sich die Cost-Income-Ratio I auf 49,2% für 2010 (Vorjahr: 46,0%). Das Resultat im vergangenen Jahr erlaubte zudem, die ausgewiesenen Eigenmittel wiederum substantiell zu erhöhen, womit diese Ende 2010 mit einem Zuwachs von +4,7% erstmals die 3-Milliarden-Franken-Grenze übertrafen (31.12.2010: 3,03 Mia. CHF). Die Eigenmittel im Konzern BKB sind unverändert komfortabel, was auch im Eigenmittel-Deckungsgrad von 167,5% und in der Tier1-Ratio als Verhältnis des anrechenbaren Kernkapitals zu den risikogewichteten Aktiven von 13,4% für 2010 zum Ausdruck kommt.

Bilanz

Die konsolidierte Bilanzsumme wuchs mit 2,5 Mia. CHF kräftig an auf 35,4 Mia. CHF per 31.12.2010. Dazu trugen einerseits die Kundenausleihungen mit einer Veränderung von 1,3 Mia. CHF und andererseits die positiven bzw. negativen Wiederbeschaffungswerte von derivativen Finanzinstrumenten mit 0,9 Mia. CHF bei. Dieser starke Anstieg bildete die Folge von Absicherungstransaktionen grösseren Ausmasses der Kundschaft aufgrund der beträchtlichen Zins- und Währungsunsicherheiten, denen im Konzern BKB aus Risikoüberlegungen analoge Gegengeschäfte gegenüberstehen. Die Kundenausleihungen von 24,2 Mia. CHF per 31.12.2010 (Vorjahr: 22,9 Mia. CHF) setzen sich aus kommerziellen Krediten an Firmenkunden und öffentlich-rechtliche Körperschaften von 3,6 Mia. CHF (Vorjahr: 3,2 Mia. CHF oder +13,9%) und aus Hypothekarforderungen von 20,6 Mia. CHF (Vorjahr: 19,7 Mia. CHF oder +4,2%) zusammen. Dabei teilt sich die Veränderung bei den Hypotheken von

+837 Mio. CHF gegenüber dem Vorjahr auf die Bank Coop mit +659 Mio. CHF (Bestand per 31.12.2010: 11,7 Mia. CHF) und auf das Stammhaus Basler Kantonalbank mit +178 Mio. CHF auf (Bestand per 31.12.2010: 8,9 Mia. CHF). Die eher moderate Erhöhung der Kundenausleihungen um +5,6% stellt eine Folge der strengen und seit vielen Jahren unverändert angewendeten Regelungen bei der Kreditvergabe mit durchwegs konservativen Tragbarkeits- und Belehnungsrichtlinien dar und ermöglichte beiden zum Konzern BKB zählenden Banken gleichzeitig, ihre Stellung als bedeutender Finanzierer von inländischen Wohn- und Gewerbeobjekten moderat auszubauen. Besonders erfreulich präsentieren sich die Mittelzuflüsse im Konzern BKB auf der Passivseite. So nahmen die Spargelder um mehr als 1 Mia. CHF zu und wiesen mit +9,1% die höchste Veränderung auf der Refinanzierungsseite auf. Mit einem Bestand von 12,6 Mia. CHF bilden die Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform mit 54% den wichtigsten Teil der Kundengelder. Die unsichere Wirtschaftslage führte zu einer erhöhten Sparneigung der Bevölkerung, von der die zum Konzern BKB zählenden Institute aufgrund der attraktiven Sparproduktpalette und der sicheren Anlagemöglichkeiten übermässig profitieren konnten. Während das Stammhaus Basler Kantonalbank eine Zunahme gegenüber dem Vorjahr um +6,7% vermelden konnte (+374 Mio. CHF), stiegen die Spargelder bei der Bank Coop sogar um +11,2% (+670 Mio. CHF).

Eine Zunahme wiesen auch die übrigen Verpflichtungen gegenüber Kunden auf, die sich um +7,4% auf einen Bestand von 9,9 Mia. CHF per 31.12.2010 erhöhten. Dabei reduzierten sich die Festgelder aufgrund der wenig attraktiven Verzinsung, während die Sichteinlagen insbesondere am Jahresresultimo teilweise beträchtliche Salden umfassten. Schliesslich gilt es noch, die Kassenobligationen zu erwähnen, die 2010 als einzige Position innerhalb der Kundengelder mit -406 Mio. CHF rückläufig waren. Die tiefe Verzinsung veranlasste die Kundschaft, die fälligen Gelder grösstenteils in Kontoform wiederum anzulegen. Nachdem die anhaltende Tiefzinsphase in der Schweiz eine Mittelaufnahme zu vorteilhaften Konditionen begünstigte, emittierte das Stammhaus Basler Kantonalbank in der vergangenen Berichtsperiode als Ersatz von fälligen Papieren im Umfang von 500 Mio. CHF insgesamt 3 Anleihen mit einem Nominalbetrag von 450 Mio. CHF. Zusammen mit den Pfandbriefdarlehen von 138,5 Mio. CHF verfügte der Konzern BKB Ende Jahr über Anleihen und Pfandbriefdarlehen von 4,4 Mia.

CHF (+2,1%). Durch den beträchtlichen Zustrom an Kundengeldern mit +6,1% im Vergleich zum Vorjahr konnte das Wachstum der Ausleihungen mit +5,6% problemlos finanziert werden, womit sich der Refinanzierungsgrad als Verhältnis der Kundenausleihungen zu den Kundengeldern weiter verbesserte und am Ende der Berichtsperiode 95,1% betrug (Vorjahr: 94,7%).

Kundenvermögen

Die dem Konzern BKB anvertrauten Kundenvermögen betragen Ende 2010 fast 50 Mia. CHF oder +2,5% mehr als noch vor Jahresfrist. Dies bedeutet einen Zuwachs von +1,2 Mia. CHF im zurückliegenden Jahr. So stammte 2010 das Wachstum praktisch ausschliesslich von den Passivgeldern, während eine schwache Performance bei den deponierten Aktien und Obligationen sowie die tieferen Kursnotierungen bei den Fremdwährungsdepots und die abnehmenden Treuhandanlagen das Kundenvermögen reduzierten. Dazu kamen Abflüsse von ehemaligen Kunden der AAM Privatbank in Liq., sodass im vergangenen Jahr Neugeldabflüsse von insgesamt 892 Mio. CHF resultierten. Vom gesamten Kundenvermögen von 49,2 Mia. CHF stammten 33,0 Mia. CHF oder 67,1% (Vorjahr: 66,5%) vom Stammhaus Basler Kantonalbank, während die Bank Coop den Rest von 16,2 Mia. CHF oder 32,9% (Vorjahr: 33,5%) beisteuerte.

Erfolgsrechnung

Mit einem bereinigten Bruttogewinn von 342,5 Mio. CHF fiel das Ergebnis im Konzern BKB im zurückliegenden Jahr mit -13,8% erwartungsgemäss schwächer als 2009 aus, in dem Sonderfaktoren wie einmalige Kursgewinne auf dem Obligationenportefeuille innerhalb des Handelsbestandes im Stammhaus BKB das Resultat bekanntlich stark prägten. Gleichzeitig darf jedoch festgehalten werden, dass der Bruttogewinn von 2010 über demjenigen von 2008 liegt, womit der in den vergangenen Jahren eingeschlagene Erfolgspfad des Konzerns stetig weitergeführt werden konnte. Zudem gilt es bei diesem Resultat, auch zu berücksichtigen, dass die IT-Migration auf Avaloq bei der Bank Coop umfangreiche personelle Ressourcen auf Konzernebene absorbierte, waren doch bei diesem bankinternen Grossprojekt diverse Stellen in der Tochterbank und im Stammhaus Basler Kantonalbank, dessen Mitarbeitende ihr Know-how aus der erfolgreichen Migration vom Herbst 2009 selbstverständlich zur Verfügung stellten, involviert. Eine Detailanalyse zur Veränderung des konsolidierten Bruttoge-

winns von 2010 um -54,7 Mio. CHF zeigt, dass der um -6,5 Mio. CHF tiefere Geschäftsaufwand den vom Handelserfolg (-48,1 Mio. CHF im Vergleich zum Vorjahr) und vom Zinsenergebnis (-12,6 Mio. CHF gegenüber dem Vorjahr) geprägten, geringeren Betriebsertrag nicht aufwiegen konnten. Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft belief sich 2010 auf 367,6 Mio. CHF, womit sich dieser um -3,3% gegenüber dem Vorjahr reduzierte. Damit spürte der Konzern BKB den weiter anhaltenden Druck auf die Zinsmarge, womit es trotz starkem Wachstum im Hypothekengeschäft nur teilweise gelang, diesen Effekt zu kompensieren. Darüber hinaus setzte der Konzern BKB seine vorsichtige Zinsabsicherungsstrategie aufgrund der ausgeprägten Kundenpräferenzen mit Festhypotheken, denen kurzfristig auf Privat- und Anlagekonten deponierte Gelder zur Refinanzierung gegenüberstehen, konsequent fort. Die damit verbundenen Kosten wurden als Vorleistung im Hinblick auf einen zukünftig möglichen Zinsaufschwung bewusst in Kauf genommen. Eine erneut erfreuliche Zunahme verzeichnete der Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen. Mit 66,5 Mio. CHF oder +7,9% gegenüber dem Vorjahr entwickelte sich dieser strategiekonform, indem der Konzern BKB in der Niedrigzinsphase nicht benötigte Mittel in renditestarke Aktien von Industrie- und Handelsunternehmen mit einer nachhaltigen Dividendenpolitik anlegte. Angesichts des wechselhaften Anlagejahres darf der Konzern BKB mit den auf Vorjahresniveau liegenden Einnahmen aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft von 193,5 Mio. CHF (-0,8%) zufrieden sein. Im Wertschriften- und Anlagegeschäft konnten durch den gezielten Ausbau der Private-Banking-Berater im Stammhaus Basler Kantonalbank höhere transaktionsabhängige Einnahmen in Form von Courtagen und Kommissionen aus dem Fondsgeschäft erwirtschaftet werden. Zusätzlich resultierten im Konzern BKB leicht höhere Depotgebühren und geringere Einnahmen aus dem Vermögensverwaltungsgeschäft, da sich hier der respektable Volumenzuwachs wegen der schlechten Performance nur unterproportional in zusätzlichen Erträgen widerspiegelte. Der Handelserfolg fiel mit 95,6 Mio. CHF erwartungsgemäss unter dem von Sonderfaktoren wie einmaligen Kursgewinnen auf dem Obligationenportefeuille innerhalb des Handelsbestandes im Stammhaus BKB geprägten Vorjahreswert von 143,7 Mio. CHF (-33,5%) aus. Dabei verdiente der Konzern BKB aus dem Devisenhandel mit Kunden und dem Deviseneigenhandel mit 59,1 Mio. CHF beträchtlich mehr als im Vorjahr (Vorjahr: 54,5 Mio. CHF), während der Sortenhandel mit 3,4 Mio. CHF (Vorjahr: 7,8 Mio. CHF)

unter den Werteinbussen beim Euro litt, indem die an den Bankschaltern und in den Bancomaten verfügbaren Fremdwährungsbestände tiefer bewertet werden mussten. Der Rest von 33,1 Mio. CHF (Vorjahr: 79,5 Mio. CHF) entfiel auf den Handel mit Wertschriften (inkl. Absicherungen), wo im Vorjahr primär das Stammhaus Basler Kantonalbank und die BKB Finance Ltd., Guernsey, massgeblich von Kursgewinnen auf den bankeigenen Wertschriftenbeständen aufgrund der Verringerung der Bonitätsaufschläge (Credit Spreads) profitierten. Trotz des tieferen Handelserfolgs von -33,5% gegenüber 2009 darf der Konzern BKB mit dem Resultat von fast 100 Mio. CHF aus diesem Segment sehr zufrieden sein. Dies nicht zuletzt auch deshalb, weil unsere Bankengruppe in der zurückliegenden Berichtsperiode die Marktpräsenz im Handelsgeschäft erneut ausbauen konnte.

Der übrige ordentliche Erfolg in der Höhe von 18,1 Mio. CHF (Vorjahr: 17,0 Mio. CHF) enthält realisierte Veräusserungsgewinne von Finanzanlagen von 5,5 Mio. CHF (Vorjahr: 2,2 Mio. CHF), Beteiligungserträge von 6,7 Mio. CHF (Vorjahr: 5,1 Mio. CHF) und andere ordentliche Erträge bzw. Aufwände aus konzerninternen Leistungsverrechnungen.

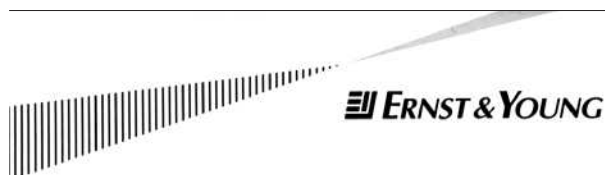
Die Kostensituation hat der Konzern BKB trotz des im Jahr 2010 realisierten Wachstums weiterhin gut im Griff. Damit reduzierte sich der bereinigte Geschäftsaufwand im Vergleich zum Vorjahr um -1,9%. Dabei trugen sowohl der Personalaufwand mit -1,6 Mio. CHF wie auch der Sachaufwand mit -4,9 Mio. CHF zum tieferen Geschäftsaufwand von 332,2 Mio. CHF (Vorjahr: 338,7 Mio. CHF) bei. Die beträchtlichen Kosteneinsparungen beim bereinigten Sachaufwand (2010: 119,5 Mio. CHF, 2009: 124,4 Mio. CHF oder -4,0%) bildeten hauptsächlich eine Folge des geringeren Informatikaufwandes, da sich der Betrieb und Unterhalt von Avaloq im Vergleich zum noch 2009 genutzten IT-System vom Real Time Center (RTC) im Stammhaus Basler Kantonalbank bedeutend günstiger gestaltete. Auf der anderen Seite führten zusätzliche Investitionen ins Geschäftsstellennetz bei der Bank Coop und in den Neubau am Südpark beim Stammhaus Basler Kantonalbank sowie intensivere Werbemassnahmen aber auch zu Mehrkosten innerhalb des Geschäftsaufwandes.

Die Abschreibungen auf dem Anlagevermögen umfassten 2010 im Konzern BKB 52,0 Mio. CHF, womit sich diese leicht unter

dem Vorjahr bewegten. Neben höheren ordentlichen Abschreibungen bei den übrigen Sachanlagen von 22,6 Mio. CHF (Vorjahr: 12,4 Mio. CHF) als Folge der Investitionen in die Soft- und Hardware (inkl. Aktivierung der Lizenzkosten für Avaloq) ergaben sich bei den immateriellen Werten, trotz der vollständigen Elimination des Goodwills aus dem Erwerb der AAM Privatbank AG in Liq. und der Abschreibung einer weiteren Tranche der Bank Coop Beteiligung, geringere Abschreibungen von noch 20,7 Mio. CHF (Vorjahr: 36,1 Mio. CHF). Schliesslich setzte der Konzern BKB seine seit vielen Jahren praktizierte Politik der Wertberichtigungen und der Risikoversorge fort, womit diese nach einer weiteren Verbesserung des Portefeuilles mit dem Ausbleiben von grösseren Ausfallereignissen um -10,8 Mio. CHF auf 17,1 Mio. CHF für 2010 reduziert werden konnten.

Erwähnenswert ist zudem wiederum der ausserordentliche Ertrag von 22,4 Mio. CHF (Vorjahr: 31,3 Mio. CHF). Dieser umfasst Erlöse aus Beteiligungsverkäufen von 12,5 Mio. CHF (Vorjahr: 27,6 Mio. CHF), namentlich aus dem Verkauf einer weiteren Tranche an der Aduno Holding AG durch die Bank Coop, sowie die Aufwertung der Aktien von Nationale Suisse, an der das Stammhaus Basler Kantonalbank eine unveränderte Beteiligungsquote von 8,5% hält, von 3,5 Mio. CHF (Vorjahr: 0,7 Mio. CHF). Der Rest von 6,3 Mio. CHF umfasst Wiedereingänge von abgeschriebenem Forderungen, eine Auflösung von betriebswirtschaftlich nicht mehr notwendigen Rückstellungen als Folge einer weiteren Qualitätssteigerung des Kreditportefeuilles und weitere betragsmässig eher unbedeutende übrige ausserordentliche Erträge.

Ausgehend von einem bereinigten Bruttogewinn im Konzern BKB von 342,5 Mio. CHF und deutlich tieferen Abschreibungen auf dem Anlagevermögen von 52,0 Mio. CHF (Vorjahr: 57,3 Mio. CHF) sowie Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verlusten von 17,1 Mio. CHF (Vorjahr: 27,9 Mio. CHF) ergibt sich, nach Berücksichtigung der auf 31,1 Mio. CHF (Vorjahr: 37,5 Mio. CHF) festgelegten Gewährsträgerabgeltung an den Kanton Basel-Stadt, des Steueraufwandes von 16,1 Mio. CHF und des ausserordentlichen Erfolgs von 22,2 Mio. CHF, ein Konzerngewinn für 2010 von 254,3 Mio. CHF. An diesem partizipieren die Minderheitsaktionäre mit 21,4 Mio. CHF (Vorjahr: 16,2 Mio. CHF).



Ernst & Young AG
Badenerstrasse 47
Postfach
CH-8002 Zürich

Telefon +41 58 286 31 11
Fax +41 58 286 34 49
www.ey.com/ch

An den Bankrat der
Basler Kantonalbank, Basel

Zürich, 7. März 2011

Bericht der Revisionsstelle zur konsolidierten Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die konsolidierte Jahresrechnung der Basler Kantonalbank, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Mittelflussrechnung und Anhang (Seiten 7 bis 44 des Finanzberichts) für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Bankrats

Der Bankrat ist für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz, dem Gesetz über die Basler Kantonalbank sowie den im Anhang wiedergegebenen Konsolidierungs- und Bewertungsgrundsätzen verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer konsolidierten Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Bankrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die konsolidierte Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die konsolidierte Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der konsolidierten Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der konsolidierten Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität



der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der konsolidierten Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die konsolidierte Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz, dem Gesetz über die Basler Kantonalbank sowie den im Anhang wiedergegebenen Konsolidierungs- und Bewertungsgrundsätzen.

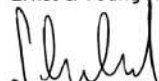
Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Anlehnung an Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und in Übereinstimmung mit dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Bankrats ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen die vorliegende konsolidierte Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG


Stefan Amstad
Zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)


Patrick Schwaller
Zugelassener Revisionsexperte

Konsolidierte Bilanz

	31.12.2010 1000 CHF	31.12.2009 1000 CHF	Veränderung absolut	Veränderung in %
Aktiven				
Flüssige Mittel	839 173	407 849	431 324	105,8
Forderungen aus Geldmarktpapieren	2 205	4 014	-1 809	-45,1
Forderungen gegenüber Banken	1 726 668	2 151 754	-425 086	-19,8
Forderungen gegenüber Kunden	3 606 025	3 166 049	439 976	13,9
Hypothekarforderungen	20 588 804	19 751 721	837 083	4,2
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	2 713 624	1 973 119	740 505	37,5
Finanzanlagen	2 450 861	2 687 399	-236 538	-8,8
Nicht konsolidierte Beteiligungen	105 521	98 486	7 035	7,1
Sachanlagen	195 328	216 672	-21 344	-9,9
Immaterielle Werte	7 845	30 099	-22 254	-73,9
Rechnungsabgrenzungen	132 650	151 758	-19 108	-12,6
Sonstige Aktiven	435 120	516 023	-80 903	-15,7
Positive Wiederbeschaffungswerte	2 556 872	1 682 483	874 389	52,0
Total Aktiven	35 360 696	32 837 426	2 523 270	7,7
Total nachrangige Forderungen	7 914	8 489	-575	-6,8
Total Forderungen gegenüber nicht konsolidierten Beteiligungen und qualifiziert Beteiligten	108 813	93 425	15 388	16,5
Passiven				
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	667	3 112	-2 445	-78,6
Verpflichtungen gegenüber Banken	1 622 499	1 519 834	102 665	6,8
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	12 584 197	11 539 547	1 044 650	9,1
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	9 875 878	9 196 194	679 684	7,4
Kassenobligationen	558 521	964 852	-406 331	-42,1
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	4 353 210	4 264 645	88 565	2,1
Rechnungsabgrenzungen	148 007	167 566	-19 559	-11,7
Sonstige Passiven	75 501	93 792	-18 291	-19,5
Negative Wiederbeschaffungswerte	2 591 672	1 673 870	917 802	54,8
Wertberichtigungen und Rückstellungen	523 793	523 831	-38	-0,0
Gesellschaftskapital	254 150	254 150	-	-
Kapitalreserve	178 681	173 553	5 128	3,0
Eigene Beteiligungstitel	-47 298	-60 985	13 687	-22,4
Gewinnreserve	2 068 227	1 925 165	143 062	7,4
Minderheitsanteile am Eigenkapital	356 670	359 415	-2 745	-0,8
Konzerngewinn	216 321	238 885	-22 564	-9,4
• davon Minderheitsanteile am Konzerngewinn	21 438	16 202	5 236	32,3
Total Passiven	35 360 696	32 837 426	2 523 270	7,7
Total nachrangige Verpflichtungen	1 977	3 983	-2 006	-50,4
Total Verpflichtungen gegenüber nicht konsolidierten Beteiligungen und qualifiziert Beteiligten	324 265	154 037	170 228	110,5
Ausserbilanzgeschäfte				
Eventualverpflichtungen	404 853	979 279	-574 426	-58,7
Unwiderrufliche Zusagen	276 177	264 772	11 405	4,3
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	45 674	46 224	-550	-1,2
Verpflichtungskredite	-	-	-	-
Derivative Finanzinstrumente				
• Kontraktvolumen	122 986 752	94 419 752	28 567 000	30,3
• Positive Wiederbeschaffungswerte	2 556 872	1 682 483	874 389	52,0
• Negative Wiederbeschaffungswerte	2 591 672	1 673 870	917 802	54,8
Treuhandgeschäfte	256 578	589 695	-333 117	-56,5

Konsolidierte Erfolgsrechnung

Ertrag und Aufwand aus dem ordentlichen Bankgeschäft

	2010 1000 CHF	2009 1000 CHF	Veränderung absolut	Veränderung in %
Erfolg aus dem Zinsengeschäft				
Zins- und Diskontertrag	598 606	635 377	-36 771	-5,8
Zins- und Dividenden ertrag aus Finanzanlagen	66 486	61 640	4 846	7,9
Zinsaufwand	-297 503	-316 862	19 359	-6,1
Subtotal Erfolg Zinsengeschäft	367 589	380 155	-12 566	-3,3
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft				
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	11 745	8 936	2 809	31,4
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft	173 178	176 101	-2 923	-1,7
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	33 668	33 379	289	0,9
Kommissionsaufwand	-25 125	-23 362	-1 763	7,5
Subtotal Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	193 466	195 054	-1 588	-0,8
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	95 590	143 707	-48 117	-33,5
Übriger ordentlicher Erfolg				
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen	5 512	2 225	3 287	147,7
Beteiligungsertrag total	6 722	5 121	1 601	31,3
• davon aus nach Equity-Methode erfassten Beteiligungen	166	213	-47	-22,1
• davon aus übrigen nicht konsolidierten Beteiligungen	6 556	4 908	1 648	33,6
Liegenschaftenerfolg	2 696	2 876	-180	-6,3
Anderer ordentlicher Ertrag	7 364	6 832	532	7,8
Anderer ordentlicher Aufwand	-4 238	-27	-4 211	-
Subtotal übriger ordentlicher Erfolg	18 056	17 027	1 029	6,0
Betriebsertrag	674 701	735 943	-61 242	-8,3
Geschäftsaufwand				
Personalaufwand	-212 745	-214 337	1 592	-0,7
Sachaufwand	-151 563	-174 947	23 384	-13,4
Subtotal Geschäftsaufwand bereinigt (ohne IT-Migration)	-332 195	-338 740	6 545	-1,9
Subtotal Geschäftsaufwand	-364 308	-389 284	24 976	-6,4
Bruttogewinn bereinigt (ohne IT-Migration)	342 506	397 203	-54 697	-13,8
Bruttogewinn	310 393	346 659	-36 266	-10,5
Konzerngewinn				
Bruttogewinn bereinigt (ohne IT-Migration)	342 506	397 203	-54 697	-13,8
Bruttogewinn	310 393	346 659	-36 266	-10,5
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	-52 000	-57 293	5 293	-9,2
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	-17 140	-27 911	10 771	-38,6
Betriebsergebnis bereinigt (ohne IT-Migration)	279 272	311 999	-32 727	-10,5
Betriebsergebnis	241 253	261 455	-20 202	-7,7
Gewährträger-Abgeltung	-31 091	-37 510	6 419	-17,1
Zwischenergebnis bereinigt (ohne IT-Migration)	248 181	274 489	-26 308	-9,6
Zwischenergebnis	210 162	223 945	-13 783	-6,2
Ausserordentlicher Ertrag	22 388	31 287	-8 899	-28,4
Ausserordentlicher Aufwand	-133	-2 619	2 486	-94,9
Steuern	-16 096	-13 728	-2 368	17,2
Konzerngewinn bereinigt (ohne IT-Migration)	254 340	289 429	-35 089	-12,1
Konzerngewinn	216 321	238 885	-22 564	-9,4
• davon Minderheitsanteile am Konzerngewinn	21 438	16 202	5 236	32,3

Konsolidierte Mittelflussrechnung

	2010 Mittel- herkunft 1000 CHF	2010 Mittel- verwendung 1000 CHF	2009 Mittel- herkunft 1000 CHF	2009 Mittel- verwendung 1000 CHF
Mittelfluss aus Betrieb und Kapital		186 970		173 497
Mittelfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)		188 797		201 714
Jahresergebnis	216 321		238 885	
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	52 000		57 294	
Wertanpassungen von Finanzanlagen		4 985		6 694
Wertanpassungen von Beteiligungen		3 846		1 058
Diverse Verluste	11 153		19 820	
Rückstellungen Kreditportefeuille	14 660		31 506	
Sonstige Wertberichtigungen und Rückstellungen		6 538		7 662
Aktive Rechnungsabgrenzungen	19 108			28 859
Passive Rechnungsabgrenzungen		19 559		18 889
Gewinnablieferungen/Dividende Vorjahr		89 517		82 629
Mittelfluss aus Eigenkapitaltransaktionen		9 690		34 662
Gesellschaftskapital				
Kapitalreserve		5 265	5 192	226
Gewinnreserve	5 238	6 880	2 838	4 173
Eigene Beteiligungstitel	95 716	73 019	124 961	101 358
Veränderung Minderheitsanteile		6 100	7 428	
Mittelfluss aus Vorgängen im Anlagevermögen		-11 517		-62 879
Beteiligungen	420	7 711	2 771	14 908
Bankgebäude		1 195		1 131
Andere Liegenschaften		64		3
Übrige Sachanlagen	152	3 410	567	9 103
Übriges		1 246		5 389
Goodwill	1 537			35 683
Mittelfluss aus dem Bankgeschäft		989 725		298 337
Mittelfluss aus dem Interbankengeschäft		527 751		1 568 965
Forderungen gegenüber Banken	425 086		1 669 406	
Verpflichtungen gegenüber Banken	102 665			100 441
Mittelfluss aus dem Kundengeschäft		21 631		698 215
Forderungen gegenüber Kunden		457 609		173 952
Hypothekarforderungen		838 763		1 288 193
Spar- und Anlagegelder	1 044 650		1 921 954	
Kassenobligationen	83 354	489 685	115 823	461 883
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	679 684		584 466	
Mittelfluss aus Finanzanlagen		246 389		-1 022 181
Obligationen	236 019		78 731	1 112 311
Beteiligungstitel/Edelmetalle	31 304	22 626	6 860	3 629
Liegenschaften	2 923	1 231	11 248	3 080
Mittelfluss aus dem Kapitalmarktgeschäft		87 929		-649 419
Forderungen aus Geldmarktpapieren	1 809			1 184
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren		2 445	1 895	
Obligationenanleihen	450 000	538 235		395 130
Pfandbriefdarlehen	436 800	260 000		255 000
Mittelfluss aus übrigen Bilanzpositionen		106 025		-297 243
Sonstige Aktiven und positive Wiederbeschaffungswerte	80 903	874 389		287 608
Sonstige Passiven und negative Wiederbeschaffungswerte	917 802	18 291	16 539	26 174
Veränderung Fonds Liquidität		1 176 695		471 834
Flüssige Mittel		431 324		104 690
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen		740 505		367 144
Veränderung Fonds infolge Umbuchung in Finanzanlagen		4 866		

Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung 2010

Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit des Konzerns und Angabe des Personalbestandes

Allgemeines

Der Konzern BKB zählt nach Bilanzsumme zu den zehn grössten Schweizer Banken. Unter dem gemeinsamen Dach agieren primär das Stammhaus Basler Kantonalbank und die Bank Coop als ergänzend positionierte Universalbanken sehr erfolgreich. Der Konzern BKB wird von der Ratingagentur Standard & Poor's regelmässig bewertet und seit Jahren unverändert mit der erfreulichen Beurteilung von AA+ für das langfristige Gegenparteienrating ausgezeichnet.

Das Marktgebiet des Konzerns BKB umfasst die gesamte Schweiz. Während sich das Stammhaus Basler Kantonalbank im Retailgeschäft aufgrund seines Leistungsauftrages auf die Nordwestschweiz konzentriert, werden Private Banking-Kunden durch die drei Einheiten in Basel, Zürich und Bern flächendeckend betreut. Gesamtschweizerisch tätig ist auch die Bank Coop, die als vertriebsorientierte Retailbank die volle Dienstleistungspalette einer Universalbank anbietet. Die Basler Kantonalbank und die Bank Coop werden operativ getrennt geführt und verfügen über einen eigenständigen Marktauftritt mit eigener Marke, aber einem gemeinsamen Markenclaim: «fair banking». Die beiden Banken sind so positioniert, dass sie sich bezüglich der Kernkundensegmente optimal ergänzen und nur wenig konkurrenzieren.

Der Konzern BKB umfasst als weitere Gesellschaft die BKB Finance Ltd., Guernsey, als 100-prozentige Tochtergesellschaft für Finanzdienstleistungen. Daneben verfügt der Konzern über eine Beteiligungsquote von 20% an der Sourcag AG, Münchenstein, sowie über eine solche von 33,3% an der RSN Risk Solution Network AG, Zürich. An der Bank Coop hält die Basler Kantonalbank seit dem Jahr 2000 eine Mehrheitsbeteiligung, wobei der Anteil per 31.12.2010 unverändert bei 57,6% des Kapitals und der Stimmen liegt.

Der Personalbestand im Konzern BKB beträgt per 31.12.2010 teilzeitbereinigt 1374 Mitarbeitende (Vorjahr: 1464 Mitarbeitende); davon waren 105 Auszubildende (Auszubildende zu 50% gerechnet).

Bilanz- und Ertragsstruktur

Hauptgeschäftsfeld und wesentlichste Erfolgskomponente des Konzerns BKB stellt das Zinsdifferenzgeschäft mit einem Anteil

von 54,5% (Vorjahr: 51,7%) am gesamten Betriebsertrag dar. Diese Einnahmen resultieren aus der Vergabe von Hypotheken für den privaten Wohnungsbau und aus der Gewährung von Betriebskrediten an Unternehmen sowie aus der Entgegennahme von Kundengeldern in Form von Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform, von Fest- und Sichtgeldern sowie von Kassenobligationen. Als weitere bedeutende Einnahmequellen betreibt der Konzern BKB das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft mit einem Anteil von 28,7% (Vorjahr: 26,5%) am Betriebsertrag, d.h. hauptsächlich das Wertschriften- und Anlagegeschäft mit dem Börsen- und Depotgeschäft, der Vermögensverwaltung sowie dem Fondsvertrieb. Schliesslich resultieren weitere 14,2% (Vorjahr: 19,5%) der Erträge im Konzern BKB aus dem Handel mit Devisen, Sorten, Edelmetallen und Wertschriften im Auftrag ihrer Kunden sowie aus den primär vom Stammhaus Basler Kantonalbank getätigten Eigenhandelsaktivitäten. Darüber hinaus erzielt der Konzern BKB Erträge aus der Vermietung von bankeigenen Liegenschaften sowie aus branchenzugehörigen und branchenfremden Minderheitsbeteiligungen.

Auslagerung von Geschäftsbereichen (Outsourcing)

Das Stammhaus Basler Kantonalbank und die Bank Coop haben die Abwicklung des Zahlungsverkehrs und das Backoffice des Wertschriftenbereiches an die Sourcag AG, Münchenstein, übertragen. Der Betrieb von Avaloq sowie der Bancomaten und die E-Banking-Lösung wurden vom Stammhaus Basler Kantonalbank ab 1.10.2009 an die COMIT AG (Swisscom Group), Zürich, die Valorenzentrale an die FIN'LOG AG (B-Source), Dübendorf, und der Druck und Versand der Bankkorrespondenz an die Swiss Post Solutions AG (Schweizerische Post), Zürich, ausgelagert. Der Rechenzentrumsbetrieb der Hostsysteme wird bei der Bank Coop durch die T-System Schweiz AG, Zollikofen, wahrgenommen. Darüber hinaus benutzen das Stammhaus Basler Kantonalbank und die Bank Coop im Kreditrisikomanagement ein Ratingsystem der Firma RSN Risk Solution Network AG, Zürich. Im Rahmen dieser Outsourcinglösungen gehen keine Kundendaten ins Ausland. Sämtliche Mitarbeitenden der erwähnten Dienstleister sind in Bezug auf alle Daten dem Geschäftsgeheimnis der Bank und dem Bankgeheimnis unterstellt. Die Vorschriften gemäss dem FINMA-Rundschreiben 2008/7, «Outsourcing Banken», werden vollumfänglich eingehalten.

Risikomanagement Konzern

Grundsätze und Zielsetzung

Der Konzern BKB will mit dem Risikomanagement die Risiken umfassend und systematisch identifizieren, messen, steuern, überwachen und begrenzen. Er setzt sich hohe Standards bei der Bewirtschaftung der eingegangenen Risiken:

- Er kennt die eingegangenen Risiken und managt sie.
- Das Risikomanagement ist State of the Art bezüglich Methoden und Organisation.

Risiken können auf zwei Ebenen Schäden für den Konzern verursachen, die miteinander eng verknüpft sind: einerseits als finanzielle Verluste (finanzielles Risiko) und andererseits durch Schädigung des guten Rufs (Reputationsrisiko). Für den Konzern BKB ist das Vertrauen der Kunden, der Investoren, des Marktes und auch der Öffentlichkeit eine Grundvoraussetzung der Geschäftstätigkeit. Dieses Vertrauen erhält der Konzern nur auf einer intakten Kapitalbasis, gepaart mit einem fairen, verlässlichen Verhalten im Geschäftsalltag. Oberste Zielsetzung der Steuerung von Risiken ist deshalb die langfristige Sicherstellung der Finanzkraft des Konzerns und die fortwährende Wahrung der Reputation.

Die Geschäftsleitungen der Konzernbanken tragen die Verantwortung für die Entwicklung geeigneter Prozesse für die Identifikation, die Messung, die Steuerung und die Überwachung der eingegangenen Risiken. Dies umfasst die Festlegung

- der in den entsprechenden Arbeitsprozessen integrierten Kontrollaktivitäten,
- der Aktivitäten der unabhängigen Risikokontrolle sowie
- der Aktivitäten der Compliance-Funktion.

Der Bankrat der Basler Kantonalbank resp. der Verwaltungsrat der Bank Coop als oberste Organe im Risikomanagementprozess des Konzerns legen die Risikopolitik fest und definieren die Risikophilosophie, die Risikomessung, die Risikosteuerung und -überwachung. Zudem genehmigen sie die strategischen Limiten für wesentliche Risikoarten basierend auf der Risikotragfähigkeit der Institute. Dabei wird die Risikobereitschaft so festgelegt, dass auch beim Eintreten bedeutender negativer Ereignisse die gesetzlich erforderlichen Eigenmittel jederzeit erhalten bleiben. Der Bankrat resp. Verwaltungsrat überprüft einmal jährlich die Risikopolitik und passt sie bei Bedarf an. Ein standardisiertes, transparentes und stufengerechtes Reporting stellt die Einhaltung der Risikopolitik sowie die Überwachung der wesentlichsten Risiken sicher. Dieses Reporting an den

Bankrat, den Verwaltungsrat und die Geschäftsleitungen erfolgt durch Einheiten, die von ertragsorientierten Geschäftsaktivitäten unabhängig sind.

Risikomanagement im Konzern

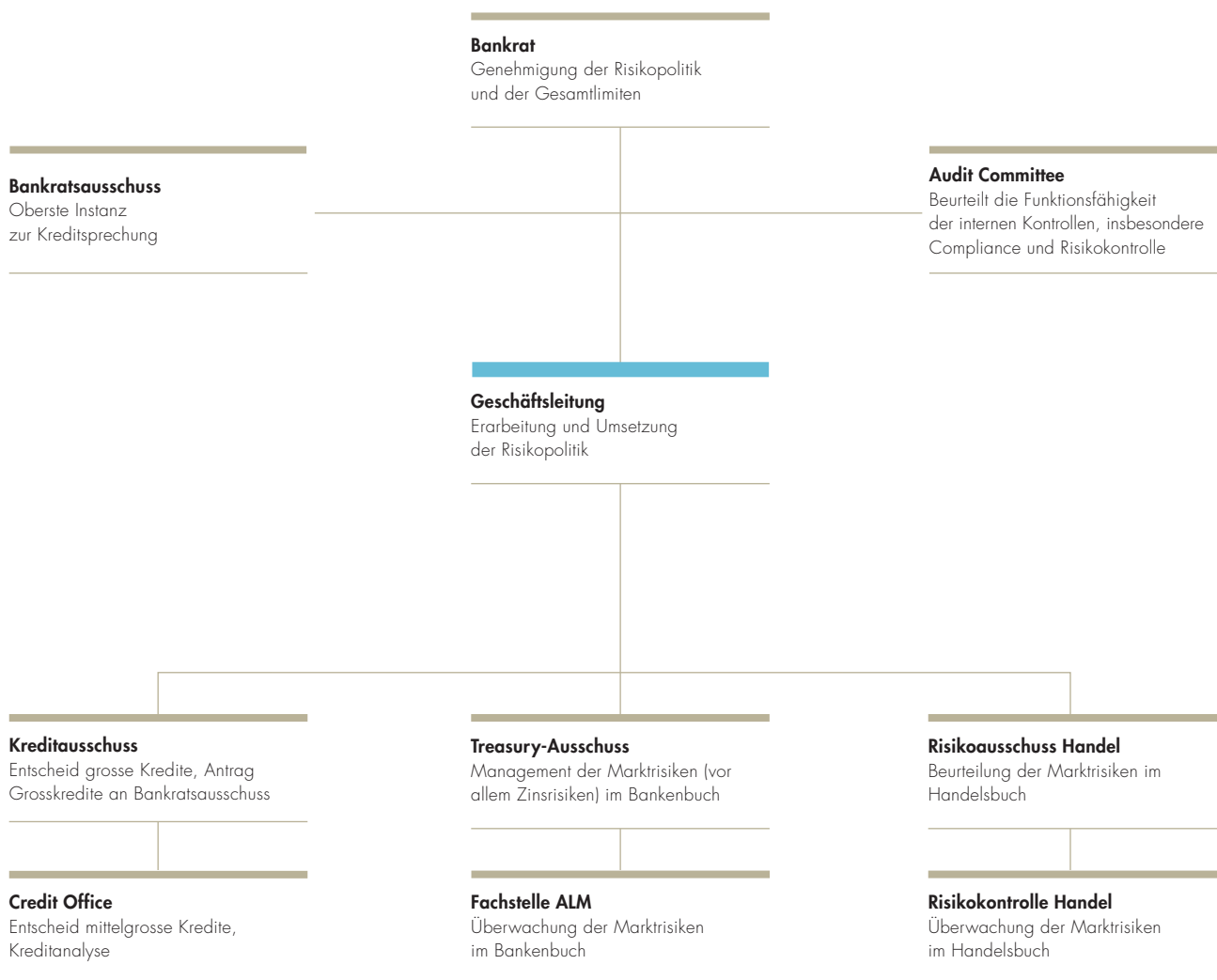
Die wesentlichen Risiken im Konzern werden im Stammhaus Basler Kantonalbank und in der Bank Coop eingegangen. Nach der Integration der AAM Privatbank AG in Liq. in das Stammhaus verbleibt nur noch BKB Finance Ltd., Guernsey, als weitere bezüglich Risikomanagement relevante juristische Einheit im Konzern. BKB Finance Ltd., Guernsey, trägt zwar gegen aussen substantielle Marktrisiken, transferiert diese jedoch praktisch vollständig an das Stammhaus. Auch kreditseitig wird mit der Anlage der Gelder in erstklassige Obligationen eine risikoarme Strategie verfolgt. Die Überwachung der Risiken erfolgt durch die Abteilung Risikokontrolle des Stammhauses. Im Folgenden gehen wir auf diese Konzerngesellschaft nur noch bei der Aggregation der Marktrisiken im Konzern ein.

Das Stammhaus Basler Kantonalbank und die Bank Coop steuern ihr Risiko selbstständig. Die Methoden bezüglich Identifikation, Messung und Bewirtschaftung der Risiken beider Banken sind jedoch aufeinander abgestimmt. Im Bereich Risikomanagement sind die Richtlinien im Konzern harmonisiert worden. Beide Banken verfügen über eine Risikopolitik, die aus den Bausteinen Konzept für das Risikomanagement und Kreditpolitik bestehen; im Stammhaus steht zusätzlich noch die Handelsstrategie auf der gleichen Stufe wie die Kreditpolitik.

Alle risikorelevanten Grössen werden regelmässig auf Stufe Konzern aggregiert und überwacht. Es sind dies im Einzelnen: erforderliche und anrechenbare Eigenmittel, Liquidität, Zinsrisiken im Bankenbuch, Adressausfallrisiken im Interbankenbereich und Kreditrisiken, insbesondere Klumpenrisiken.

Die folgende Grafik vermittelt eine Übersicht über die Risikoorganisation des Stammhauses, die Bank Coop ist ähnlich organisiert.

Risikoorganisation Stammhaus Basler Kantonalbank



Kreditrisiko

Das Kreditrisiko ist das Verlustrisiko infolge einer zeitweiligen oder dauernden Zahlungsunfähigkeit oder Zahlungsunwilligkeit eines Schuldners, einer Gegenpartei oder eines Emittenten und entsteht der Bank bei allen Kreditengagements in jeglicher Form, einschliesslich Erfüllungsrisiko (z.B. Settlementrisiko bei Devisentransaktionen).

Die Verantwortung für das Management der Kreditrisiken liegt bei beiden Banken in dem Bereich, der auf das Kreditgeschäft fokussiert ist, nämlich den Bereichen Firmenkunden und Institutionelle (Stammhaus) resp. Kredite und Produktion (Bank Coop). Beide Banken verfügen über ein Credit Office, das direkt dem jeweiligen Bereichsleiter unterstellt ist. Das Credit Office ist verantwortlich für die Risikoeinstufung und die Ratingmethodik. Das Reporting über die Risikolage im Kreditportfolio an den Bankrat resp. Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung erfolgt durch die Einheiten Risikokontrolle der beiden Banken.

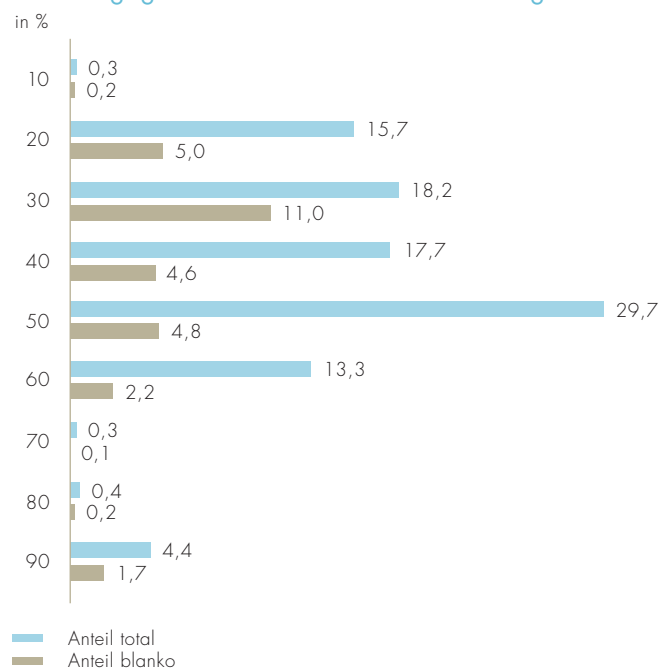
Der Konzern BKB beurteilt das Kreditrisiko auf der Basis der Kundenbonität unter Berücksichtigung allfälliger Sicherheiten. Die Bonität der kommerziellen Kunden wird durch das Ratingssystem CreditMaster der Firma RSN Risk Solution Network AG ermittelt und durch die Einschätzung von Markt und Management ergänzt. Sofern öffentliche Ratings von Standard&Poor's, Moody's oder Fitch vorhanden sind, werden grundsätzlich diese verwendet. Es bestehen drei kundenfokussierte Ratingtools für Unternehmenskunden, für Gewerbekunden und für Immobiliengesellschaften. Auf der Grundlage eines Datenpools, der zurzeit die Kreditdaten von 18 Lizenzbanken mit einer aggregierten Bilanzsumme von über 200 Mia. CHF enthält, bestehen laufende Validierungs- und Verbesserungsprozesse. Eine grosse Herausforderung stellt insbesondere die Homogenität und Qualität der Daten im Pool dar, die durch gemeinsam von allen Lizenzbanken erarbeitete Richtlinien gesichert werden.

Die Kreditengagements gegenüber Firmenkunden umfassen alle Kreditengagements, die nicht aus Handelsgeschäften (Derivate, IGZ-Geschäfte) und Wertschriften stammen, gegenüber Kunden, die weder Banken noch private Haushalte sind. Dieses Portfolio umfasst 11,5 Mia. CHF, mit einem Blankoanteil von 30,1%. Die Ratingklassen des Konzerns (hier illustriert anhand der Ratingklassen des Stammhauses) lassen sich ungefähr den Ratings von Moody's zuordnen:

Ratingklasse Stammhaus Basler Kantonalbank	Ratingklasse Moody's
10	Aaa bis Aa3
20	A1
30	A2 bis A3
40	Baa1 bis Baa3
50	Ba1 bis Ba3
60	B1 bis B3
70	Caa1 bis Caa3
80	Ca bis C
90	D

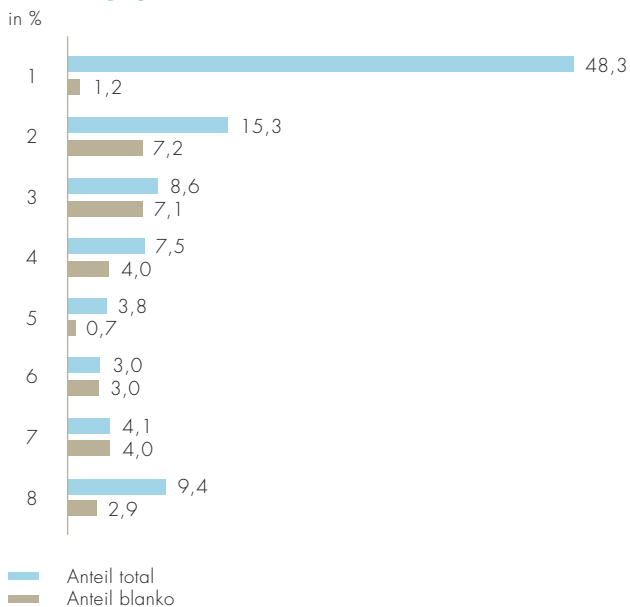
Im Folgenden werden die Ratingklassen der Bank Coop in die entsprechenden Ratingklassen des Stammhauses übertragen. Die Grafiken zeigen das Firmenkunden-Portfolio des Konzerns. Die bestehenden Wertberichtigungen sind nicht eliminiert. In der Ratingklasse 90 sind mindestens die Blankoanteile wertberechtigt.

Kreditengagements Firmenkunden nach Ratingklasse



Für Blankokreditengagements streben wir einerseits eine hohe Bonität an und andererseits eine Diversifikation über die verschiedenen Branchen hinweg. Dazu kommt die Vereinbarung robuster Kreditstrukturen, die den Ansprüchen der Konzernbanken eine angemessene Priorität sichern.

Kreditengagements Firmenkunden nach Branche



1 Immobilien	5 Gesundheits- und Sozialwesen
2 Finanz- und Versicherungswesen	6 Energie- und Wasserversorgung
3 Industrie und Chemie	7 Information und Kommunikation
4 Handel	8 Sonstige

Im Interbankengeschäft verwendet der Konzern BKB die Ratings von Standard&Poor's, Moody's und Fitch sowie der Zürcher Kantonalbank. Zusätzlich wird die Entwicklung der Creditspreads aktiv verfolgt.

Engagements gegenüber Privatpersonen werden fast ausschliesslich gegen Deckung (meistens Hypotheken) eingegangen. Das Rating dieser Kunden erfolgt weitgehend auf der Basis von Experten- und Scoringmodellen, insbesondere auf Belehnungs- und Tragbarkeitsberechnungen. Die Methodik zur Schätzung von Immobilienwerten und die Verteilung der Kompetenzen zwischen Kundenbetreuer und Schätzungsspezialisten sind in einschlägigen Weisungen geregelt.

Die Kompetenzen zur Bewilligung von Kreditengagements sind in einem Reglement festgelegt. Kleinere Geschäfte werden von den kundenorientierten Organisationseinheiten abschliessend

entschieden, alle grösseren Geschäfte werden innerhalb der oben abgebildeten Risikoorganisation bewilligt. Die Engagements werden laufend überwacht. Alle Geschäfte müssen innerhalb einer vorgegebenen Frist, die vom Risiko des Engagements abhängt, erneut zur Bewilligung unterbreitet werden.

Problempositionen werden grundsätzlich durch die Spezialisten der Gruppe Credit Recovery betreut. In einer konzernweit gültigen Weisung sind folgende Punkte verbindlich festgelegt:

- die Methodik zur Beurteilung der Problempositionen,
- die Strategiefindung zur Bearbeitung der Problempositionen,
- die Methodik zur Bildung von Wertberichtigungen.

Marktrisiko

Unter dem Marktrisiko verstehen wir das Risiko von Verlusten durch die Bewegung von Marktvariablen wie Zinssätzen, Währungs- und Aktienkursen.

Zur Steuerung der Marktrisiken wird das ganze Portfolio in zwei Teilportfolios zerlegt: das Bilanzstrukturportfolio und das Handelsbuch. Beim Stammhaus wird ein drittes Portfolio ausgedacht, das Bankenbuch H. Die Portfolios werden weiter unten im Detail beschrieben.

Messung und Überwachung des Marktrisikos

Der Konzern BKB verwendet für die Messung des Risikos durchgängig den Value-at-Risk-Ansatz. Der Value-at-Risk (kurz VaR) stellt den geschätzten Verlust eines Portfolios dar, der mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit (Konfidenzintervall) für eine vorgegebene Haltedauer nicht überschritten wird. Davon ausgenommen ist wegen seines geringen Volumens und Risikos nur das Handelsbuch der Bank Coop, wo das Marktrisiko mittels Positions-, Sensitivitäts- und Verlustlimiten begrenzt wird.

Das Marktrisiko und die Risikolimiten werden von den beiden Abteilungen «Risikokontrolle» überwacht, die dem Direktionspräsidenten (BKB) resp. Bereichsleiter Kredite und Produktion (BC) unterstellt sind. Sie rapportieren für das Marktrisiko im Bilanzstrukturportfolio an den Treasury-Ausschuss resp. den ALCO und für das Marktrisiko im Handelsbuch direkt an ihren Bereichsleiter. Der Bankrat resp. Verwaltungsrat wird vierteljährlich über die Marktrisikosituation unterrichtet.

Bilanzstrukturportfolio

Das Bilanzstrukturportfolio enthält vor allem die Produkte des Privatkundengeschäfts, die – meist hypothekarisch gedeckten – Kredite an Private und KMU, die ausgegebenen Anleihen, die Finanzanlagen sowie das Eigenkapital. Das Bilanzstrukturportfolio ist wegen seines erheblichen Volumens beträchtlichen CHF-Zinsänderungsrisiken ausgesetzt. Die aktive Steuerung dieser Risiken erfolgt durch einen Ausschuss der Geschäftsleitung (Treasury-Ausschuss im Stammhaus resp. ALCO bei der Bank Coop). Er trägt die Erfolgsverantwortung für das Zinsänderungsrisiko im Bilanzstrukturportfolio. Die Situation wird monatlich analysiert und beurteilt und die notwendigen Massnahmen wie beispielsweise der Abschluss von Absicherungsgeschäften (vor allem Zinssatzswaps) werden ergriffen.

Bankenbuch H (nur Stammhaus)

Im Stammhaus Basler Kantonalbank werden einzelne Bankenbuchpositionen in das Portfolio «Bankenbuch H» ausgeschieden. Es handelt sich dabei um Aktiv- und Passivgeschäfte, die wegen ihrer Grösse ein zeitnahes Marktrisikomanagement auf Einzelbasis erfordern. Typischerweise sind dies die Zinsrisiken von grossen Kreditpositionen. In diesem Portfolio findet zudem das tägliche Liquiditätsmanagement statt, deswegen gehören auch alle Geldmarktgeschäfte auf dem Interbankenmarkt dazu. Das Stammhaus Basler Kantonalbank verfolgt mit diesen Positionen eine rein passive Absicherungsstrategie. Verantwortlich für das Portfolio und damit auch für das taktische Liquiditätsmanagement ist die Abteilung Zinsen.

Daneben kann das Bankenbuch H auch wenige Handelspositionen enthalten, die aus regulatorischen Gründen nicht dem Handelsbuch zugeordnet werden dürfen.

In der folgenden Tabelle sind alle CHF-Zinsrisikopositionen des Bankenbuchs konsolidiert.

Zinssensitivität des Bankenbuchs per 31.12.2010

(in CHF pro Basispunkterhöhung)

	Konzern per 31.12.2010	Konzern per 31.12.2009
Festzinspositionen	-3 658 495	-3 013 522
Variable Positionen und Sichtgelder	2 068 081	1 766 443
Anlage Eigenkapital	1 269 942	1 228 459
Total Sensitivität	-320 473	-18 620

Die Abbildung der variablen Positionen erfolgt nach einem Modell, das die historisch beobachtete Zinsänderung der variablen Hypotheken und der Passivkonti optimal durch Geld- und Kapitalmarktsätze reproduziert. Die Replikation des Eigenkapitals erfolgt gemäss den Anlagezielen der Basler Kantonalbank und der Bank Coop. Das Stammhaus strebt eine mittlere Anlagedauer von 5 Jahren für das Eigenkapital an, die Bank Coop eine solche von 2,5 Jahren.

Handelsbuch

Die Erfolgsverantwortung für das Marktrisiko im Handelsbuch liegt im Stammhaus beim Bereich Handel. Die Bank Coop geht keine materiellen Marktrisiken im Handelsbuch ein, sondern transferiert diese Risiken an das Stammhaus. Die Ermittlung von Gewinn und Verlust im Handelsbuch sowie die Überwachung der Risikolimiten im Handelsbuch erfolgen täglich.

Value-at-Risk im Handelsbuch für die verschiedenen Risikokategorien

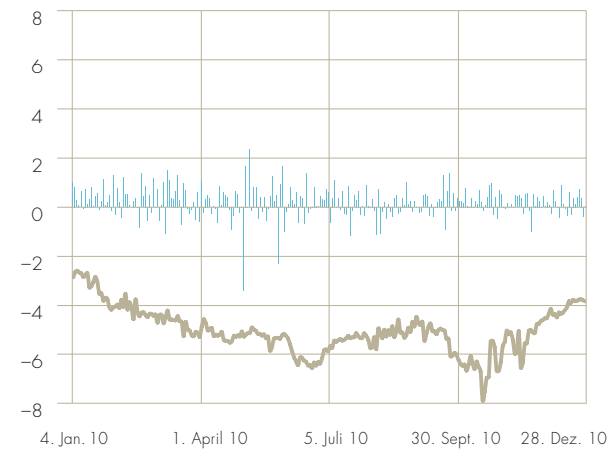
(Halteperiode 1 Jahr, 99% Konfidenzintervall)

	Konzern per 31.12.2010 in CHF	Konzern per 31.12.2009 in CHF	Konzern per 31.12.2008 in CHF
VaR Handelsbuch	64 414 251	46 000 606	70 266 491
VaR Währungen	3 036 649	2 436 062	2 391 319
VaR Zinsen	61 756 934	44 070 378	67 232 079
VaR Aktien	10 138 221	7 476 122	6 973 454
VaR Rohstoffe	86 475	3 503	38 444

Aus der Konsolidierung über die verschiedenen Risikoarten resultiert der Handelsbuch-VaR im Konzern. Aufgrund des Diversifikationseffekts ist dieser kleiner als die Summe der VaR der vier Risikokategorien.

Stammhaus Basler Kantonalbank: Verlauf des täglichen VaR sowie P&L im Handelsbuch (ohne eigene PS)

in Mio. CHF



■ tägliches P&L
■ täglicher VaR

Die täglichen Erträge beinhalten auch Kunden-Spreads auf Nostro-Positionen und Erträge aus dem Intraday-Handel. Die Erträge und das Risiko aus dem Market-Making für die eigenen Partizipationsseine sind aber ausgeschlossen.

Weiterführende Informationen zum internen Modell des Stammhauses finden sich auf der Website der Basler Kantonalbank unter www.bkb.ch/ir.

Operationelles Risiko

Operationelles Risiko ist die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder in Folge externer Ereignisse auftreten. Dazu gehören alle Rechts- und Compliance-Risiken, nicht aber strategische Risiken.

Messung und Überwachung der operationellen Risiken

Operationelle Risiken lassen sich nicht im herkömmlichen Sinne wie Markt- oder Kreditrisiken quantifizieren. Schon allein ihre systematische Erfassung bietet grosse Herausforderungen. Trotzdem müssen sie rechtzeitig erkannt und systematisch bewirtschaftet werden. Der Konzern BKB erfasst deshalb sämtliche operationellen Verlustfälle ab einer Mindestgrösse von 1000 CHF in einer Verlustdatenbank. Die Verlustfälle werden nach den Kriterien des FINMA-Rundschreibens 2008/21 «Operationelle Risiken Banken» kategorisiert. Die angefallenen Verluste werden in standardisierter Form der Geschäftsleitung und dem Bankrat

resp. Verwaltungsrat zur Kenntnis gebracht. Eine laufende, proaktive Überwachung des operationellen Risikos findet durch die Abteilung Managementkontrolle statt. Die wichtigen Prozesse des Konzerns werden regelmässig auf Sicherheit, Fehleranfälligkeit, Übereinstimmung mit den gesetzlichen und regulatorischen Vorgaben sowie Wirtschaftlichkeit hin untersucht. Mit konkreten Empfehlungen zu den gemachten Feststellungen wird es der Geschäftsleitung erleichtert, effektive Massnahmen zur Behebung von Fehlern und Schwachstellen einzuleiten.

Bewirtschaftung der operationellen Risiken

Die Verantwortung für das operationelle Risiko liegt bei den Geschäftsbereichen. Ein ausgebautes Weisungswesen reduziert die operationellen Risiken, indem den Organisationseinheiten klare Kompetenzen und Aufgaben zugewiesen werden. Für neue Produkte und Dienstleistungen müssen zuerst die Abläufe festgelegt sein und die Systeme bereitstehen, bevor sie zum Verkauf freigegeben werden. Für alle Produkte sind Verantwortliche definiert, die eine korrekte Abwicklung der Produkte sicherstellen. Ein etablierter Gesamtbankprozess sichert das Erreichen dieser Ziele.

Compliance-Risiken und Compliance-Funktion

Als Compliance-Risiken gelten die Risiken von Verstössen gegen Vorschriften, Standards und Standesregeln, die zu rechtlichen und/oder regulatorischen Sanktionen, finanziellen Verlusten oder Reputationsschäden führen. Die Vermeidung solcher Risiken ist im Konzern BKB dezentralen Compliance-Funktions-trägern übertragen, welche ihrerseits einer zentralen Compliance-Koordinationsstelle Rechenschaft ablegen. Diese zentrale Stelle ist direkt dem CEO unterstellt. Die Aufgaben, Verantwortlichkeiten und die Berichterstattung der Compliance-Funktionalitäten sind in bankinternen Weisungen festgehalten. Diese definieren auch die für die Bank wesentlichen Compliance-Risiken und regeln die Prozesse zur Inventarisierung und Bemessung dieser Risiken. Ein durch die zentrale Compliance-Stelle erstelltes umfassendes Reporting informiert die Geschäftsleitung halbjährlich und das Audit Committee zuhanden des Bank- bzw. Verwaltungsrates jährlich insbesondere über die Einschätzung der Compliance-Risiken der Bank und deren Veränderungen, die Aktivitäten der Compliance-Aufgabenträger, den risikogewichteten Tätigkeitsplan für die nächste Periode sowie die Veränderungen im regulatorischen Umfeld und den sich daraus für die Bank ergebenden Handlungsbedarf.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze Konzern

Grundlagen

Die Buchführungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze richten sich nach den obligationenrechtlichen, den bankengesetzlichen und den statutarischen Bestimmungen sowie nach den Richtlinien der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA-RS 2008/02 Rechnungslegung Banken) und dem Kotierungsreglement der SIX Swiss Exchange. Die vorliegende Konzernrechnung vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns BKB.

Konsolidierungskreis

Die konsolidierte Jahresrechnung umfasst die Abschlüsse des Stammhauses Basler Kantonalbank, denjenigen der direkt gehaltenen hundertprozentigen Tochtergesellschaft BKB Finance Ltd., Guernsey, die seit der Geschäftsaufnahme im Oktober 2007 konsolidiert wird, sowie den Abschluss der Bank Coop, Basel, einschliesslich der jeweiligen Beteiligungsgesellschaften. Die Aktiven und Passiven der am 1.9.2009 erworbenen AAM Privatbank AG in Liq. wurden am 1.4.2010 auf der Grundlage eines Vermögensübertragungsvertrags in das Stammhaus Basler Kantonalbank integriert und die Gesellschaft am 1.11.2010 liquidiert. Die Darstellung der Konzernrechnung richtet sich nach der wirtschaftlichen Betrachtungsweise. Die Einzelabschlüsse der Konzerngesellschaften basieren auf einheitlichen, konzernweit gültigen Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätzen.

Konsolidierungsmethode

Tochtergesellschaften, welche direkt oder indirekt von der Gruppe beherrscht werden, sind nach der Methode der Vollkonsolidierung in die Konzernrechnung einbezogen.

Minderheitsbeteiligungen von 20% bis 50% am stimmberechtigten Kapital werden nach der Equity-Methode zum anteiligen Eigenkapital per Bilanzstichtag erfasst. Der anteilige Jahreserfolg wird als Ergebnis aus der Equity-Bewertung im Beteiligungsertrag verbucht. Joint Ventures, an denen die Basler Kantonalbank eine 50%- Beteiligung hält, werden nach der Methode der Quotenkonsolidierung erfasst.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Purchase-Methode, das heisst, der Anschaffungswert wird mit dem betriebswirtschaftlichen Wert der Vermögensgegenstände im Zeitpunkt

des Erwerbs verrechnet. Die Auswirkungen konzerninterner Geschäfte sowie Zwischengewinne werden bei der Erstellung der konsolidierten Jahresrechnung eliminiert. Die Anteile von Drittaktionären am Eigenkapital sowie am Jahresgewinn werden in der konsolidierten Bilanz unter der Passivposition Minderheitsanteile am Eigenkapital und in der konsolidierten Erfolgsrechnung als Minderheitsanteile am Konzerngewinn ausgewiesen.

Die in den statutarischen Einzelabschlüssen ausgewiesenen Reserven für allgemeine Bankrisiken bzw. die als Gewinnvornahme über den ausserordentlichen Aufwand verbuchte Zuweisung an die Reserven für allgemeine Bankrisiken werden in der Konzernrechnung storniert und als Bestandteil der Gewinnreserven bzw. im Konzerngewinn ausgewiesen.

Konsolidierungszeitraum

Den Konsolidierungszeitraum bildet das jeweilige Kalenderjahr. Bei allen Konzerngesellschaften ist das Geschäftsjahr mit dem Kalenderjahr identisch.

Erfassung und Bilanzierung

Alle bis zum Bilanzstichtag abgeschlossenen Geschäfte werden am Abschlusstag (Trade Date Accounting) in den Büchern der Bank erfasst und gemäss den nachstehend aufgeführten Grundsätzen bewertet. Entsprechend wird auch der Erfolg der abgeschlossenen Geschäftsvorfälle in die Erfolgsrechnung einbezogen. Dabei bleibt festzuhalten, dass die bilanzwirksamen Geschäfte, wie bislang üblich, bereits am Abschlusstag bilanziert und nicht bis zum Erfüllungs- bzw. Valutatag als Ausserbilanzgeschäfte erfasst werden.

Umrechnung von Fremdwährungen

Transaktionen in Fremdwährungen werden zu den jeweiligen Tageskursen verbucht. Forderungen und Verpflichtungen in Fremdwährungen werden mit den Mittelkursen für Devisen des jeweiligen Stichtages umgerechnet. Bei den Sortenbeständen gelangt der Geldkurs des Stichtages zur Anwendung. Die aus der Fremdwährungsumrechnung resultierenden Kursgewinne und -verluste werden im Erfolg aus dem Handelsgeschäft verbucht.

Die im Konzern BKB einheitlich angewendeten Umrechnungskurse für die wichtigsten Fremdwährungen sind im Anhang ersichtlich.

Allgemeine Bewertungsgrundsätze

Die in einer Bilanzposition enthaltenen Detailpositionen werden einzeln bewertet (Einzelbewertung).

Flüssige Mittel, Forderungen aus Geldmarktpapieren, Forderungen gegenüber Banken, Passivgelder

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert beziehungsweise zu Anschaffungswerten abzüglich Einzelwertberichtigungen für gefährdete Forderungen.

Der noch nicht verdiente Diskont auf Geldmarktpapieren sowie der Saldo aus Emissionskosten, Agios und Disagios auf eigenen Anleihen werden in den entsprechenden Bilanzpositionen über die Laufzeit abgezinst.

Kundenausleihungen (Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen)

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert. Gefährdete Forderungen (Impaired Loans), d.h. Kundenengagements, bei welchen es fraglich ist, ob der Schuldner seinen zukünftigen Verpflichtungen nachkommen kann, werden auf Einzelbasis bewertet und die Wertminderung durch Einzelwertberichtigungen zurückgestellt. Ausserbilanzgeschäfte, wie feste Zusagen, Garantien oder derivative Finanzinstrumente, werden in diese Bewertung ebenfalls einbezogen. Gefährdete Forderungen werden als überfällig eingestuft, wenn vertraglich vereinbarte Zins-, Kommissions- oder Kapitalamortisationszahlungen mehr als 90 Tage nach Fälligkeit nicht oder nicht vollumfänglich geleistet worden sind. Die überfälligen Forderungen (Non-performing Loans) bilden in der Regel einen Bestandteil der gefährdeten Forderungen.

Überfällige Zinsen (einschliesslich Marchzinsen) und Zinsen, deren Eingang gefährdet ist, sowie entsprechende Kommissionen werden nicht mehr vereinnahmt, sondern direkt den Wertberichtigungen und Rückstellungen zugewiesen.

Die Wertminderungen bei gefährdeten Forderungen bemessen sich nach der Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem voraussichtlich einbringlichen Betrag unter Berücksichtigung des Gegenparteirisikos und des erwarteten Nettoerlöses aus der Verwertung allfälliger Sicherheiten.

Wenn eine Forderung als ganz oder teilweise uneinbringlich eingestuft oder ein Forderungsverzicht gewährt wird, erfolgt die Ausbuchung des entsprechenden Betrages gegen die früher gebildete Wertberichtigung. Wiedereingänge von früher ausgebuchten Beträgen werden dem ausserordentlichen Ertrag gutgeschrieben.

Wertberichtigungen für gefährdete Forderungen werden aufgelöst, sofern die ausstehenden Kapital-, Zins- und Kommissionsbeträge wieder fristgerecht gemäss den vertraglichen Vereinbarungen bezahlt und diverse Bonitätskriterien wieder erfüllt werden.

Neben den Einzelwertberichtigungen bestehen für homogen zusammengesetzte Teilkreditportefeuilles, die sich ausschliesslich aus einer Vielzahl von kleinen Forderungen zusammensetzen, pauschalierte Einzelwertberichtigungen.

Zusätzlich verfügt der Konzern BKB über Pauschalwertberichtigungen für Ausfallrisiken. Diese werden zur Abdeckung von am Bewertungsstichtag erfahrungsgemäss vorhandenen latenten Risiken, welche nicht einzeln zuordenbar sind, gebildet. Die Berechnungen für die Pauschalwertberichtigungen basieren auf einem Kreditratingmodell aus dem CreditMaster von RSN. Dabei wird jedem Kreditengagement, das nicht bereits durch Einzelwertberichtigungen abgedeckt ist, eine nach Kundenrating und Laufzeit differenzierte Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default) und – entsprechend den zur Verfügung stehenden Sicherheiten – eine Verlustquote (Loss Given Default) zugeordnet. Zusammen mit dem Kreditengagement zum Zeitpunkt des Ausfalls (Exposure at Default) ergibt sich dann der erwartete Verlust (Expected Loss) pro Einzelposition bzw. für das gesamte Kreditportefeuille der Bank.

Die Einzel- und Pauschalwertberichtigungen für Ausfallrisiken sowie die pauschalierten Einzelwertberichtigungen werden unter den Wertberichtigungen und Rückstellungen ausgewiesen.

Pensionsgeschäfte mit Wertschriften (Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte)

Die zum Konzern gehörenden Banken verkaufen im Rahmen von Repurchase-Geschäften Wertschriften des Anlagebestandes mit einer entsprechenden Rückkaufsverpflichtung und kaufen im Rahmen von Reverse-Repurchase-Geschäften Wertschriften mit einer entsprechenden Verkaufsverpflichtung.

Diese Geschäfte werden als Finanzierungstransaktionen innerhalb der Forderungen oder Verpflichtungen gegenüber Banken bzw. Kunden behandelt und eine bilanzwirksame Erfassung der Wertschriften erfolgt nur dann, wenn die Verfügungsmacht über die mit den Wertschriften verbundenen, vertraglichen Rechte abgetreten wird.

Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen

Die im Eigentum der zum Konzern gehörenden Banken befindlichen und für den laufenden Handel gehaltenen Wertschriften und Edelmetalle werden zum Fair Value bewertet und ausgewiesen. Als Fair Value wird der auf einem preiseffizienten und liquiden Markt gestellte Preis oder ein aufgrund eines Bewertungsmodells ermittelter Preis eingesetzt. Ist ausnahmsweise kein Fair Value verfügbar, erfolgen die Bewertung und die Bilanzierung zum Niederstwertprinzip. Die sich aus der Bewertung ergebenden Kursgewinne und -verluste sowie die realisierten Gewinne und Verluste werden im Erfolg aus dem Handelsgeschäft verbucht. Zins- und Dividendenerträge aus Handelsbeständen in Wertschriften werden ebenfalls dem Erfolg aus dem Handelsgeschäft gutgeschrieben.

Der Refinanzierungsaufwand für Handelsbestände wird dem Erfolg aus dem Handelsgeschäft belastet und dem Zins- und Diskontertrag gutgeschrieben.

Strukturierte Produkte

In den übrigen Verpflichtungen gegenüber Kunden sind auch die von der Basler Kantonalbank und der BKB Finance Ltd., Guernsey, emittierten Zertifikate und strukturierten Produkte, deren Rendite von Aktien-, Zins- und Fremdwährungsinstrumenten oder von Indizes abhängig ist, bilanziert. Aufgrund des Charakters dieser Anlagen, bei denen verschiedene Finanzinstrumente kombiniert und zu einem neuen Produkt verknüpft werden, und aufgrund von deren Zuordnung zu den entsprechenden Sicherungsgeschäften innerhalb der Handelsbestände in Wert-

schriften bzw. der Wiederbeschaffungswerte von derivativen Finanzinstrumenten erfolgt eine Bewertung zum Fair Value. Die Bewertung der selbst emittierten strukturierten Produkte zum Fair Value sowohl für die Zins- wie auch für die Optionskomponenten folgt damit der Handelsstrategie des Konzerns, indem die erhaltenen Emissionserlöse innerhalb des Handelserfolges unmittelbar zur Absicherung der entsprechenden Risiken verwendet werden.

Finanzanlagen

Die Bewertung der Beteiligungspapiere richtet sich nach dem Niederstwertprinzip. Eine Zuschreibung erfolgt bis höchstens zu den Anschaffungskosten, sofern der unter den Anschaffungswert gefallene Marktwert in der Folge wieder steigt.

Festverzinsliche Schuldtitel werden beim Erwerb in zwei Kategorien eingeteilt und wie folgt bewertet:

- Mit Halteabsicht bis Endfälligkeit: Die Bewertung wird nach dem Anschaffungswertprinzip mit Abgrenzung von Agio bzw. Disagio über die Laufzeit (Accrual-Methode) vorgenommen. Dabei wird das Agio bzw. das Disagio über die Laufzeit bis zum Endverfall abgegrenzt. Realisierte Gewinne oder Verluste aus vorzeitiger Veräusserung oder Rückzahlung werden anteilmässig über die Restlaufzeit, d.h. bis zur ursprünglichen Endfälligkeit, vereinnahmt. Bonitätsbedingte Wertveränderungen auf festverzinslichen Schuldtiteln mit der Absicht zur Haltung bis Endfälligkeit werden unter den Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verlusten ausgewiesen. Allfällige spätere Wertaufholungen werden als ausserordentlicher Erfolg verbucht.
- Ohne Halteabsicht bis Endfälligkeit: Die Bewertung erfolgt nach dem Niederstwertprinzip. Eine Zuschreibung erfolgt bis höchstens zu den Anschaffungskosten, sofern der unter den Anschaffungswert gefallene Marktwert in der Folge wieder steigt. Bonitätsbedingte Wertveränderungen auf festverzinslichen Schuldtiteln ohne Absicht zur Haltung bis Endfälligkeit werden unter dem anderen ordentlichen Aufwand ausgewiesen. Allfällige spätere Wertaufholungen werden als ausserordentlicher Erfolg verbucht.

Aus dem Kreditgeschäft übernommene und zum Wiederverkauf bestimmte Liegenschaften innerhalb der Finanzanlagen werden nach dem Niederstwertprinzip, d.h. zum Anschaf-

fungswert oder zum allenfalls tieferen Liquidationswert unter Berücksichtigung der latenten Verkaufskosten, bilanziert.

Die Finanzanlagen werden in der Erfolgsrechnung wie folgt behandelt: Der nicht realisierte Bewertungserfolg bis zum Anschaffungswert wird pro saldo unter anderem ordentlichem Ertrag oder Aufwand erfasst. Gegenüber dem Buchwert realisierte Kursgewinne oder Verluste werden unter dem Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen ausgewiesen.

Die physischen Edelmetallbestände für das Schaltergeschäft sowie die physischen Edelmetallbestände zur Deckung der ihnen gegenüberstehenden Verpflichtungen aus Edelmetallkonten werden zu Marktwerten bewertet.

Nicht konsolidierte Beteiligungen

Unter den nicht konsolidierten Beteiligungen werden alle im Eigentum der zum Konzern gehörenden Banken befindlichen Beteiligungstitel von Unternehmen, die mit der Absicht der dauernden Anlage gehalten werden, jedoch nicht in den Konsolidierungskreis fallen, bilanziert.

Es handelt sich dabei insbesondere um Beteiligungen unter 20% sowie unwesentliche Beteiligungen und zur Veräusserung bestimmte branchenfremde Beteiligungen. Diese werden zu Anschaffungskosten abzüglich betriebsnotwendiger Abschreibungen bzw. nach dem Niederstwertprinzip in den Finanzanlagen bilanziert. Die nicht konsolidierten Beteiligungen sind im Anhang aufgeführt.

Sachanlagen

Die Sachanlagen werden einzeln pro Objekt oder Gegenstand bewertet.

Investitionen in neue Sachanlagen werden aktiviert und nach dem Anschaffungswertprinzip bewertet, wenn sie während mehr als einer Rechnungsperiode genutzt werden und die Aktivierungsuntergrenze von CHF 10 000.– übersteigen.

Investitionen in bestehende Sachanlagen werden aktiviert, wenn dadurch der Markt- oder der Nutzwert nachhaltig erhöht oder die Lebensdauer wesentlich verlängert wird.

Bei der Folgebewertung werden die Sachanlagen zum Anschaffungswert, abzüglich der kumulierten Abschreibungen,

bilanziert. Die Sachanlagen werden über eine vorsichtig geschätzte Nutzungsdauer der Anlagen linear abgeschrieben.

Die geschätzte Nutzungsdauer für einzelne Kategorien von Sachanlagen beträgt:

Anlagekategorien	Nutzungsdauer
Liegenschaften, ohne Land	50 Jahre
EDV-Anlagen, Hardware	3 Jahre
Mobiliar, Fahrzeuge	3 Jahre
Einbauten und sonstige Sachanlagen	5 – 10 Jahre
Software	max. 3 Jahre

Alle Sachanlagen werden auf deren Werthaltigkeit überprüft, wann immer Ereignisse oder Umstände Anlass zur Vermutung geben, dass der Buchwert nicht mehr werthaltig ist. In diesen Fällen wird der Restbuchwert planmässig über die verbleibende Nutzungsdauer abgeschrieben oder es wird eine ausserplanmässige Abschreibung getätigt. Planmässige und allfällige zusätzliche ausserplanmässige Abschreibungen werden via Abschreibungen auf dem Anlagevermögen verbucht.

Realisierte Gewinne aus der Veräusserung von Sachanlagen werden über den Ausserordentlichen Ertrag verbucht, realisierte Verluste über die Position Ausserordentlicher Aufwand.

Immaterielle Werte

Goodwill

Falls bei der Akquisition einer Gesellschaft die Erwerbskosten höher sind als die übernommenen und nach konzernerheitlichen Richtlinien bewerteten Nettoaktiven, wird die verbleibende Grösse als Goodwill aktiviert. Dieser wird über die geschätzte Nutzungsdauer über die Erfolgsrechnung abgeschrieben. In der Regel erfolgt die Abschreibung nach der linearen Methode. Die Abschreibungsperiode beträgt grundsätzlich 5 Jahre, in begründeten Fällen maximal 20 Jahre.

Übrige immaterielle Werte

Erworbene immaterielle Werte werden bilanziert, wenn sie über mehrere Jahre einen für das Unternehmen messbaren Nutzen bringen. Selbst erarbeitete immaterielle Werte werden nicht bilanziert. Immaterielle Werte werden nach dem Anschaffungskostenprinzip bilanziert und bewertet. Sie werden über die geschätzte Nutzungsdauer linear abgeschrieben (max. 3 Jahre).

Die immateriellen Werte werden auf deren Werthaltigkeit überprüft, wann immer Ereignisse oder Umstände Anlass zur Vermutung geben, dass der Buchwert nicht mehr werthaltig ist. In diesen Fällen wird der Restbuchwert planmässig über die verbleibende Nutzungsdauer abgeschrieben oder es wird eine ausserplanmässige Abschreibung getätigt. Planmässige und allfällige zusätzliche ausserplanmässige Abschreibungen werden via Abschreibungen auf dem Anlagevermögen verbucht. Software wird nach Ablauf der wirtschaftlichen Lebensdauer deaktiviert.

Rechnungsabgrenzungen

Aktiv- und Passivzinsen, Kommissionen, andere Erträge und Aufwendungen der Buchungsperiode werden periodengerecht abgegrenzt, um eine korrekte Entwicklung der Erfolgsrechnung auszuweisen.

Positive und negative Wiederbeschaffungswerte

Unter diesen Bilanzpositionen sind die Wiederbeschaffungswerte aus der Bewertung der derivativen Finanzinstrumente ausgewiesen.

Steuern

Als selbstständige öffentlich-rechtliche Anstalt nach kantonalem Recht ist das Stammhaus Basler Kantonalbank, Basel, sowohl nach dem kantonalen Gesetz über die Basler Kantonalbank (§ 6) als auch nach dem Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer (Art. 56) von der Gewinn- und der Kapitalsteuer befreit. Die Tochtergesellschaft BKB Finance Ltd., Guernsey, ist in der Schweiz weder für die Bundessteuer noch für die Staats- und Gemeindesteuern des Kantons Basel-Stadt steuerpflichtig. Für die steuerpflichtigen Konzerngesellschaften und die ausserkantonalen Standorte der Basler Kantonalbank gelten folgende Grundsätze:

Laufende Steuern

Laufende Steuern sind wiederkehrende, in der Regel jährliche Gewinn- und Kapitalsteuern. Einmalige oder transaktionsbezogene Steuern sind nicht Bestandteil der laufenden Steuern. Laufende Steuern auf dem Periodenergebnis werden in Übereinstimmung mit den lokalen steuerlichen Gewinnermittlungsvorschriften eruiert und als Aufwand in derjenigen Rechnungsperiode erfasst, in welcher die entsprechenden

Gewinne anfallen. Aus dem laufenden Gewinn geschuldete direkte Steuern werden als passive Rechnungsabgrenzungen verbucht.

Latente Steuern

Die Steuereffekte aus zeitlichen Unterschieden zwischen den in der konsolidierten Bilanz ausgewiesenen Werten von Aktiven und Verpflichtungen und deren Steuerwerten werden als latente Steuern unter den Rückstellungen verbucht. Die Rückstellung für latente Steuern wird erfolgswirksam geäußert.

Wertberichtigungen und Rückstellungen

Die Wertberichtigungsmethodologie im Konzern BKB sieht vor, dass für alle erkennbaren Verlustrisiken nach dem Vorsichtsprinzip Einzelwertberichtigungen und -rückstellungen gebildet werden. Die in einer Rechnungslegungsperiode betriebswirtschaftlich nicht mehr benötigten Wertberichtigungen und Rückstellungen werden erfolgswirksam aufgelöst.

Einzel- sowie Pauschalwertberichtigungen für Ausfallrisiken sowie die Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken werden unter dieser Position ausgewiesen. Die Wertberichtigungen für die Liegenschaften in den Finanzanlagen werden direkt von der entsprechenden Aktivposition abgezogen.

Die im Rahmen der Einlagensicherung von den zum Konzern gehörenden Banken geleisteten Zahlungen werden als Forderungen gegenüber Banken aktiviert mit gleichzeitiger Bildung von entsprechenden Einzelwertberichtigungen zulasten der Position Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste. Allfällige spätere Rückflüsse stellen dann Wiedereingänge abgegebener Forderungen dar.

Eigene Schuld- und Beteiligungstitel

Der Bestand an eigenen Anleihen und Kassenobligationen wird mit der entsprechenden Passivposition verrechnet.

Der Bestand an eigenen Beteiligungstiteln wird zu Anschaffungskosten in der separaten Rubrik Eigene Beteiligungstitel vom Eigenkapital abgezogen. Dividendenzahlungen aus eigenen Beteiligungstiteln und Wiederveräusserungserfolge werden direkt den Kapitalreserven zugewiesen.

Gewinnreserven

In den Gewinnreserven sind die vom Konzern selbst erarbeiteten eigenen Mittel, namentlich die thesaurierten Gewinne der Konzerngesellschaften, ausgewiesen. Diese Position beinhaltet auch die in den statutarischen Einzelabschlüssen ausgewiesenen Reserven für allgemeine Bankrisiken.

Minderheitsanteile am Eigenkapital

Unter den Minderheitsanteilen am Eigenkapital werden im Konzernabschluss alle Eigenkapitalbestandteile von Konzerngesellschaften bilanziert, an denen die Obergesellschaft nicht zu 100% beteiligt ist. Dies trifft ausschliesslich auf die Bank Coop zu.

Forderungen und Verpflichtungen gegenüber nicht konsolidierten Beteiligungen und qualifiziert Beteiligten

Die Forderungen und Verpflichtungen gegenüber nicht konsolidierten Beteiligungen und qualifiziert Beteiligten umfassen Banken- und Kundenpositionen. Die Bedingungen dieser Konten entsprechen den jeweiligen Marktkonditionen.

Eventualverpflichtungen, unwiderrufliche Zusagen, Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen, Verpflichtungskredite und Treuhandgeschäfte

Der Ausweis unter den Ausserbilanzgeschäften erfolgt zum Nominalwert. Für absehbare Risiken werden in der Bilanz entsprechende Rückstellungen gebildet. Im Betrag der unwiderruflichen Zusagen sind auch die sogenannten Forward-Kredite von Neugeschäften, bei denen die Konditionen für eine zukünftige Finanzierung im Voraus zu den aktuell geltenden Zinssätzen fixiert werden können, enthalten. Zusätzlich umfasst diese Position auch die Zahlungsverpflichtung gegenüber der Einlagensicherung.

Derivative Finanzinstrumente Handelsgeschäfte

Die Bewertung aller derivativen Finanzinstrumente erfolgt in den Positionen positive bzw. negative Wiederbeschaffungswerte zum Fair Value. Der Fair Value basiert auf Marktkursen, Discounted-Cashflow- und Optionspreis-Modellen.

Bei Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten, welche zu Handelszwecken eingegangen werden, erfolgt die Verbu-

chung der realisierten und der unrealisierten Erfolge im Erfolg aus dem Handelsgeschäft.

Absicherungsgeschäfte

Der Konzern BKB setzt ausserdem derivative Finanzinstrumente im Rahmen des Asset-and-Liability-Managements zur Steuerung von Zinsänderungsrisiken ein. Für die Absicherung von Zinsänderungsrisiken werden auch Makro-Hedges verwendet. Der Erfolg aus der Absicherung wird dem Erfolg aus dem Zinsengeschäft zugewiesen.

Der Erfolg aus den für das Bilanzstrukturmanagement zur Bewirtschaftung der Zinsänderungsrisiken eingesetzten Derivaten wird nach der Accrual-Methode ermittelt. Dabei wird die Zinskomponente nach der Zinseszinsmethode über die Laufzeit bis zur Endfälligkeit abgegrenzt. Die aufgelaufenen Zinsen auf den Absicherungspositionen werden im Ausgleichskonto unter den sonstigen Aktiven bzw. den sonstigen Passiven ausgewiesen.

Sicherungsbeziehungen, Ziele und Strategien der Absicherungsgeschäfte werden jeweils beim Abschluss der derivativen Finanzinstrumente dokumentiert. Die Effektivität der Sicherungsbeziehung wird periodisch überprüft.

Vorsorgeeinrichtungen

Die Mitarbeitenden des Konzerns BKB sind in der Pensionskasse der Basler Kantonalbank gemäss den Bestimmungen des BVG, der Stiftungsurkunde und des Reglements gegen die Folgen von Alter, Tod und Invalidität versichert. Die Pensionskasse ist eine selbstständige, nach dem Leistungsprimat organisierte Kasse unter der Aufsicht des Justiz- und Sicherheitsdepartements des Kantons Basel-Stadt.

Der Vorsorgeplan der Pensionskasse der Basler Kantonalbank setzt sich aus zwei Elementen zusammen, nämlich aus einem Rentenplan und aus einem Kapitalplan. Während im Rentenplan der Basislohn versichert wird, dient der Kapitalplan der Versicherung des Bonus sowie desjenigen Teils des vertraglichen Jahresgehalts, der das Maximum des im Rentenplan versicherten Jahreslohns übersteigt.

Die Finanzierung der Vorsorgepläne erfolgt zu rund einem Drittel durch Beiträge der Arbeitnehmer und zu rund zwei Dritteln durch solche des Arbeitgebers. Die erforderlichen Prämien an die Vorsorgeeinrichtung werden von den angeschlossenen Gesellschaften monatlich bezahlt und als Bestandteil der Sozialleistungen innerhalb des Personalaufwandes verbucht. Weitere Einflüsse auf die Jahresrechnung ergeben sich aufgrund der Beurteilung der wirtschaftlichen Situation der Vorsorgeeinrichtung. Unter- oder Überdeckungen in der Pensionskasse können für die Bank einen wirtschaftlichen Nutzen bedeuten oder eine wirtschaftliche Verpflichtung auslösen. Dieser wirtschaftliche Nutzen bzw. diese wirtschaftliche Verpflichtung wird in den sonstigen Aktiven bzw. den Wertberichtigungen und Rückstellungen bilanziert. Veränderungen zum Vorjahr werden erfolgswirksam über den Personalaufwand gebucht.

Die Arbeitgeberbeitragsreserve ist in der Position Sonstige Aktiven aktiviert. Äufnungen und Entnahmen werden über den Personalaufwand gebucht. Eine Berechnung von Zinsen oder eine Diskontierung des Nominalbetrages der Arbeitgeberbeitragsreserve erfolgt nicht.

Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze haben für das abgeschlossene Rechnungsjahr gegenüber dem Vorjahr keine wesentlichen Änderungen erfahren.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag sind keine ausserordentlichen Ereignisse eingetreten, die einen massgeblichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns BKB im vergangenen Jahr gehabt hätten.

Informationen zur Bilanz

Übersicht der Deckungen von Ausleihungen und Ausserbilanzgeschäften

Deckungsart	Hypothekarische Deckung 1000 CHF	Andere Deckung 1000 CHF	Ohne Deckung 1000 CHF	Total 1000 CHF
Ausleihungen				
Forderungen gegenüber Kunden	185 870	591 846	2 828 309	3 606 025
Hypothekarforderungen	20 028 052	–	560 752	20 588 804
• Wohnliegenschaften	16 300 656	–	91 285	16 391 941
• Büro- und Geschäftshäuser	1 599 655	–	19 370	1 619 025
• Gewerbe und Industrie	2 068 111	–	130 608	2 198 719
• Übrige	59 630	–	319 489	379 119
Total Ausleihungen 31.12.2010	20 213 922	591 846	3 389 061	24 194 829
• Anteil in %	83,6	2,4	14,0	100,0
Total Ausleihungen 31.12.2009	19 689 413	417 401	2 810 956	22 917 770
• Anteil in %	85,9	1,8	12,3	100,0

Ausserbilanz

Eventualverpflichtungen	581	3 776	400 496	404 853
Unwiderrufliche Zusagen	–	–	276 177	276 177
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	–	–	45 674	45 674
Verpflichtungskredite	–	–	–	–
Total Ausserbilanz 31.12.2010	581	3 776	722 347	726 704
Total Ausserbilanz 31.12.2009	498	5 513	1 159 264	1 165 275

Gefährdete Forderungen

	Brutto- schuldbetrag 1000 CHF	Geschätzte Verwertungserlöse der Sicherheiten ¹⁾ 1000 CHF	Netto- schuldbetrag 1000 CHF	Einzelwert- berichtigungen 1000 CHF
Gefährdete Forderungen 31.12.2010	625 994	307 113	318 881	318 716
Gefährdete Forderungen 31.12.2009	973 753	665 230	308 523	315 438

¹⁾ Kredit bzw. Veräusserungswert pro Kunde (massgebend ist der kleinere Wert).

Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen

	Fair Value		
	31.12.2010 1000 CHF	31.12.2009 1000 CHF	Veränderung absolut
Schuldtitel	1 674 904	1 488 794	186 110
• kotiert ¹⁾	1 545 159	1 424 104	121 055
• nicht kotiert	129 745	64 690	65 055
Beteiligungstitel	1 036 412	482 007	554 405
Edelmetalle	2 308	2 318	-10
Total Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	2 713 624	1 973 119	740 505
Davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	820 206	1 096 749	-276 543

¹⁾ An einer anerkannten Börse gehandelt.

Strukturierte Produkte als Bestandteil der übrigen Verpflichtungen gegenüber Kunden

	31.12.2010 1000 CHF	31.12.2009 1000 CHF	Veränderung absolut	Veränderung in %
Hebel-Produkte	–	–	–	–
Partizipations-Produkte	423 058	380 450	42 608	11,2
Renditeoptimierungs-Produkte	95 551	136 176	–40 625	–29,8
Kapitalschutz-Produkte	70 586	99 579	–28 993	–29,1
Total strukturierte Produkte	589 195	616 205	–27 010	–4,4

Finanzanlagen

	Buchwert		Fair Value	
	31.12.2010 1000 CHF	31.12.2009 1000 CHF	31.12.2010 1000 CHF	31.12.2009 1000 CHF
Schuldtitel	2 366 465	2 602 484	2 454 586	2 680 484
• davon mit Halteabsicht bis Endfälligkeit	2 366 465	2 602 484	2 454 586	2 680 484
• davon nach dem Niederstwertprinzip bilanziert	–	–	–	–
Beteiligungstitel	50 593	52 340	52 480	63 555
• davon qualifizierte Beteiligungen (mindestens 10% des Kapitals oder der Stimmen)	–	593	–	593
Edelmetalle	26 726	23 655	26 726	23 655
Liegenschaften	7 077	8 920	7 229	9 230
Total Finanzanlagen	2 450 861	2 687 399	2 541 021	2 776 924
Davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	1 593 525	1 772 364	–	–

Beteiligungen

	31.12.2010 1000 CHF	31.12.2009 1000 CHF	Veränderung absolut
• mit Kurswert	62 152	58 079	4 073
• ohne Kurswert	43 369	40 407	2 962
Total Beteiligungen	105 521	98 486	7 035

Wesentliche Beteiligungen des Konzerns

Firmenname	Sitz	Geschäftstätigkeit	Kapital 1000 CHF	Kapitalquote ¹⁾ in %	Kapitalquote ¹⁾ Vorjahr in %
Vollkonsolidierte Beteiligungen					
Kotierte Gesellschaften					
Bank Coop AG	Basel	Bankgeschäft	337 500	57,57	57,57
Nicht kotierte Gesellschaften					
AAM Privatbank AG in Liquidation	Basel	Bankgeschäft	5 000	–	100,00
BKB Finance Ltd.	Guernsey	Finanzdienstleistung	100 ²⁾	100,00	100,00
Quotenkonsolidierte Beteiligungen					
keine					
Nach Equity-Methode bewertete Beteiligungen					
Nicht kotierte Gesellschaften					
Magazzini Generali con Punto Franco SA	Chiasso	Lagerhaus	3 000	30,75	30,75
RSN Risk Solution Network AG	Zürich	Dienstleistungen im Bereich des Risiko- managements von Finanzinstituten	4 500	33,33	33,33
Sourcag AG	München- stein	BPO-Dienstleistungen	3 000	20,00	20,00
Zu Anschaffungswerten bzw. Niederstwerten bewertete Beteiligungen					
Kotierte Gesellschaften					
Schweiz. National-Versicherungs- Gesellschaft AG	Basel	Versicherung	8 820	8,52 ³⁾	8,49 ³⁾
Nicht kotierte Gesellschaften					
Aduno Holding AG	Zürich	Kreditgeschäft	25 000	2,27	4,37
Aktiengesellschaft zum Storchen	Basel	Liegenschaftsverwaltung	2 400	33,33	33,33
Börsen-Informationen AG in Liquidation	Basel	Börseninformationsdienst	150	–	10,66
Caleas AG	Zürich	Finanzgesellschaft	6 000	11,19	11,19
Erfindungsverwertung AG	Basel	Förderung von Unternehmensgründungen	1 112	42,67	42,67
Pfandbriefbank schweiz. Hypothekarinstitute AG	Zürich	Bankenfinanzierung	500 000	4,09	4,09
Pfandbriefz. der Schweiz. Kantonalbanken	Zürich	Bankenfinanzierung	165 000	5,18	5,18
Rehab Basel AG	Basel	Betrieb Rehabilitationszentrum	1 500	6,67	6,67
Swisscanto Holding AG	Bern	Finanzdienstleistung	24 204	11,30	11,30

Die Kapitalquoten entsprechen, falls nicht anders erwähnt, den Stimmrechtsquoten.

¹⁾ Im Verhältnis zur direkten Obergesellschaft.

²⁾ GBP

³⁾ Stimmrechtsquote 5%.

Anlagespiegel

	Anschaffungs- wert	Bisher auf- gelaufene Abschrei- bungen bzw. Wertan- passungen (Equity-Be- wertung)	Buchwert 31.12. 2009	Änderung Konsolidie- rungskreis	Umgliede- rungen	Investi- tionen	Desinvesti- tionen	Abschrei- bungen	Wertan- passungen der nach Equity bewerteten Beteili- gungen/ Zuschrei- bungen	Buchwert 31.12. 2010
	1000 CHF	1000 CHF	1000 CHF	1000 CHF	1000 CHF	1000 CHF	1000 CHF	1000 CHF	1000 CHF	1000 CHF
Beteiligungen										
Nach Equity-Methode bewertet	4 361	394	3 967	–	–	42	–	–	–	4 009
Übrige Beteiligungen	161 896	67 303	94 593	4 176	–	3 493	420	4 176	3 846	101 512
Total Beteiligungen	166 257	67 697	98 560	4 176	–	3 535	420	4 176	3 846	105 521

Sachanlagen

Bankgebäude	236 111	89 076	147 035	–	–	1 195	–	3 093	–	145 137
Andere Liegenschaften	86 606	55 344	31 262	–	–	64	–	1 403	–	29 923
Übrige Sachanlagen	86 723	63 823	22 900	–93	–4 573	3 410	59	7 494	–	14 091
Übriges	24 690	9 215	15 475	–	4 573	1 246	–	15 117	–	6 177
Total Sachanlagen	434 130	217 458	216 672	–93	–	5 915	59	27 107	–	195 328

Immaterielle Werte

Goodwill	148 726	118 627	30 099	–	–	–	1 537	20 717	–	7 845
Total immaterielle Werte	148 726	118 627	30 099	–	–	–	1 537	20 717	–	7 845

Brandversicherungswert der Bankgebäude (ohne Land)	294 276
Brandversicherungswert der anderen Liegenschaften (ohne Land)	85 733
Brandversicherungswert der übrigen Sachanlagen	131 613
Verpflichtungen: zukünftige Leasingraten aus Operational Leasing	–

Im Berichtsjahr wurden bereits vollständig abgeschriebene Sachanlagen im Wert von 10,0 Mio. CHF ausgebucht.

Sonstige Aktiven und Passiven sowie positive und negative Wiederbeschaffungswerte

	31.12.2010 Aktiven 1000 CHF	31.12.2010 Passiven 1000 CHF	31.12.2009 Aktiven 1000 CHF	31.12.2009 Passiven 1000 CHF
Sonstige Aktiven und Passiven				
Ausgleichskonto	45 639	–	38 279	–
Aktivierete Gründungs-, Kapitalerhöhungs- und Organisationskosten	–	–	–	–
Indirekte Steuern	321 034	30 425	414 885	33 336
Abwicklungskonti/Durchlaufkonti	25 845	9 914	14 289	13 227
Arbeitgeberbeitragsreserve	5 392	–	6 191	–
Übrige Sonstige Aktiven und Passiven	37 210	35 162	42 379	47 229
Total Sonstige Aktiven und Passiven	435 120	75 501	516 023	93 792

Wiederbeschaffungswerte aus derivativen Finanzinstrumenten

Kontrakte als Eigenhändler:				
• Handelsbestände	2 532 967	2 532 457	1 637 945	1 609 294
• Bankenbuch	–	–	–	–
• Bilanzstrukturmanagement	23 905	59 215	44 538	64 576
Kontrakte als Kommissionär	–	–	–	–
Total Wiederbeschaffungswerte aus derivativen Finanzinstrumenten	2 556 872	2 591 672	1 682 483	1 673 870

Verpfändete oder abgetretene Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

	31.12.2010 Forderungs- betrag bzw. Buchwert 1000 CHF	31.12.2010 davon beansprucht 1000 CHF	31.12.2009 Forderungs- betrag bzw. Buchwert 1000 CHF	31.12.2009 davon beansprucht 1000 CHF
Forderungen aus Geldmarktpapieren	–	–	–	–
Hypothekarforderungen	2 959 604	2 020 790	2 931 911	1 733 036
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	–	–	–	–
Finanzanlagen	746 827	163 955	714 583	137 191
Total verpfändete Aktiven	3 706 431	2 184 745	3 646 494	1 870 227
Total Aktiven unter Eigentumsvorbehalt	–	–	–	–

Darlehens- und Pensionsgeschäfte mit Wertschriften

	31.12.2010 1000 CHF	31.12.2009 1000 CHF
Forderungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Borrowing und Reverse-Repurchase-Geschäften	62 577	921 580
Verpflichtungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Lending und Repurchase-Geschäften	–	215 000
Im Rahmen von Securities Lending ausgeliehenen oder von Securities Borrowing als Sicherheiten gelieferten sowie von Repurchase-Geschäften transferierten Wertschriften im eigenen Besitz	108 963	106 011
• davon bei denen das Recht zur Weiterveräußerung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	–	–
Im Rahmen von Securities Lending als Sicherheiten oder von Securities Borrowing geborgten sowie von Reverse-Repurchase-Geschäften erhaltenen Wertschriften, bei denen das Recht zur Weiterveräußerung oder Weiterverpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	99 381	508 615
• davon weiterverpfändete oder weiterverkaufte Wertschriften	–	–

Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen

Unter dem Namen «Pensionskasse der Basler Kantonalbank» besteht mit Sitz in Basel eine Stiftung, welche die berufliche Vorsorge im Rahmen des BVG und seiner Ausführungsbestimmungen für die Mitarbeitenden des Konzerns BKB, mit dieser wirtschaftlich oder finanziell eng verbundenen Unternehmen sowie für deren Angehörige und Hinterlassene gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Tod und Invalidität bezweckt. Damit sind alle Mitarbeitenden des Stammhauses Basler Kantonalbank und seit 1.1.2006 auch diejenigen der Tochtergesellschaft Bank Coop in der «Pensionskasse der Basler Kantonalbank» versichert.

Die «Pensionskasse der Basler Kantonalbank» ist eine Kasse mit Leistungsprimat und einem leistungsorientierten Vorsorgeplan, womit für die Vorsorgeeinrichtung jeweils per 1.1. versicherungstechnische Bewertungen durch unabhängige Experten durchgeführt werden. Die ordentlichen Beiträge der Arbeitnehmer betragen 5,5%, diejenigen des Arbeitgebers 12% des versicherten Jahreslohns und werden der Pensionskasse von den Konzerngesellschaften monatlich überwiesen.

	31.12.2010 1000 CHF	31.12.2009 1000 CHF	Veränderung absolut
Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen	4 343	3 965	378

Arbeitgeberbeitragsreserve (AGBR)

Der Konzern BKB wendet die Vorschriften Swiss GAAP FER 16 an. Danach ist die Arbeitgeberbeitragsreserve in dem nach Swiss GAAP FER 26 erstellten Abschluss der «Pensionskasse der Basler Kantonalbank» von 5,4 Mio. CHF per 31.12.2010 (Vorjahr 6,2 Mio. CHF) im Anhang auszuweisen.

	31.12.2010 Nominalwert	31.12.2010 Verwendungs- verzicht	2010 Bildung/ Auflösung	31.12.2010 Bilanz	31.12.2009 Bilanz	2010 Ergebnis aus AGBR im Personal- aufwand	2009 Ergebnis aus AGBR im Personal- aufwand
	1000 CHF	1000 CHF	1000 CHF	1000 CHF	1000 CHF	1000 CHF	1000 CHF
Vorsorgeeinrichtung	5 392	–	–	5 392	6 191	799	598

Basierend auf dem letzten verfügbaren Abschluss der «Pensionskasse der Basler Kantonalbank» per 31.12.2009 sowie den Entwicklungen im zurückliegenden Jahr wurde beurteilt, ob aus einer allfälligen Über- oder Unterdeckung ein wirtschaftlicher Nutzen oder eine wirtschaftliche Verpflichtung für den Konzern BKB besteht. In der «Pensionskasse der Basler Kantonalbank» wird der wirtschaftliche Nutzen/wirtschaftliche Verpflichtung gesamthaft für alle angeschlossenen Arbeitgeber ermittelt. Entsprechend zieht die Basler Kantonalbank für die Beurteilung, ob ein wirtschaftlicher Nutzen/wirtschaftliche Verpflichtung vorliegt, den Abschluss der «Pensionskasse der Basler Kantonalbank» bei. Nach den Turbulenzen an den globalen Finanzmärkten erlebte die Pensionskasse trotz gut diversifizierter Strategie und ohne spezielle Risiken eingegangen zu sein im Jahr 2008 ein sehr schlechtes Anlagejahr (Unterdeckung von 66,7 Mio. CHF per 1.1.2009) und musste Mitte 2009 Sanierungsmassnahmen in Form von Beitragserhöhungen für die Arbeitgeber einerseits und eine Einmaleinlage andererseits mit Wirkung ab 1.1.2010 und befristet auf maximal 10 Jahre, beschliessen. Dadurch, aber vor allem auch aufgrund der wiederum erfreulicheren Marktentwicklungen verbesserte sich der Deckungsgrad per Ende 2009 auf 97,4% (Unterdeckung von noch 15,6 Mio. CHF per 1.1.2010). Durch das zufriedenstellende Anlagejahr 2010 konnte sich der Deckungsgrad der «Pensionskasse der Basler Kantonalbank» per 31.12.2010 auf dem Vorjahresniveau halten, wenn er auch immer noch knapp unter 100% liegt. Deshalb hat sich der Stiftungsrat entschlossen, die Sanierungsmassnahmen für die Mitarbeitenden und für die Arbeitgeber im gleichen Umfang wie 2010 auch im Jahr 2011 aufrecht zu erhalten, und die weitere Entwicklung des Deckungsgrades laufend zu überwachen.

	31.12.2010 ¹⁾ Über/ Unterdeckung	31.12.2010 Wirtschaftlicher Anteil der Organisation	31.12.2009 Wirtschaftlicher Anteil der Organisation	Veränderungen zum Vorjahr bzw. erfolgs- wirksam im Geschäftsjahr	Auf die Periode abgegrenzte Beiträge	2010 Vorsorge- aufwand im Personal- aufwand	2009 Vorsorge- aufwand im Personal- aufwand
	1000 CHF	1000 CHF	1000 CHF	1000 CHF	1000 CHF	1000 CHF	1000 CHF
Vorsorgeeinrichtung	–15 580	–	–	–	–	23 593	20 965

¹⁾ Diese Zahlen beziehen sich auf den Abschluss der «Pensionskasse der Basler Kantonalbank» per 31.12.2009.

Ausstehende Obligationenanleihen und Pfandbriefdarlehen, gegliedert nach erstmöglichem Kündigungstermin

Obligationenanleihen in Mio. CHF

Ausgabe- jahr	Emittent	Zinssatz	Art	Emissions- volumen ¹⁾ CHF Mio.	Fälligkeiten			
					2011	2012	2013	2014
2002	Bank Coop	3,750	nicht nachrangig	150,0	148,4			
2003	BKB	2,625	nicht nachrangig	300,0			286,0	
2004	BKB	2,750	nicht nachrangig	300,0				
2004	Bank Coop	3,000	nicht nachrangig	150,0				148,0
2005	Bank Coop	2,500	nicht nachrangig	200,0			200,0	
2006	BKB	2,500	nicht nachrangig	300,0				
2006	Bank Coop	2,875	nicht nachrangig	300,0				
2007	BKB	3,250	nicht nachrangig	250,0				
2008	Bank Coop	3,250	nicht nachrangig	150,0				
2010	BKB	1,500	nicht nachrangig	150,0				
2010	BKB	1,875	nicht nachrangig	175,0				
2010	BKB	2,000	nicht nachrangig	125,0				
Total Obligationenanleihen				2 550,0	148,4	-	486,0	148,0

Durchschnittszinssatz auf Nominalwert-Basis:

Durchschnittszinssatz auf Nominalwert-Basis Vorjahr:

Privatplatzierungen in Mio. CHF

2004	Bank Coop	2,760	nicht nachrangig	10,0				
2005	Bank Coop	2,230	nicht nachrangig	50,0		50,0		
Total Privatplatzierungen				60,0	-	50,0	-	-

Durchschnittszinssatz auf Nominalwert-Basis:

Durchschnittszinssatz auf Nominalwert-Basis Vorjahr:

Pfandbriefdarlehen in Mio. CHF (Pfandbriefzentrale der Schweizer. Kantonalbanken/Pfandbriefbank Schweizer. Hypothekarinstitute)

Total Pfandbriefdarlehen				240,0	188,0	299,6	197,3
---------------------------------	--	--	--	--------------	--------------	--------------	--------------

Durchschnittszinssatz auf Nominalwert-Basis:

Durchschnittszinssatz auf Nominalwert-Basis Vorjahr:

Total Anleihen und Pfandbriefdarlehen				388,4	238,0	785,6	345,3
--	--	--	--	--------------	--------------	--------------	--------------

¹⁾ Eine allfällige Differenz zum Emissionsvolumen ist auf die eigenen Schuldtitel in den Handelsbeständen oder in den Finanzanlagen zurückzuführen. Diese sind gemäss FINMA-RS 2008/02, Rz 29m mit den entsprechenden Passivpositionen zu verrechnen.

2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2026	2027	2032	Total CHF Mio.
											148,4
											286,0
	299,9										299,9
											148,0
											200,0
						297,5					297,5
	282,9										282,9
							249,5				249,5
104,3											104,3
			117,8								117,8
								174,3			174,3
										121,6	121,6
104,3	582,8	-	117,8	-	-	297,5	249,5	174,3	-	121,6	2 430,2
											2,68
											2,95
											10,0
											50,0
10,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	60,0
											2,32
											2,32
161,5	194,0	75,0	230,0	60,8	116,8	15,0	-	45,0	40,0	-	1 863,0
											2,53
											2,83
275,8	776,8	75,0	347,8	60,8	116,8	312,5	249,5	219,3	40,0	121,6	4 353,2

Wertberichtigungen und Rückstellungen

	Stand 31.12.2009	Änderung Konsolidie- rungskreis	Zweck- konforme Verwendung	Wieder- eingänge, überfällige Zinsen, Währungs- differenzen	Neubil- dungen zu Lasten Erfolgs- rechnung	Auflösungen zu Gunsten Erfolgs- rechnung	Stand 31.12.2010
	1000 CHF	1000 CHF	1000 CHF	1000 CHF	1000 CHF	1000 CHF	1000 CHF
Rückstellungen für latente Steuern	-						-
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken (Delkrede- und Länderrisiken) ¹⁾	500 573	-1 134	-8 072	2 763	47 891	-34 948	507 073
Wertberichtigungen und Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken ²⁾	12 203	-1 619	-547		1 602	-523	11 116
Restrukturierungsrückstellungen	829	-1 813	-64		1 048		-
Rückstellung aus Vorsorgeverpflichtungen	-						-
Übrige Rückstellungen	14 405	3 283	-5 883		3 137	-5 283	9 659
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen	528 010	-1 283	-14 566	2 763	53 678	-40 754	527 848
Abzüglich: mit den Aktiven direkt verrechnete Wertberichtigungen	-4 179	-	-	-	-	-	-4 055
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen gemäss Bilanz	523 831	-	-	-	-	-	523 793

¹⁾ Es bestehen Pauschalwertberichtigungen im Umfang von 177,8 Mio. CHF.

²⁾ Davon entfallen 4,1 Mio. CHF auf direkt mit den Aktiven verrechneten Wertberichtigungen für Liegenschaften in den Finanzanlagen.

Gesellschaftskapital

	31.12.2010 Gesamt- nominal- wert 1000 CHF	31.12.2010 Stückzahl/ Stimmen	31.12.2010 Dividenden- berechtigtes Kapital 1000 CHF	31.12.2009 Gesamt- nominal- wert 1000 CHF	31.12.2009 Stückzahl/ Stimmen	31.12.2009 Dividenden- berechtigtes Kapital 1000 CHF
Gesellschaftskapital	254 150	5 900 000	50 150	254 150	5 900 000	50 150
• Dotationskapital ¹⁾	204 000			204 000		
• Partizipationsscheinkapital	50 150	5 900 000	50 150	50 150	5 900 000	50 150
Genehmigtes Kapital	-			-		
• Dotationskapital						
• Partizipationsscheinkapital						
• davon durchgeführte Kapitalerhöhungen						
Bedingtes Kapital	-			-		
• Dotationskapital						
• Partizipationsscheinkapital						
• davon durchgeführte Kapitalerhöhungen						

Vom Grossen Rat besteht eine genehmigte Rahmenlimite bis 350,0 Mio. CHF zwecks Erhöhung des Dotationskapitals. Die Rahmenlimite ist mit 204,0 Mio. CHF gegenüber dem Vorjahr unverändert beansprucht. Daneben besteht weder ein genehmigtes noch ein bedingtes Dotations-/PS-Kapital. Der Kanton Basel-Stadt hält 80,3% des Gesellschaftskapitals der Basler Kantonalbank während der Rest von 19,7% als Partizipationsscheinkapital breit im Publikum gestreut ist.

¹⁾ Für die Aufteilung des Dotationskapitals nach Zins und Fälligkeit siehe Seite 63 des Einzelabschlusses.

Eigene Beteiligungspapiere

	2010 Durchschnittlicher Marktpreis bzw. Transaktionspreis CHF	2010 Anzahl	2010 Anschaffungs- kosten 1000 CHF	2009 Durchschnitt- licher Markt- preis bzw. Transaktions- preis CHF	2009 Anzahl	2009 Anschaffungs- kosten 1000 CHF
Partizipationsscheine						
Bestand am 1.1.	119.60	519 843	60 985	115.10	721 932	82 845
Zuzüglich Käufe	137.63	530 560	73 019	116.54	869 708	101 358
Abzüglich Verkäufe	120.86	-717 394	-86 706	114.96	-1 071 797	-123 218
Bestand am 31.12.	142.50	333 009	47 298	119.60	519 843	60 985

Die «Pensionskasse der Basler Kantonalbank» hat 48 000 Partizipationsscheine (Vorjahr 52 500) der Basler Kantonalbank im Anlagebestand.

Nachweis des Eigenkapitals

	Gesellschafts- kapital	Eigene Beteiligungs- titel	Kapital- reserve	Gewinn- reserve	Minderheits- anteile am Eigenkapital	Total Eigenkapital
	1000 CHF	1000 CHF	1000 CHF	1000 CHF	1000 CHF	1000 CHF
Total Eigenkapital per 31.12.2007	254 150	-65 041	163 617	1 922 438	364 792	2 639 956
Kapitalrückzahlung Basler Kantonalbank						-
Erwerb von Minderheitsanteilen					-16 108	-16 108
Gewinnverwendung des Vorjahres			2 073	-72 726	-13 126	-83 779
Eigene Beteiligungstitel Bank Coop/ Veräusserungserfolge Aktien Bank Coop			-3	2 282	1 782	4 061
Konzerngewinn des Berichtsjahres				145 574	27 180	172 754
Käufe von eigenen Beteiligungstiteln (Anschaffungswert)		-63 062				-63 062
Kapitalrückzahlung Basler Kantonalbank auf Eigenbestand						-
Verkäufe von eigenen Beteiligungstiteln (Anschaffungswert)		45 258				45 258
Veräusserungserfolg aus eigenen Beteiligungstiteln			185			185
Total Eigenkapital per 31.12.2008	254 150	-82 845	165 872	1 997 568	364 520	2 699 265
Kapitalrückzahlung Basler Kantonalbank						-
Erwerb von Minderheitsanteilen					5 545	5 545
Gewinnverwendung des Vorjahres			972	-71 068	-12 533	-82 629
Veränderung im Konsolidierungskreis			5 192	-4 173		1 019
Eigene Beteiligungstitel Bank Coop/ Veräusserungserfolge Aktien Bank Coop			-226	2 838	1 883	4 495
Konzerngewinn des Berichtsjahres				222 683	16 202	238 885
Käufe von eigenen Beteiligungstiteln (Anschaffungswert)		-101 358				-101 358
Kapitalrückzahlung Basler Kantonalbank auf Eigenbestand						-
Verkäufe von eigenen Beteiligungstiteln (Anschaffungswert)		123 218				123 218
Veräusserungserfolg aus eigenen Beteiligungstiteln			1 743			1 743
Total Eigenkapital per 31.12.2009	254 150	-60 985	173 553	2 147 848	375 617	2 890 183
Kapitalrückzahlung Basler Kantonalbank						-
Erwerb von Minderheitsanteilen						-
Gewinnverwendung des Vorjahres			1 383	-78 060	-12 840	-89 517
Veränderung im Konsolidierungskreis			-5 192	5 312	-988	-868
Eigene Beteiligungstitel Bank Coop/ Veräusserungserfolge Aktien Bank Coop			-73	-6 873	-5 119	-12 065
Konzerngewinn des Berichtsjahres				194 883	21 438	216 321
Käufe von eigenen Beteiligungstiteln (Anschaffungswert)		-73 019				-73 019
Kapitalrückzahlung Basler Kantonalbank auf Eigenbestand						-
Verkäufe von eigenen Beteiligungstiteln (Anschaffungswert)		86 706				86 706
Veräusserungserfolg aus eigenen Beteiligungstiteln			9 010			9 010
Total Eigenkapital per 31.12.2010	254 150	-47 298	178 681	2 263 110	378 108	3 026 751

Fälligkeitsstruktur des Umlaufvermögens und des Fremdkapitals

	Auf Sicht 1000 CHF	Kündbar 1000 CHF	Fällig innert 3 Monaten 1000 CHF	Fällig von 3 bis 12 Monaten 1000 CHF	Fällig von 12 Monaten bis 5 Jahren 1000 CHF	Fällig nach 5 Jahren 1000 CHF	Immo- bilisiert 1000 CHF	Total 1000 CHF
Umlaufvermögen								
Flüssige Mittel	839 173	–	–	–	–	–	–	839 173
Forderungen aus Geldmarktpapieren	2 205	–	–	–	–	–	–	2 205
Forderungen gegenüber Banken	1 389 475	–	204 114	86 928	46 151	–	–	1 726 668
Forderungen gegenüber Kunden	–	609 952	1 744 467	505 440	541 451	204 715	–	3 606 025
Hypothekarforderungen	4 707	1 811 876	2 474 709	2 405 385	10 903 775	2 988 352	–	20 588 804
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	2 713 624	–	–	–	–	–	–	2 713 624
Finanzanlagen	77 319	–	110 184	213 989	1 532 197	510 095	7 077	2 450 861
Total Umlaufvermögen 31.12.2010	5 026 503	2 421 828	4 533 474	3 211 742	13 023 574	3 703 162	7 077	31 927 360
Total Umlaufvermögen 31.12.2009	3 555 609	3 112 960	3 876 094	3 051 441	13 020 968	3 515 913	8 920	30 141 905
Fremdkapital								
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	233	–	434	–	–	–	–	667
Verpflichtungen gegenüber Banken	1 195 579	4 105	346 428	36 387	40 000	–	–	1 622 499
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	–	12 584 197	–	–	–	–	–	12 584 197
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	7 738 211	516 555	534 458	398 654	237 000	451 000	–	9 875 878
Kassenobligationen	–	–	55 722	158 221	306 153	38 425	–	558 521
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	–	–	90 000	298 330	1 644 815	2 320 065	–	4 353 210
Total Fremdkapital 31.12.2010	8 934 023	13 104 857	1 027 042	891 592	2 227 968	2 809 490	–	28 994 972
Total Fremdkapital 31.12.2009	8 185 545	11 993 771	1 255 357	1 290 671	2 524 628	2 238 212	–	27 488 184

Forderungen und Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen sowie Organkrediten

	31.12.2010 1000 CHF	31.12.2009 1000 CHF
Forderungen gegenüber verbundenen Gesellschaften	75 948	66 510
Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften	18 136	26 999
Forderungen aus Organkrediten	16 926	16 718

Transaktion mit nahestehenden Personen

Der Gesamtbetrag an noch nicht zurückbezahlten Forderungen an qualifiziert Beteiligten, Organen und verbundenen Gesellschaften beträgt 186,7 Mio. CHF (Zinssätze: 0,5% bis 12%; Laufzeiten bis 31.12.2015; Sicherheiten: Grundpfand, Wertschriften). 31,7 Mio. CHF sind gesichert, der Restbetrag ist ungedeckt. Ferner werden von den nahestehenden Personen Bankdienstleistungen wie Zahlungsverkehr und Wertschriftentransaktionen in Anspruch genommen. Sämtliche Forderungen, Verpflichtungen und Dienstleistungen wurden zu marktüblichen Konditionen abgewickelt.

Bilanz nach In- und Ausland

Aktiven	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2009
	Inland 1000 CHF	Ausland 1000 CHF	Inland 1000 CHF	Ausland 1000 CHF
Flüssige Mittel	819 263	19 910	398 226	9 623
Forderungen aus Geldmarktpapieren	2 205	–	4 014	–
Forderungen gegenüber Banken	1 243 534	483 134	1 086 459	1 065 295
Forderungen gegenüber Kunden	3 206 675	399 350	2 861 572	304 477
Hypothekarforderungen	20 466 590	122 214	19 653 266	98 455
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	1 540 332	1 173 292	898 878	1 074 241
Finanzanlagen	1 347 670	1 103 191	1 477 954	1 209 445
Nicht konsolidierte Beteiligungen	105 521	–	98 486	–
Sachanlagen	195 328	–	216 672	–
Immaterielle Werte	7 845	–	30 099	–
Rechnungsabgrenzungen	104 490	28 160	124 216	27 542
Sonstige Aktiven	427 354	7 766	515 635	388
Positive Wiederbeschaffungswerte	902 331	1 654 541	638 606	1 043 877
Total Aktiven	30 369 138	4 991 558	28 004 083	4 833 343
Anteil in %	85,9	14,1	85,3	14,7

Passiven

Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	667	–	3 112	–
Verpflichtungen gegenüber Banken	1 172 612	449 887	1 075 527	444 307
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	11 328 358	1 255 839	10 428 091	1 111 456
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	8 058 182	1 817 696	7 123 641	2 072 553
Kassenobligationen	558 521	–	964 852	–
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	4 353 210	–	4 264 645	–
Rechnungsabgrenzungen	145 420	2 587	165 627	1 939
Sonstige Passiven	75 445	56	93 730	62
Negative Wiederbeschaffungswerte	945 401	1 646 271	497 864	1 176 006
Wertberichtigungen und Rückstellungen	523 793	–	523 831	–
Gesellschaftskapital	254 150	–	254 150	–
Kapitalreserve	178 681	–	173 553	–
Eigene Beteiligungstitel	–47 298	–	–60 985	–
Gewinnreserve	2 068 227	–	1 925 165	–
Minderheitsanteile am Eigenkapital	356 670	–	359 415	–
Konzerngewinn	216 321	–	238 885	–
Total Passiven	30 188 360	5 172 336	28 031 103	4 806 323
Anteil in %	85,4	14,6	85,4	14,6

Total der Aktiven, aufgegliedert nach Ländern bzw. Ländergruppen

	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2009
	1000 CHF	Anteil in %	1000 CHF	Anteil in %
Europäische Union	4 308 392	12,18	4 242 036	12,92
Nordamerika	405 134	1,15	321 466	0,98
Asien, Ozeanien	85 397	0,24	124 383	0,38
Übrige Länder	192 635	0,55	145 458	0,44
Total Auslandsforderungen	4 991 558	14,12	4 833 343	14,72
Schweiz	30 369 138	85,88	28 004 083	85,28
Total Aktiven	35 360 696	100,00	32 837 426	100,00

Bilanz nach Währungen

	CHF 1000 CHF	Edelmetalle Gegenwert 1000 CHF	EUR Gegenwert 1000 CHF	USD Gegenwert 1000 CHF	Übrige Gegenwert 1000 CHF	Total 1000 CHF
Aktiven						
Flüssige Mittel	798 211	–	39 128	1 128	706	839 173
Forderungen aus Geldmarktpapieren	2 027	–	82	94	2	2 205
Forderungen gegenüber Banken	584 043	134 978	457 600	297 412	252 635	1 726 668
Forderungen gegenüber Kunden	2 828 333	–	413 335	121 671	242 686	3 606 025
Hypothekarforderungen	20 586 547	–	2 253	2	2	20 588 804
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	2 419 636	2 309	210 191	36 239	45 249	2 713 624
Finanzanlagen	2 424 107	26 726	–	28	–	2 450 861
Nicht konsolidierte Beteiligungen	105 521	–	–	–	–	105 521
Sachanlagen	195 328	–	–	–	–	195 328
Immaterielle Werte	7 845	–	–	–	–	7 845
Rechnungsabgrenzungen	124 763	–	6 810	304	773	132 650
Sonstige Aktiven	429 659	–	5 412	49	–	435 120
Positive Wiederbeschaffungswerte	1 865 416	961	344 491	311 856	34 148	2 556 872
Total bilanzwirksame Aktiven	32 371 436	164 974	1 479 302	768 783	576 201	35 360 696
Lieferansprüche aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	9 271 865	214 467	14 770 923	13 123 312	2 454 907	39 835 474
Total Aktiven	41 643 301	379 441	16 250 225	13 892 095	3 031 108	75 196 170
Passiven						
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	566	–	101	–	–	667
Verpflichtungen gegenüber Banken	1 013 981	32 521	330 780	184 969	60 248	1 622 499
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	12 275 422	–	308 775	–	–	12 584 197
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	7 665 448	132 334	1 117 055	726 295	234 746	9 875 878
Kassenobligationen	558 521	–	–	–	–	558 521
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	4 353 210	–	–	–	–	4 353 210
Rechnungsabgrenzungen	147 846	–	97	2	62	148 007
Sonstige Passiven	75 106	–	161	6	228	75 501
Negative Wiederbeschaffungswerte	1 886 821	961	359 740	295 406	48 744	2 591 672
Wertberichtigungen und Rückstellungen	523 325	–	236	49	183	523 793
Gesellschaftskapital	254 150	–	–	–	–	254 150
Kapitalreserve	178 681	–	–	–	–	178 681
Eigene Beteiligungstitel	–47 298	–	–	–	–	–47 298
Gewinnreserve	2 068 227	–	–	–	–	2 068 227
Minderheitsanteile am Eigenkapital	356 670	–	–	–	–	356 670
Konzerngewinn	216 321	–	–	–	–	216 321
Total bilanzwirksame Passiven	31 526 997	165 816	2 116 945	1 206 727	344 211	35 360 696
Lieferverpflichtungen aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	7 529 018	220 110	16 375 109	13 173 632	2 477 832	39 775 701
Total Passiven	39 056 015	385 926	18 492 054	14 380 359	2 822 043	75 136 397
Netto-Position pro Währung	2 587 286	–6 485	–2 241 829	–488 264	209 065	59 773

Umrechnungskurse der wichtigsten Währungen

	ISO-Code	Einheit	Kurs 31.12.2010	Kurs 31.12.2009
Euro	EUR	1	1.2515	1.4852
US-Dollar	USD	1	0.9372	1.0302
Englisches Pfund	GBP	1	1.4491	1.6615
Japanische Yen	JPY	100	1.1514	1.1161

Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften

Eventualverpflichtungen

	31.12.2010 1000 CHF	31.12.2009 1000 CHF	Veränderung absolut
Kreditsicherungsgarantien	78 314	264 935	-186 621
Gewährleistungsgarantien	287 691	72 598	215 093
Unwiderrufliche Verpflichtungen	6 687	15 503	-8 816
Übrige Eventualverpflichtungen	32 161	626 243	-594 082
Total Eventualverpflichtungen	404 853	979 279	-574 426

Unwiderrufliche Zusagen

	31.12.2010 1000 CHF	31.12.2009 1000 CHF	Veränderung absolut
Unwiderrufliche Zusagen zur Erteilung von Krediten	30 635	66 075	-35 440
Forward-Kredite	94 386	27 385	67 001
Zahlungsverpflichtung gegenüber der Einlagensicherung	151 156	171 312	-20 156
Total unwiderrufliche Zusagen	276 177	264 772	11 405

Verpflichtungskredite

	31.12.2010 1000 CHF	31.12.2009 1000 CHF	Veränderung absolut
Verpflichtungen aus aufgeschobenen Zahlungen	-	-	-
Akzeptkredite	-	-	-
Übrige Verpflichtungskredite	-	-	-
Total Verpflichtungskredite	-	-	-

Treuhandgeschäfte

	31.12.2010 1000 CHF	31.12.2009 1000 CHF	Veränderung absolut
Treuhandanlagen bei Drittbanken	256 578	362 925	-106 347
Treuhandanlagen bei Konzernbanken und verbundenen Banken	-	-	-
Treuhandkredite und andere treuhänderische Finanzgeschäfte	-	226 770	-226 770
Total Treuhandgeschäfte	256 578	589 695	-333 117

Offene derivative Finanzinstrumente nach Bonität der Gegenparteien und Restlaufzeit

	31.12.2010 Positive Wieder- beschaffungswerte 1000 CHF	31.12.2010 Negative Wieder- beschaffungswerte 1000 CHF	31.12.2010 Kontrakt- volumen 1000 CHF	31.12.2009 Positive Wieder- beschaffungswerte 1000 CHF	31.12.2009 Negative Wieder- beschaffungswerte 1000 CHF	31.12.2009 Kontrakt- volumen 1000 CHF
Banken und Derivatebörsen						
• mit Laufzeit bis zu 1 Jahr	790 002	530 613	47 161 006	385 020	317 742	29 726 478
• mit Laufzeit über 1 Jahr	2 336 146	2 347 152	84 739 438	1 791 798	1 817 618	54 961 751
Broker	-	-	-	-	-	-
Kunden						
• mit Laufzeit bis zu 1 Jahr	116 793	392 857	14 283 574	54 918	82 596	7 446 923
• mit Laufzeit über 1 Jahr	54 651	61 771	5 410 649	21 388	26 555	2 284 600
Total derivative Finanzinstrumente	3 297 592	3 332 393	151 594 667	2 253 124	2 244 511	94 419 752

Offene derivative Finanzinstrumente nach Kontraktarten

	Handelsinstrumente			Hedging-Instrumente		
	Positive Wieder- beschaffungs- werte 1000 CHF	Negative Wieder- beschaffungs- werte 1000 CHF	Kontrakt- volumen 1000 CHF	Positive Wieder- beschaffungs- werte 1000 CHF	Negative Wieder- beschaffungs- werte 1000 CHF	Kontrakt- volumen 1000 CHF
Zinsinstrumente						
Terminkontrakte inkl. Forward Rate Agreements		321	500 000			
Swaps	2 280 715	2 208 269	96 212 268	208 789	309 149	9 927 111
Futures			895 000			
Optionen (OTC)	16 521	17 698	1 716 746			
Optionen (exchange traded)						
Devisen						
Terminkontrakte	656 261	655 241	28 568 610			
Kombinierte Zins-/Währungsswaps						
Futures						
Optionen (OTC)	126 670	99 588	11 825 214			
Optionen (exchange traded)						
Edelmetalle						
Terminkontrakte	962	962	80 437			
Futures						
Optionen (OTC)	1 659	1 641	273 721			
Optionen (exchange traded)						
Beteiligungstitel/Indices						
Terminkontrakte						
Swaps						
Futures			640 187			
Optionen (OTC)	2 830		31 951			
Optionen (exchange traded)	313	38 578	360 384			
Kreditderivate						
Credit Default Swaps	2 872	946	563 038			
Total Return Swaps						
First-to-Default Swaps						
Andere Kreditderivate						
Übrige						
Terminkontrakte						
Swaps						
Futures						
Optionen (OTC)						
Optionen (exchange traded)						
Total vor Berücksichtigung der Nettingverträge	3 088 803	3 023 244	141 667 556	208 789	309 149	9 927 111
• Vorjahr	2 095 167	1 975 882	92 202 845	157 957	268 629	2 216 907
Nettingverträge/Internal Trades	-555 836	-490 787	-20 080 957	-184 884	-249 934	-8 526 958
Total nach Berücksichtigung der Nettingverträge	2 532 967	2 532 457	121 586 599	23 905	59 215	1 400 153
• Vorjahr	1 637 945	1 609 294	92 202 845	44 538	64 576	2 216 907

Informationen zur Erfolgsrechnung

Refinanzierungserfolg im Zins- und Diskontertrag

	2010 1000 CHF	2009 1000 CHF	Veränderung absolut
Refinanzierungserfolg aus Handelspositionen zu Geldmarktsätzen	1 265	1 118	147

Erfolg aus dem Handelsgeschäft

	2010 1000 CHF	2009 1000 CHF	Veränderung absolut
Devisenhandel	59 114	54 471	4 643
Sortenhandel	3 410	7 794	-4 384
Edelmetallhandel	-20	1 980	-2 000
Wertschriftenhandel inkl. Absicherungen	33 086	79 462	-46 376
Total Erfolg aus dem Handelsgeschäft	95 590	143 707	-48 117

Personalaufwand

	2010 1000 CHF	2009 1000 CHF	Veränderung absolut
Bankbehörden, Sitzungsgelder und feste Entschädigungen	1 382	1 472	-90
Gehälter und Zulagen	170 327	173 642	-3 315
AHV, IV, ALV und andere gesetzliche Zulagen	11 462	11 665	-203
Beiträge an die Pensionskasse	23 593	20 965	2 628
Personalnebenkosten	5 981	6 593	-612
Total Personalaufwand	212 745	214 337	-1 592

Sachaufwand

	2010 1000 CHF	2009 1000 CHF	Veränderung absolut
Raumaufwand	18 891	16 323	2 568
Aufwand für Informatik	63 254	91 668	-28 414
Aufwand für Maschinen, Mobiliar, Fahrzeuge und übrige Einrichtungen	858	811	47
Aufwand für Telekommunikation	7 025	7 133	-108
Übriger Geschäftsaufwand	61 535	59 012	2 523
Total Sachaufwand	151 563	174 947	-23 384

Abschreibungen auf dem Anlagevermögen

	2010 1000 CHF	2009 1000 CHF	Veränderung absolut
Abschreibungen auf Bankgebäuden	3 093	6 806	-3 713
Abschreibungen auf anderen Liegenschaften	1 403	1 407	-4
Abschreibungen auf übrigen Sachanlagen und Übriges	22 611	12 389	10 222
Abschreibungen auf immateriellen Werten	20 717	36 056	-15 339
Abschreibungen auf nicht konsolidierten Beteiligungen	4 176	635	3 541
Total Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	52 000	57 293	-5 293

Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste

	2010 1000 CHF	2009 1000 CHF	Veränderung absolut
Rückstellungen für Ausfallrisiken	13 586	28 236	-14 650
Wertberichtigungen für zum Wiederverkauf bestimmte Liegenschaften	-	244	-244
Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	3 337	5 082	-1 745
Auflösungen nicht mehr betriebsnotwendige Rückstellungen/andere Geschäftsrisiken	-959	-6 635	5 676
Verluste	1 176	984	192
Total Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	17 140	27 911	-10 771

Ausserordentlicher Ertrag

	2010 1000 CHF	2009 1000 CHF	Veränderung absolut
Wiedereingänge abgeschriebener Forderungen	704	494	210
Auflösung von nicht mehr betriebsnotwendigen Wertberichtigungen und Rückstellungen	4 323	726	3 597
Realisationsgewinne aus veräusserten Beteiligungen und Sachanlagen	12 547	27 599	-15 052
Aufwertung Beteiligungen/Finanzanlagen	3 537	690	2 847
Auflösung Krankenfonds	-	424	-424
Übriger betriebs- und periodenfremder Ertrag	1 277	1 354	-77
Total ausserordentlicher Ertrag	22 388	31 287	-8 899

Ausserordentlicher Aufwand

	2010 1000 CHF	2009 1000 CHF	Veränderung absolut
Pensionskasse der Sourcag AG	-	612	-612
Realisationsverluste aus veräusserten Beteiligungen und Sachanlagen	58	-	58
Übriger betriebs- und periodenfremder Aufwand	75	2 007	-1 932
Total ausserordentlicher Aufwand	133	2 619	-2 486

Steueraufwand

	2010 1000 CHF	2009 1000 CHF	Veränderung absolut
Bildung von Rückstellungen für latente Steuern	-	-	-
Auflösung von Rückstellungen für latente Steuern	-	-	-
Bildung aktive latente Steuern	-716	227	-943
Aufwand für laufende Ertragssteuern	16 812	13 501	3 311
Total Steueraufwand	16 096	13 728	2 368

Nicht berücksichtigte Steuerreduktionen auf Verlustvorträgen und aus Vorsichtsgründen nicht aktivierte Steuergutschriften	-	-	-
Hypothetische, zu theoretischen Steuersätzen errechnete latente Ertragssteuern auf steuerlich nicht wirksamen Aufwertungen von Anlagen	-	-	-
Bilanzierte Abgrenzung bzw. Rückstellung für laufende Steuern	10 460	5 393	5 067

Kundenvermögen

Verwaltete Vermögen

	31.12.2010 1000 CHF	31.12.2009 1000 CHF
Art der verwalteten Vermögen		
Vermögen in eigenverwalteten kollektiven Anlageinstrumenten	–	19 888
Vermögen mit Verwaltungsmandat	4 771 804	5 658 943
Andere verwaltete Vermögen	44 400 881	42 278 528
Total verwaltete Vermögen (inkl. Doppelzählungen) ¹⁾	49 172 685	47 957 359
Davon Doppelzählungen	–8 273	–7 844
Total verwaltete Vermögen (exkl. Doppelzählungen) ¹⁾	49 164 412	47 949 515
Netto-Neugeld-Zufluss	–892 073	1 441 556

¹⁾ Der Effekt einer einmaligen technischen Anpassung, ausgelöst durch die IT-Migration auf Avaloq, sowie einer Neudefinition der anlage-relevanten Konti auf das verwaltete Vermögen umfasst im Jahr 2010 insgesamt 2 140 Mio. CHF.

Die verwalteten Vermögen umfassen sämtliche Vermögenswerte von Kunden mit einem aktuellen, bzw. zukünftigen Anlagecharakter. Darunter fallen insbesondere Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform, Festgeld- und Treuhandanlagen, alle bewerteten Depotwerte, das Wertpapiersparen sowie bei Dritten deponierte Vermögenswerte unter unserer Verwaltung. Vermögenswerte, die ausschliesslich zur Aufbewahrung gehalten werden («Custody-Assets»), sind dagegen explizit nicht enthalten.

Der Netto-Neugeld-Zufluss beziffert die effektive Akquisitionsleistung der zum Konzern BKB gehörenden Banken und resultiert aus dem Zufluss verwalteter Vermögen von Neukunden, dem Abfluss verwalteter Vermögen durch Auflösungen von Kundenbeziehungen sowie dem Zu- und Abfluss verwalteter Vermögen von bestehenden Kunden. Die Ermittlung erfolgt anhand der direkten Methode auf der Basis von einzelnen Geld- und Titeltransaktionen. Die den Kunden gutgeschriebenen Zins- und Dividendenerträge sowie die für Leistungen der Banken belasteten Zinsen, Kommissionen und Spesen werden von der Berechnung ausgeschlossen. Der Grund hierfür liegt darin, dass diese Elemente kein direktes Resultat der Akquisitionsleistung darstellen. Ebenfalls kein Bestandteil des Netto-Neugeld-Zuflusses sind währungs- und kursbedingte Veränderungen der verwalteten Vermögen.

Ein geringer Teil der verwalteten Vermögen der Banken resultiert aus Doppelzählungen, welche unter den «Vermögen mit Verwaltungsmandat» nochmals ausgewiesen werden.

Segmentsberichterstattung

in Mio. CHF	Privatkunden		Anlagekunden		Kommerzkunden		Handel		Corporate Center		Total	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Zinsengeschäft	169,2	182,0	52,0	85,5	109,6	98,5	20,0	6,1	16,8	8,1	367,6	380,2
Kommissionsgeschäft	53,0	52,6	97,4	111,6	19,2	8,2	7,0	8,3	16,9	14,3	193,5	195,0
Handelsgeschäft	7,8	13,2	12,8	12,7	1,2	2,1	80,3	111,6	-6,5	4,1	95,6	143,7
Übriger Erfolg	0,1	-0,1	0,3	-	-	-	-	-	17,6	17,1	18,0	17,0
Betriebsertrag	230,1	247,7	162,5	209,8	130,0	108,8	107,3	126,0	44,8	43,6	674,7	735,9
Personalaufwand	-40,3	-41,1	-27,8	-33,0	-13,6	-11,3	-17,1	-17,9	-113,9	-111,0	-212,7	-214,3
Sachaufwand	-15,3	-14,3	-9,4	-11,7	-2,5	-2,2	-9,5	-9,9	-114,9	-136,8	-151,6	-174,9
Indirekte Kosten	-20,9	-52,0	-4,9	-26,5	-4,2	-8,3	-0,2	-7,7	30,2	94,5	-	-
Geschäftsaufwand ¹⁾	-76,5	-107,4	-42,1	-71,2	-20,3	-21,8	-26,8	-35,5	-198,6	-153,3	-364,3	-389,2
Bruttogewinn	153,6	140,3	120,4	138,6	109,7	87,0	80,5	90,5	-153,8	-109,7	310,4	346,7
Abschr. Anlagevermögen	-	-	-	-0,7	-	-	-	-	-52,0	-56,6	-52,0	-57,3
Wertberichtigungen und RST.	-12,0	-11,3	-0,6	-1,0	-22,6	-27,7	-0,1	-0,1	18,2	12,2	-17,1	-27,9
Betriebsergebnis	141,6	129,0	119,8	136,9	87,1	59,3	80,4	90,4	-187,6	-154,1	241,3	261,5
Gewährträger-Abgeltung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-31,1	-37,5
Zwischenergebnis	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	210,2	224,0
a.o. Ertrag	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	22,4	31,2
a.o. Aufwand	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-0,1	-2,6
Steuern	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-16,2	-13,7
Konzerngewinn	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	216,3	238,9

¹⁾ Aufgrund der IT-Migration auf Avaloq ist der Geschäftsaufwand pro Segment nur bedingt mit dem Vorjahr vergleichbar.

Ausgewählte Kundenpositionen

in Mio. CHF	Privatkunden		Anlagekunden		Kommerzkunden		Handel		Corporate Center		Total	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Verpfl. Spar- und Anlageform	9 473	8 731	2 225	2 140	551	344	33	39	302	286	12 584	11 540
Übrige Verpfl. gg. Kunden	814	773	2 900	4 037	3 396	2 143	1 372	1 235	1 394	1 008	9 876	9 196
Depotvolumen	4 968	5 448	13 541	20 244	5 533	869	2 413	2 180	1 675	1 599	28 130	30 340
Treuhandanlagen	4	5	240	342	5	11	3	5	5	-	257	363
Forderungen gg. Kunden	89	73	346	569	2 810	2 137	80	126	281	261	3 606	3 166
Hypothekarforderungen	9 232	8 760	2 047	1 914	8 379	8 241	-170	-163	1 101	1 000	20 589	19 752

Die Segmentsberichterstattung des Konzerns BKB weist die wichtigsten Ergebniszahlen sowie ausgewählte Kundenpositionen für die Segmente Privatkunden, Anlagekunden, Kommerzkunden, Handel und Corporate Center aus, und folgt damit der Vertriebsstruktur innerhalb des Konzerns. Jeder Kunde ist einem Kundenbetreuer zugewiesen. Alle Erträge dieses Kunden werden demjenigen Segment, in welchem der verantwortliche Kundenbetreuer tätig ist, zugeordnet. Es erfolgt keine Aufspaltung der Erträge.

Basis für die Segmentsberichterstattung bildet im Zinsengeschäft die Marktzinsmethode. Damit figuriert der Konditionenbeitrag in den einzelnen Profit Centers während der Strukturbeitrag sowie weitere Zinserfolge aus Transaktionen auf Gesamtbankebene (beispielsweise Bankengelder, Anleihen und Pfandbriefdarlehen etc.) dem Corporate Center zugewiesen werden. Die restlichen Betriebserträge sind grundsätzlich dem kundenverantwortlichen Unternehmensbereich zugeordnet, Erlöse aus der zentralen Geschäfts- und Struktursteuerung wie beispielsweise aus der Bewirtschaftung von Beteiligungen und Liegenschaften sowie die Erlöse aus dem Verkauf von Finanzanlagen figurieren vollumfänglich im Corporate Center.

Personal- und Sachaufwand basieren auf effektiv angefallenen Geschäftsaufwänden, während die indirekten Kosten die Leistungsverrechnungen des Corporate Center an die Fronteinheiten widerspiegeln. Zu diesen Kosten zählen unter anderem die Service Centers Kredit- und Wertschriftenadministration, das Competence Center IT sowie sämtliche Cost Centers des Präsidialbereiches.

Zusätzlich zu den Kosten und Erlösen umfasst die Segmentsberichterstattung für den Konzern BKB auch die dazugehörigen Volumen der wesentlichsten Kundenpositionen. Dazu zählen auf der Aktivseite die Forderungen gegenüber Kunden und die Hypothekarforderungen und auf der Passivseite die Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform und die übrigen Verpflichtungen gegenüber Kunden sowie das Depotvolumen und die Treuhandanlagen.

Wesentliche Kennzahlen

	2010 CHF 1000	2010 in %	2009 in %
Betriebliche Eigenkapitalrendite (Return on Equity)		9,59	11,33
• Betriebsergebnis bereinigt (ohne IT-Migration)	279 272		
• Eigenmittel am 1.1.	2 799 112		
• Eigenmittel am 31.12.	3 026 751		
(Betriebsergebnis/durchschnittliches Eigenkapital *100)			
Refinanzierungsgrad I		95,14	94,69
• Forderungen gegenüber Kunden	3 606 025		
• Hypothekarforderungen Kundenausleihungen	20 588 804		
	24 194 829		
• Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	12 584 197		
• Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	9 875 878		
• Kassenobligationen	558 521		
• Kundengelder	23 018 596		
(Kundengelder/Kundenausleihungen *100)			
Refinanzierungsgrad II		113,13	113,30
• Kundengelder	23 018 596		
• Anleihen und Pfandbriefdarlehen	4 353 210		
• Publikumsgelder	27 371 806		
(Publikumsgelder/Kundenausleihungen *100)			
Cost-Income-Ratio I		49,24	46,03
• Geschäftsaufwand bereinigt (ohne IT-Migration)	332 195		
• Betriebsertrag	674 701		
(Geschäftsaufwand/Betriebsertrag *100)			
Cost-Income-Ratio II		56,07	53,81
• Geschäftsaufwand bereinigt (ohne IT-Migration)	332 195		
• Abschreibungen auf dem Anlagevermögen (ohne IT-Migration)	46 094		
• Betriebsertrag	674 701		
(Geschäftsaufwand plus Abschreibungen auf dem Anlagevermögen/Betriebsertrag *100)			

Anrechenbare und erforderliche Eigenmittel nach Basel II

	Verwendeter Ansatz	Eigenmittelanforderung		Eigenmittelanforderung	
		31.12.2010 1000 CHF	31.12.2010 1000 CHF	31.12.2009 1000 CHF	31.12.2009 1000 CHF
Kreditrisiko	CH-Standard		1 281 300		1 275 629
• davon Kursrisiko bezüglich der Beteiligungstitel im Banken- und Handelsbuch		54 112		87 722	
Nicht gegenparteibezogene Risiken	CH-Standard		69 013		80 998
Marktrisiko	Standard		280 653		178 850
• davon auf Zinsinstrumente (allgemeines und spezifisches Marktrisiko)	Standard	85 743		78 040	
• davon auf Beteiligungstitel	Standard	126 219		53 417	
• davon auf Devisen und Edelmetalle	Standard	1 081		2 293	
• davon auf Rohstoffe	Standard	2 897		815	
• davon auf Optionen	Standard	-		-	
• davon Risiken von WS, Devisen-, Gold- und Rohstoffpositionen	Marktrisiko-Modellansatz	64 713		44 285	
Operationelles Risiko	Basisindikator		103 092		106 169
- Abzüge von den erforderlichen Eigenmitteln (Unter den Passiven bilanzierte Wertberichtigungen und Rückstellungen nach Art. 62 ERV in SA-CH)			-17 121		-17 168
Erforderliche Eigenmittel			1 716 937		1 624 478
Bruttokernkapital			2 987 949		2 860 167
- Elemente, die vom Kernkapital abzuziehen sind			-112 041		-124 027
= Anrechenbares Kernkapital			2 875 908		2 736 140
+ Ergänzendes Kapital und Zusatzkapital			-		-
- Übrige Abzüge vom ergänzenden Kapital, vom Zusatzkapital und vom Gesamtkapital			-		-
= Anrechenbare Eigenmittel			2 875 908		2 736 140
Verhältnis anrechenbare zu erforderliche Eigenmittel (CH-Ansatz, ohne KB-Abzug)			167,5%		168,4%

Weitere Angaben unter www.bkb.ch.

Leverage Ratio

	2010 CHF 1000	2010 in %	2009 in %
Leverage Ratio		8,1	8,3
• Kernkapital	2 875 908		
• Bilanzsumme	35 360 696		
(Kernkapital/Bilanzsumme *100)			

Finanzteil Stammhaus Basler Kantonalbank

47 Jahresrechnung 2010

- 48 Kommentar zur Jahresrechnung
- 52 Bericht der Revisionsstelle
- 54 Bilanz – vor Gewinnverwendung
- 55 Erfolgsrechnung
- 56 Gewinnverwendung
- 57 Bilanz – nach Gewinnverwendung

58 Anhang zur Jahresrechnung Stammhaus 2010

- 58 Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit des Stammhauses und Angabe des Personalbestandes
- 59 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze Stammhaus
- 60 Informationen zur Bilanz
- 65 Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften
- 65 Informationen zur Erfolgsrechnung

Kommentar zur Jahresrechnung 2010

Key Figures

Das Stammhaus Basler Kantonalbank erlebte ein herausforderndes Geschäftsjahr, das geprägt war von heftigen Auf- und Abwärtsbewegungen an den Wertschriftenmärkten und einer stark gestiegenen Volatilität der Wechselkurse. Als Folge davon ergaben sich 2010 geringere Ertragsopportunitäten als im Vorjahr, womit der um die Kosten der IT-Migration auf Avaloq bereinigte Bruttogewinn mit 283,3 Mio. CHF um 13,7% tiefer ausfiel. Gleichzeitig gilt es allerdings zu berücksichtigen, dass das Vorjahresergebnis durch Einmaleffekte in Form von nicht wiederkehrenden Kursgewinnen auf dem Obligationenportfolio innerhalb des Handelsbestandes geprägt war. Der Jahresgewinn kam mit 88,3 Mio. CHF für 2010 um 9,4% unter der Vergleichsperiode des Vorjahres zu liegen. Dieses solide Jahresergebnis (-9,1 Mio. CHF gegenüber dem Vorjahr) erlaubt die Ausschüttung einer unveränderten Dividende von CHF 3.30 brutto an die PS-Inhaber. Ein aussergewöhnliches Wachstum verzeichneten im vergangenen Jahr das Kundenvermögen mit +14,1% auf einen neuen Rekordwert von 33,0 Mia. CHF am Jahresresultimo und die Bilanzsumme mit +10,7% und einem Bestand von 22,4 Mia. CHF per 31.12.2010.

Kundenausleihungen

Mit einem Zuwachs von 640,6 Mio. CHF übertrafen die Kundenausleihungen im Stammhaus Basler Kantonalbank Ende 2010 erstmals die 12-Milliarden-Grenze. Von den neu gewährten Krediten entfielen 462,4 Mio. CHF auf die Forderungen gegenüber Kunden (+17,4%), wo zahlreiche Firmenkunden und öffentlich-rechtliche Körperschaften ihre ausgesetzten Limiten beanspruchten, und 178,2 Mio. CHF auf die Hypothekarforderungen (+2,0%). Letztere erreichten per 31.12.2010 ein Volumen von 8,9 Mia. CHF (Vorjahr: 8,7 Mia. CHF), womit im Stammhaus Basler Kantonalbank, nicht zuletzt aufgrund der strengen und seit vielen Jahren unverändert angewendeten Regelungen bei der Kreditvergabe mit durchwegs konservativen Tragbarkeits- und Belehnungsrichtlinien, für das zurückliegende Geschäftsjahr ein eher moderates Hypothekarwachstum resultierte. In Bezug auf die angebotenen Produkte bevorzugte die Kundschaft hauptsächlich LIBOR-Hypotheken, deren Verzinsung sich nach dem internationalen Geldmarktsatz richtet und viertel- bzw. halbjährlich an die geänderten Marktverhältnisse angepasst wird, und in etwas geringerem Ausmass auch Festzinsgeschäfte. Dadurch erhöhte sich der Anteil der Festhypotheken im Berichtsjahr auf 87,8% (Vorjahr: 85,5%),

während sich der variable Anteil auf 12,2% (Vorjahr: 14,5%) verringerte.

Handelsbestand, Finanzanlagen

Bei leicht rückläufigen Finanzanlagen von -7,4% im Vergleich zum Vorjahr (31.12.2010: 1,8 Mia. CHF) erlebten die Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen mit +46,8% eine markante Ausweitung (31.12.2010: 2,6 Mia. CHF). Neben Renditeüberlegungen, wonach die überschüssigen und niedrig verzinsten Bankengelder in Wertschriften von inländischen Industriegesellschaften mit einer attraktiven Dividendenausschüttung investiert wurden, führten auch die umfangreichen Handelsaktivitäten der Basler Kantonalbank mit der Emission von strukturierten Produkten zu einem höheren Bestand an Aktien und Obligationen. Darüber hinaus ist noch die Veränderung bei den Beteiligungen von -51,2 Mio. CHF oder -10,1% zu erwähnen. Diese stammt von der jährlichen Abschreibung des Goodwills aus dem Erwerb der Bank Coop und aus der Integration der Private Banking-Aktivitäten der AAM Privatbank AG in Liq. per Ende des 1. Quartals 2010 in die Basler Kantonalbank, indem diese Beteiligung bereits rund ein Jahr nach dem Kauf vollständig abgeschrieben wurde. Mit einem Buchwert von 458,0 Mio. CHF per 31.12.2010 umfasst diese Bilanzposition damit annähernd wiederum das Niveau von 2008, also vor dieser Akquisition (31.12.2008: 477,4 Mio. CHF).

Kundengelder

Auf der Passivseite wurde die Bilanzentwicklung primär vom Kundengeschäft geprägt, das sich 2010 um 884,7 Mio. CHF auf ein erfreuliches Volumen von 13,0 Mia. CHF am Jahresresultimo erhöhte. Dabei nahmen sowohl die Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform mit 374,2 Mio. CHF (+6,7%) wie auch die Sicht- und Termingelder mit 674,2 Mio. CHF (+10,8%) beträchtlich zu. Einzig die Kassenobligationen erfuhren wegen der aktuell eher unattraktiven Verzinsung einen Rückgang im Vergleich zum Vorjahr von -163,6 Mio. CHF. Die Möglichkeit, von Zinsvorteilen profitieren zu wollen, aber auch die ausgeprägte Kundentreue zur Basler Kantonalbank zeigte sich im zurückliegenden Geschäftsjahr erneut deutlich, indem die Kundschaft innerhalb des Sparsortiments die Freizügigkeits- und Vorsorgekonten (+75,0 Mio. CHF) bevorzugte. Daneben wurde allerdings auch ein beträchtlicher Teil der anlagensuchenden Gelder auf den Privatkonten (+242,6 Mio. CHF)

parkiert. Das Wachstum der Ausleihungen mit +5,6% konnte durch den Zufluss von Kundengeldern mit +7,3% problemlos finanziert und der Refinanzierungsgrad als Verhältnis der Kundenausleihungen zu den Kundengeldern auf einen neuen Rekordwert von 108,5% (Vorjahr: 106,8%) gesteigert werden. Zur Finanzierung des weiteren Wachstums und um die fälligen Anleihen von 500 Mio. CHF zu ersetzen, wurden zusätzlich langfristige Mittel im Gesamtvolumen von 450 Mio. CHF emittiert. Zusammen mit den Anleihen und Pfandbriefdarlehen verfügte das Stammhaus Basler Kantonalbank am 31.12.2010 über Publikumsfelder von 14,8 Mia. CHF (Vorjahr: 13,9 Mia. CHF oder +6,0%).

Eigenkapital

Nach Genehmigung der beantragten Gewinnverwendung durch den Kanton Basel-Stadt verfügt das Stammhaus Basler Kantonalbank über ausgewiesene eigene Mittel von 2,45 Mia. CHF (Vorjahr: 2,31 Mia. CHF). Analog dem Vorjahr konnten die Eigenmittel Ende 2010 wiederum mit einem substanziellen Betrag von 141 Mio. CHF geüfnet werden. Die eigenen Mittel setzen sich aus dem Gesellschaftskapital von unverändert 254,2 Mio. CHF, leicht höheren gesetzlichen Reserven von 433,5 Mio. CHF (Vorjahr: 417,3 Mio. CHF) sowie beträchtlichen Reserven für allgemeine Bankrisiken bzw. Reserven für eigene Beteiligungstitel von 1,76 Mia. CHF (Vorjahr: 1,63 Mia. CHF) und dem neuen Gewinnvortrag von 1,2 Mio. CHF (Vorjahr: 2,5 Mio. CHF) zusammen. Dadurch übertreffen die anrechenbaren Eigenmittel das gesetzliche Erfordernis (ohne Berücksichtigung des Eigenmittelabzugs für Kantonalbanken) deutlich, nämlich um 65% (Vorjahr: 61%).

Kundenvermögen, Nettoneugeld

Die dem Stammhaus Basler Kantonalbank anvertrauten Kundenvermögen betragen am 31.12.2010 fast 33 Mia. CHF (Vorjahr: 28,9 Mia. CHF). In der Veränderung gegenüber dem Vorjahr von mehr als 4 Mia. CHF oder +14,1% sind auch 2,4 Mia. CHF aus der Integration der AAM Privatbank in Liq. in die Private Banking-Einheiten der Basler Kantonalbank enthalten. Beim Net New Money mussten 2010 Abflüsse von 631 Mio. CHF in Kauf genommen werden. Dies hängt mehrheitlich mit den im Rahmen der Integration der AAM Privatbank in Liq. verbundenen Abgängen und mit der Schliessung des Private Banking-Standortes in Olten zusammen.

Betriebsertrag

Das Stammhaus Basler Kantonalbank konnte das Geschäftsjahr 2010 mit einem ansprechenden Betriebsertrag von 479,5 Mio. CHF abschliessen (Vorjahr: 523,9 Mio. CHF). Mit 219,0 Mio. CHF (Vorjahr: 230,3 Mio. CHF) stellt der Erfolg aus dem Zinsengeschäft nach wie vor den bedeutendsten Ertragspfeiler dar, welcher allerdings -4,9% unter dem Vorjahresergebnis zu liegen kam. Die stark gestiegenen Volumen konnten die negativen Auswirkungen der tiefen Zinsen, der eher flachen Zinsstrukturkurve und der, als Folge des nochmals intensivierten Konkurrenzkampfes im Hypothekengeschäft rückläufigen Margen nicht vollständig kompensieren. Erfreulich entwickelte sich somit wie im Vorjahr hauptsächlich der Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen, der dank dem Erwerb von weiteren bonitätsmässig erstklassigen Wertschriften auf 51,2 Mio. CHF (Vorjahr: 47,7 Mio. CHF) gesteigert werden konnte.

Der Erfolg aus dem Kommissionsgeschäft konnte mit +3,6% deutlich auf 125,0 Mio. CHF gesteigert werden. Hier verzeichnete insbesondere das Wertschriften- und Anlagegeschäft eine erfreuliche Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr. Trotz einem zeitweise sehr wechselhaften Börsengeschehen traten die Anleger 2010 zahlreicher in Erscheinung, womit das Stammhaus Basler Kantonalbank bei allen transaktionsabhängigen Grössen, wie den Courtageeinnahmen (+9,3%) und den Erträgen aus dem Fondsgeschäft (+10,6%), erfreuliche Mehreinnahmen erwirtschaftete. Zudem führte auch das akquisitionsbedingt höhere Depotvolumen zu zusätzlichen Erträgen (+17,7%), womit einzig die Vermögensverwaltungsgebühren (-46,0%) unter den Erwartungen blieben. Während 2009 performanceabhängige Gebühren von insgesamt 11,9 Mio. CHF vereinnahmt werden konnten, fielen diese im laufenden Geschäftsjahr mit 4,2 Mio. CHF bedeutend bescheidener aus.

Wiederum ein turbulentes Jahr erlebte der Handel. Das Ergebnis aus dem Handelsgeschäft trug mit 89,2 Mio. CHF erneut wesentlich zum Bruttogewinn bei. Dieses blieb allerdings erwartungsgemäss -27,1% unter dem ausserordentlich erfolgreichen Vorjahr, in welchem jedoch einmalige Kursgewinne auf dem Obligationenportefeuille innerhalb des Handelsbestandes angefallen sind. Damit übertraf es die Resultate der früheren Jahre jedoch immer noch um rund einen Drittel (2008: 60,5 Mio. CHF, 2007: 61,0 Mio. CHF) und zeigt eindrücklich

die Fortschritte, die das Stammhaus Basler Kantonalbank bei dieser dritten wichtigen Einnahmequelle erzielte. Neben höheren Devisenhandelserfolgen aus dem Kunden- und dem Eigenhandel von 47,9 Mio. CHF (Vorjahr: 42,9 Mio. CHF) und einem unter den hohen Volatilitäten der Hauptwährung leidenden Sorten- und Edelmetallgeschäft von noch 1,7 Mio. CHF (Vorjahr: 7,1 Mio. CHF) fiel insbesondere das Ergebnis im Handel mit Wertschriften und Zinsderivaten im Betrachtungszeitraum mit 39,6 Mio. CHF (Vorjahr: 72,4 Mio. CHF), wegen der Einmaleffekte im Vorjahr, deutlich tiefer aus.

Geschäftsaufwand

Der um die Kosten der IT-Migration bereinigte Geschäftsaufwand verharnte mit 196,2 Mio. CHF (+0,5 Mio. CHF) auf dem Vorjahresniveau, was angesichts der umfangreichen Vorhaben im Jahr 2010 eine sehr gute Leistung darstellt. Neben der Integration der Mitarbeitenden der AAM Privatbank in Liq. sowie dem Ausbau des Private Banking-Teams in Zürich führten nämlich auch das Bauvorhaben beim Südpark und die umfangreichere Werbung im Zusammenhang mit dem 111-Jahr-Jubiläum der Basler Kantonalbank zu Mehrkosten im zurückliegenden Geschäftsjahr. Während als Folge der zusätzlichen Personaleinheiten und der Lohnsteigerungen der Personalaufwand von 128,1 Mio. CHF um +4,4% höher als 2009 ausfiel, sank der bereinigte Sachaufwand um fast 5 Mio. CHF auf noch 68,2 Mio. CHF (Vorjahr: 73,2 Mio. CHF). Letzteres hängt mit den um rund einen Drittel tieferen Informatikkosten zusammen, da sich der Betrieb und Unterhalt von Avaloq im Vergleich zum noch 2009 genutzten IT-System vom Real Time Center (RTC) bedeutend günstiger gestaltete. Der gleichbleibende Geschäftsaufwand (+0,2%) vermochte den Rückgang des Betriebsertrages (-8,5%) nicht zu kompensieren, womit Ende 2010 eine leicht höhere Cost-Income-Ratio von 40,9% (Vorjahr: 37,4%) resultierte.

Gewinnverwendung

Der Jahresgewinn von 88,3 Mio. CHF vom Stammhaus Basler Kantonalbank darf als erfreulich bezeichnet werden und stellt das zweitbeste je erzielte Resultat dar. Zwar liegt dieser um -9,1 Mio. CHF unter dem Höchstwert vom Vorjahr von 97,4 Mio. CHF, doch vermochte er gleichzeitig den Jahresgewinn von 2008, wo die Basler Kantonalbank in einem ähnlich schwierigen Umfeld agieren musste, um +13,4% zu übertreffen. Das solide Jahresergebnis erlaubt die Ausschüttung einer

unveränderten Dividende an die PS-Inhaber von CHF 3.30 brutto pro BKB-PS. Durch den tieferen Jahresgewinn und die intensiv geführten Diskussionen zu den neuen Eigenmittelvorschriften für Banken in der Schweiz wurde die ordentliche Gewinnablieferung an den Kanton Basel-Stadt um -8,3% auf 48,8 Mio. CHF (Vorjahr: 53,2 Mio. CHF) zugunsten einer stärkeren Innenfinanzierung reduziert. Zusammen mit der Verzinsung des Dotationskapitals von 5,2 Mio. CHF (Vorjahr: 5,5 Mio. CHF) und der Gewährträger-Abgeltung von 31,1 Mio. CHF (Vorjahr: 37,5 Mio. CHF), mit der dem Kanton das Steuerprivileg und die Staatsgarantie abgegolten werden, beträgt die Gesamtausschüttung an den Kanton Basel-Stadt für das Jahr 2010 exakt 85,0 Mio. CHF (Vorjahr: 96,2 Mio. CHF) oder -11,7% im Vergleich zum Vorjahr.



Ernst & Young AG
Badenerstrasse 47
Postfach
CH-8022 Zürich

Telefon +41 58 286 31 11
Fax +41 58 286 34 49
www.ey.com/ch

An den Bankrat der
Basler Kantonalbank, Basel

Zürich, 7. März 2011

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Basler Kantonalbank, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang (Seiten 54 bis 67 des Finanzberichts) für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Bankrats

Der Bankrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und dem Gesetz über die Basler Kantonalbank verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Bankrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.



Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und dem Gesetz über die Basler Kantonalbank.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Anlehnung an Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und in Übereinstimmung mit dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Bankrats ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und dem Gesetz über die Basler Kantonalbank entspricht, und empfehlen die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG

Stefan Amstad
Zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)

Patrick Schwaller
Zugelassener Revisionsexperte

Bilanz – vor Gewinnverwendung

Aktiven	31.12.2010 1000 CHF	31.12.2009 1000 CHF	Veränderung absolut	Veränderung in %
Flüssige Mittel	82 081	289 721	-207 640	-71,7
Forderungen aus Geldmarktpapieren	2 205	3 165	-960	-30,3
Forderungen gegenüber Banken	2 069 623	1 817 092	252 531	13,9
Forderungen gegenüber Kunden	3 113 246	2 650 883	462 363	17,4
Hypothekarforderungen	8 902 393	8 724 194	178 199	2,0
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	2 577 607	1 756 356	821 251	46,8
Finanzanlagen	1 838 063	1 984 245	-146 182	-7,4
Beteiligungen	458 041	509 263	-51 222	-10,1
Sachanlagen	83 958	103 368	-19 410	-18,8
Rechnungsabgrenzungen	98 553	103 386	-4 833	-4,7
Sonstige Aktiven	447 935	503 998	-56 063	-11,1
Positive Wiederbeschaffungswerte	2 700 589	1 760 018	940 571	53,4
Total Aktiven	22 374 294	20 205 689	2 168 605	10,7
Total nachrangige Forderungen	7 914	8 489	-575	-6,8
Total Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften	833 370	709 586	123 784	17,4
Total Forderungen gegenüber dem Kanton Basel-Stadt	83 791	78 425	5 366	6,8
Passiven				
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	233	2 356	-2 123	-90,1
Verpflichtungen gegenüber Banken	1 891 111	1 670 108	221 003	13,2
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	5 937 162	5 562 972	374 190	6,7
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	6 891 981	6 217 798	674 183	10,8
Kassenobligationen	208 619	372 254	-163 635	-44,0
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	1 725 000	1 775 000	-50 000	-2,8
Rechnungsabgrenzungen	95 637	106 563	-10 926	-10,3
Sonstige Passiven	88 701	64 803	23 898	36,9
Negative Wiederbeschaffungswerte	2 681 872	1 693 687	988 185	58,3
Wertberichtigungen und Rückstellungen	332 363	354 644	-22 281	-6,3
Reserven für allgemeine Bankrisiken	1 755 125	1 633 400	121 725	7,5
Gesellschaftskapital	254 150	254 150	-	-
Allgemeine gesetzliche Reserve	417 259	399 534	17 725	4,4
Reserve für eigene Beteiligungstitel	4 275	-	4 275	-
Gewinnvortrag	2 510	993	1 517	152,8
Jahresgewinn	88 296	97 427	-9 131	-9,4
Total Passiven	22 374 294	20 205 689	2 168 605	10,7
Total nachrangige Verpflichtungen	1 977	3 983	-2 006	-50,4
Total Verpflichtungen gegenüber Konzerngesellschaften	446 936	570 228	-123 292	-21,6
Total Verpflichtungen gegenüber dem Kanton Basel-Stadt	310 156	129 619	180 537	139,3
Ausserbilanzgeschäfte				
Eventualverpflichtungen	807 144	798 393	8 751	1,1
Unwiderrufliche Zusagen	136 813	106 692	30 121	28,2
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	34 200	34 750	-550	-1,6
Verpflichtungskredite	-	-	-	-
Derivative Finanzinstrumente				
• Kontraktvolumen	127 692 349	96 979 994	30 712 355	31,7
• Positive Wiederbeschaffungswerte	2 700 589	1 760 018	940 571	53,4
• Negative Wiederbeschaffungswerte	2 681 872	1 693 687	988 185	58,3
Treuhandgeschäfte	242 841	204 319	38 522	18,9

Erfolgsrechnung

Ertrag und Aufwand aus dem ordentlichen Bankgeschäft

	2010 1000 CHF	2009 1000 CHF	Veränderung absolut	Veränderung in %
Erfolg aus dem Zinsengeschäft				
Zins- und Diskontertrag	297 796	319 577	-21 781	-6,8
Zins- und Dividenden ertrag aus Finanzanlagen	51 155	47 681	3 474	7,3
Zinsaufwand	-129 944	-136 969	7 025	-5,1
Subtotal Erfolg Zinsengeschäft	219 007	230 289	-11 282	-4,9

Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

Kommissionsertrag Kreditgeschäft	8 671	6 005	2 666	44,4
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft	117 887	114 325	3 562	3,1
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	17 570	15 802	1 768	11,2
Kommissionsaufwand	-19 110	-15 463	-3 647	23,6
Subtotal Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	125 018	120 669	4 349	3,6

Erfolg aus dem Handelsgeschäft	89 194	122 380	-33 186	-27,1
---------------------------------------	---------------	----------------	----------------	--------------

Übriger ordentlicher Erfolg

Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen	5 477	3 191	2 286	71,6
Beteiligungsertrag	22 919	21 685	1 234	5,7
Liegenschaftenerfolg	1 542	1 733	-191	-11,0
Anderer ordentlicher Ertrag	20 281	23 985	-3 704	-15,4
Anderer ordentlicher Aufwand	-3 938	-	-3 938	-
Subtotal übriger ordentlicher Erfolg	46 281	50 594	-4 313	-8,5

Betriebsertrag	479 500	523 932	-44 432	-8,5
-----------------------	----------------	----------------	----------------	-------------

Geschäftsaufwand

Personalaufwand	-128 145	-122 687	-5 458	4,4
Sachaufwand	-82 992	-98 808	15 816	-16,0
Subtotal Geschäftsaufwand bereinigt (ohne IT-Migration)	-196 208	-195 726	-482	0,2
Subtotal Geschäftsaufwand	-211 137	-221 495	10 358	-4,7

Bruttogewinn bereinigt (ohne IT-Migration)	283 292	328 206	-44 914	-13,7
---	----------------	----------------	----------------	--------------

Bruttogewinn	268 363	302 437	-34 074	-11,3
---------------------	----------------	----------------	----------------	--------------

Jahresgewinn

Bruttogewinn bereinigt (ohne IT-Migration)	283 292	328 206	-44 914	-13,7
Bruttogewinn	268 363	302 437	-34 074	-11,3
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	-46 282	-46 770	488	-1,0
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	-11 154	-19 820	8 666	-43,7
Betriebsergebnis bereinigt (ohne IT-Migration)	231 762	261 616	-29 854	-11,4
Betriebsergebnis	210 927	235 847	-24 920	-10,6

Gewährträger-Abgeltung	-31 091	-37 510	6 419	-17,1
------------------------	---------	---------	-------	-------

Zwischenergebnis bereinigt (ohne IT-Migration)	200 671	224 106	-23 435	-10,5
---	----------------	----------------	----------------	--------------

Zwischenergebnis	179 836	198 337	-18 501	-9,3
-------------------------	----------------	----------------	----------------	-------------

Ausserordentlicher Ertrag	36 237	41 320	-5 083	-12,3
---------------------------	--------	--------	--------	-------

Ausserordentlicher Aufwand	-126 058	-140 965	14 907	-10,6
----------------------------	----------	----------	--------	-------

Steuern	-1 719	-1 265	-454	35,9
---------	--------	--------	------	------

Jahresgewinn	88 296	97 427	-9 131	-9,4
---------------------	---------------	---------------	---------------	-------------

Gewinnverwendung

Gewinnverwendung	2010 1000 CHF	2009 1000 CHF	Veränderung absolut	Veränderung in %
Jahresgewinn	88 296	97 427	-9 131	-9,4
Gewinnvortrag vom Vorjahr	2 510	993	1 517	152,8
Bilanzgewinn	90 806	98 420	-7 614	-7,7
Zuweisung an die allgemeine gesetzliche Reserve	16 250	17 725	-1 475	-8,3
Dividende auf das Partizipationsscheinkapital	19 470	19 470	-	-
Verzinsung Dotationskapital	5 159	5 540	-381	-6,9
Ordentliche Ablieferung an den Kanton Basel-Stadt	48 750	53 175	-4 425	-8,3
Gewinnvortrag auf neue Rechnung	1 177	2 510	-1 333	-53,1

Dividende	2010 CHF	2009 CHF
Pro Partizipationsschein von CHF 8.50 nominal		
• Dividende brutto	3.30	3.30
• abzüglich eidg. Verrechnungssteuer 35%	1.15	1.15
• Dividende netto	2.15	2.15
Einlösung am	20.4.2011	5.5.2010

Bilanz – nach Gewinnverwendung

Aktiven	31.12.2010 1000 CHF	31.12.2009 1000 CHF	Veränderung absolut	Veränderung in %
Flüssige Mittel	82 081	289 721	-207 640	-71,7
Forderungen aus Geldmarktpapieren	2 205	3 165	-960	-30,3
Forderungen gegenüber Banken	2 069 623	1 817 092	252 531	13,9
Forderungen gegenüber Kunden	3 113 246	2 650 883	462 363	17,4
Hypothekarforderungen	8 902 393	8 724 194	178 199	2,0
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	2 577 607	1 756 356	821 251	46,8
Finanzanlagen	1 838 063	1 984 245	-146 182	-7,4
Beteiligungen	458 041	509 263	-51 222	-10,1
Sachanlagen	83 958	103 368	-19 410	-18,8
Rechnungsabgrenzungen	98 553	103 386	-4 833	-4,7
Sonstige Aktiven	442 776	498 458	-55 682	-11,2
Positive Wiederbeschaffungswerte	2 700 589	1 760 018	940 571	53,4
Total Aktiven	22 369 135	20 200 149	2 168 986	10,7
Total nachrangige Forderungen	7 914	8 489	-575	-6,8
Total Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften	833 370	709 586	123 784	17,4
Total Forderungen gegenüber dem Kanton Basel-Stadt	83 791	78 425	5 366	6,8
Passiven				
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	233	2 356	-2 123	-90,1
Verpflichtungen gegenüber Banken	1 891 111	1 670 108	221 003	13,2
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	5 937 162	5 562 972	374 190	6,7
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	6 940 731	6 270 973	669 758	10,7
Kassenobligationen	208 619	372 254	-163 635	-44,0
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	1 725 000	1 775 000	-50 000	-2,8
Rechnungsabgrenzungen	95 637	106 563	-10 926	-10,3
Sonstige Passiven	108 171	84 273	23 898	28,4
Negative Wiederbeschaffungswerte	2 681 872	1 693 687	988 185	58,3
Wertberichtigungen und Rückstellungen	332 363	354 644	-22 281	-6,3
Reserven für allgemeine Bankrisiken	1 755 125	1 633 400	121 725	7,5
Gesellschaftskapital	254 150	254 150	-	-
Allgemeine gesetzliche Reserve	433 509	417 259	16 250	3,9
Reserve für eigene Beteiligungstitel	4 275	-	4 275	-
Gewinnvortrag	1 177	2 510	-1 333	-53,1
Total Passiven	22 369 135	20 200 149	2 168 986	10,7
Total nachrangige Verpflichtungen	1 977	3 983	-2 006	-50,4
Total Verpflichtungen gegenüber Konzerngesellschaften	446 936	570 228	-123 292	-21,6
Total Verpflichtungen gegenüber dem Kanton Basel-Stadt	358 906	182 794	176 112	96,3
Ausserbilanzgeschäfte				
Eventualverpflichtungen	807 144	798 393	8 751	1,1
Unwiderrufliche Zusagen	136 813	106 692	30 121	28,2
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	34 200	34 750	-550	-1,6
Verpflichtungskredite	-	-	-	-
Derivative Finanzinstrumente				
• Kontraktvolumen	127 692 349	96 979 994	30 712 355	31,7
• Positive Wiederbeschaffungswerte	2 700 589	1 760 018	940 571	53,4
• Negative Wiederbeschaffungswerte	2 681 872	1 693 687	988 185	58,3
Treuhandgeschäfte	242 841	204 319	38 522	18,9

Anhang zur Jahresrechnung 2010

Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit des Stammhauses und Angabe des Personalbestandes

Allgemeines

Die Basler Kantonalbank bildet eine selbstständige öffentlich-rechtliche Anstalt nach kantonalem Recht, die als Universalbank alle Geschäfte tätigt. Der Kanton Basel-Stadt stellt mit 80,3% den grössten Anteil am Gesellschaftskapital in Form eines marktgerecht verzinsten Dotationskapitals zur Verfügung. Er hat das alleinige Stimmrecht und haftet gemäss Gesetz vollumfänglich für alle Verbindlichkeiten der Bank, sofern deren eigene Mittel nicht ausreichen würden (Staatsgarantie). Die restlichen knapp 20% des Gesellschaftskapitals befinden sich, als Partizipationsscheinkapital breit gestreut, im Publikum.

Entsprechend ihrem Leistungsauftrag ist die Basler Kantonalbank schwerpunktmässig in der Nordwestschweiz tätig. Mit dem dichtesten Standortnetz im Stadtkanton geniesst sie eine besonders starke Verankerung in der Basler Bevölkerung und gewährleistet durch einen intensiven persönlichen Kundenkontakt eine umfassende Beratung und Betreuung. Zum Kundenkreis zählen neben der privaten Wohn- und Arbeitsbevölkerung im Standortkanton auch zahlreiche KMU und Firmenkunden sowie einige grössere institutionelle Kunden und öffentlich-rechtliche Körperschaften in der restlichen Schweiz. Neben dem ausgebauten Private Banking-Standort in Basel betreut die Bank mit weiteren Vertretungen in Zürich und Bern ihre Kunden auch über die Kantongrenzen hinweg.

Die Basler Kantonalbank verfügt seit dem 14.2.2000 über eine Mehrheitsbeteiligung an der Bank Coop von aktuell 57,6% (Vorjahr: 57,6%) des Kapitals und der Stimmen. Die Bank Coop AG ist eine unabhängig geführte Retailbank mit Präsenz in allen Landesteilen. Sie konzentriert ihre Tätigkeit auf Städte und Agglomerationen und verfügt im Wirtschaftsraum Schweiz über insgesamt 33 Geschäftsstellen. Darüber hinaus hat die Basler Kantonalbank die Aktiven und Passiven der AAM Privatbank in Liq. am 1.4.2010 integriert und die Gesellschaft am 1.11.2010 liquidiert. Der Personalbestand im Stammhaus der Basler Kantonalbank beträgt per 31.12.2010 teilzeitbereinigt 774 Mitarbeitende (Vorjahr: 754); davon waren 48 Auszubildende (Auszubildende zu 50% gewichtet).

Die Ertragsstruktur der Basler Kantonalbank ist breit diversifiziert. Die Haupteinnahmequelle mit einem Anteil von 45,7% (Vorjahr: 44,0%) am gesamten Betriebsertrag bildet unverändert das Zinsdifferenzgeschäft. Daneben steuern das Kommissions- und

Dienstleistungsgeschäft mit 26,1% (Vorjahr: 23,0%) und das Handelsgeschäft mit 18,6% (Vorjahr: 23,4%) einen wichtigen Anteil zum Betriebsertrag bei. Der Rest von 9,6% (Vorjahr: 9,6%) stammt von den diversen Ertragskomponenten innerhalb des übrigen ordentlichen Erfolges. Die wesentlichsten Geschäftstätigkeiten der Basler Kantonalbank sind nachfolgend ausführlich erläutert.

Zinsengeschäft

Das Hauptgeschäftsfeld der Basler Kantonalbank und gleichzeitig die ertragsstärkste Sparte bildet mit einem Volumen an Kundenausleihungen von 12,0 Mia. CHF, was einem Anteil von 53,7% an der Bilanzsumme entspricht, die Vergabe von Darlehen und Krediten an Private und an Firmenkunden. Zur Refinanzierung des Ausleihungsgeschäftes dienen umfangreiche Publikumsfelder von 14,8 Mia. CHF in Form von Spar- und Anlagegeldern und von Sicht- und Festgeldern, aber auch die von der Bank ausgegebenen Kassenobligationen und die selbst emittierten Obligationenanleihen. Diese Publikumsfelder belaufen sich zusammen auf 66,0% der Bilanzsumme. Dabei profitiert die Bank von der ausgeprägten Vertrauensbasis zu ihrer langjährigen Kundschaft und von ihrem ausgezeichneten und seit Jahren stabilen externen Rating AA+ von Standard & Poor's.

Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

Einen weiteren bedeutenden Ertragspfeiler der Basler Kantonalbank bildet das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft. Hier werden der Kundschaft sämtliche Dienstleistungen einer Universalbank wie die Ausführung von Wertschriftentransaktionen aller Art, die Vermögensverwaltung, der Fondsvertrieb, das Depotgeschäft und die Beratung in Rechts-, Steuer-, Erbschafts- und Vorsorgeangelegenheiten angeboten.

Handelsgeschäft und übrige Geschäftsfelder

Die Basler Kantonalbank betreibt einen aktiven Handel mit Wertschriften, Devisen, Sorten und Edelmetallen sowie mit Finanzderivaten im Auftrag der Kunden und auf eigene Rechnung. Dabei ist der Umfang des Eigenhandels durch vorgegebene Limiten, aber auch durch eine vorsichtig definierte Risikotragfähigkeit der Bank beschränkt.

Risikomanagement

Für die Erläuterung des Risikomanagements (inkl. Risikobeurteilung) im Stammhaus der Basler Kantonalbank verweisen wir auf den Anhang zur Konzernrechnung.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Stammhaus

Die vorn aufgeführten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze des Konzerns gelangen auch für den statutarischen Einzelabschluss des Stammhauses Basler Kantonalbank zur Anwendung. Im Gegensatz zum Konzernabschluss kann der Einzelabschluss stille Reserven enthalten.

Eigene Schuld- und Beteiligungstitel

Der Bestand an eigenen Anleihen, Kassenobligationen und eigenen Partizipationsscheinen (PS) wird im statutarischen Einzelabschluss nicht mit den entsprechenden Passivpositionen bzw. dem Eigenkapital verrechnet, sondern verbleibt in den jeweiligen Bilanzpositionen. Die Dividendenzahlungen sowie die Wiederveräusserungserfolge der eigenen PS sind im Erfolg aus dem Handelsgeschäft enthalten.

Reserven für allgemeine Bankrisiken

Im statutarischen Einzelabschluss des Stammhauses Basler Kantonalbank werden die Reserven für allgemeine Bankrisiken als eigene Position in der Bilanz ausgewiesen. Ihre Bildung und ihre Auflösung erfolgen jeweils über den Ausserordentlichen Aufwand bzw. den Ausserordentlichen Ertrag.

Reserve für eigene Beteiligungstitel

Unter der Reserve für eigene Beteiligungstitel werden diejenigen Eigenkapitalanteile bilanziert, die der Sicherstellung der eigenen Beteiligungspapiere in den Finanzanlagen dienen. Eine Bildung oder eine Auflösung dieser Bestände erfolgt jeweils durch Umbuchung aus den Reserven für allgemeine Bankrisiken.

Beteiligungen

Beteiligungen werden zum Anschaffungswert abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen bilanziert. Eine Abschreibung wird als betriebswirtschaftlich notwendig beurteilt, wenn der Buchwert über dem anteiligen Eigenkapital der Beteiligungsgesellschaft liegt oder sonstige Anzeichen einer Wertbeeinträchtigung am Bilanzstichtag vorliegen. Ein allfälliger im Anschaffungswert enthaltener Mehrwert (Goodwill) wird bei Beteiligungen, die in der Konzernrechnung vollkonsolidiert werden, wie im Konzernabschluss behandelt. Unbedeutende Beteiligungen werden generell sofort im Jahre des Erwerbs via Abschreibungen auf dem Anlagevermögen voll abgeschrieben. Eine Zuschreibung erfolgt bis höchstens zum Anschaffungswert, sofern der unter den Anschaffungswert ge-

fallene Wert in der Folge wieder steigt. Bei nicht kotierten Gesellschaften erfolgt eine Zuschreibung nur, wenn sie nachhaltig ist und CHF 500 000.– übersteigt. Die Verbuchung der Zuschreibung erfolgt über den Ausserordentlichen Ertrag.

Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze haben für das abgeschlossene Rechnungsjahr gegenüber dem Vorjahr keine Änderung erfahren.

Auslagerung von Geschäftsbereichen (Outsourcing)

Die Bank hat die Abwicklung des Zahlungsverkehrs und das Backoffice des Wertschriftenbereiches an die Sourcag AG, Münchenstein, ausgelagert. Dabei handelt es sich um ein Dienstleistungszentrum, an dem am 1.7.2009 die Swisscom IT Services AG mit einer Beteiligung von 60% die Aktienmehrheit übernommen hat. Die Basler Kantonalbank und die Basellandschaftliche Kantonalbank bleiben weiterhin mit je 20% an der Sourcag AG beteiligt. Mit der Migration auf Avaloq per 1.10.2009 hat die Basler Kantonalbank die Applications Operations von Avaloq sowie die Bancomaten und die E-Banking-Lösung inkl. Betrieb und Unterhalt der Betriebssysteme und der Datenbanken an die COMIT AG (Swisscom Group), Zürich, die Valorenzentrale an die FIN'LOG AG (B-Source), Dübendorf, und den Druck und Versand der Bankkorrespondenz an die Swiss Post Solutions AG (Schweizerische Post), Zürich, ausgelagert. Darüber hinaus benutzt die Basler Kantonalbank im Kreditrisikomanagement ein Ratingsystem der Firma RSN Risk Solution Network AG, Zürich. Bei dieser Gesellschaft handelt es sich um eine Tochtergesellschaft der Basler Kantonalbank, wobei die Beteiligung, seit der Gründung im Jahre 2003 zusammen mit der St. Galler und der Luzerner Kantonalbank, unverändert 33,33% beträgt. Für alle diese Auslagerungen bestehen detaillierte Service Level Agreements.

Im Rahmen dieser Outsourcing-Lösung gehen keine Kundendaten ins Ausland. Sämtliche Mitarbeitenden der erwähnten Dienstleister sind in Bezug auf alle Daten dem Geschäftsgeheimnis der Bank und dem Bankgeheimnis unterstellt. Die Vorschriften gemäss FINMA-Rundschreiben 2008/7, «Outsourcing Banken» vom 1.1.2009, werden vollumfänglich eingehalten.

Informationen zur Bilanz

Angaben zu den eigenen Beteiligungstiteln in den Finanzanlagen

	2010 Anzahl	2010 Buchwert 1000 CHF	2009 Anzahl	2009 Buchwert 1000 CHF
Anfangsbestand	–	–	500 000	57 343
Kauf	30 000	4 285	–	–
Verkauf	–	–	–500 000	–57 343
Abschreibungen	–	–10	–	–
Aufwertungen	–	–	–	–
Endbestand	30 000	4 275	–	–

Sonstige Aktiven und Passiven sowie positive und negative Wiederbeschaffungswerte

	31.12.2010 Aktiven 1000 CHF	31.12.2010 Passiven 1000 CHF	31.12.2009 Aktiven 1000 CHF	31.12.2009 Passiven 1000 CHF
Sonstige Aktiven und Passiven				
Ausgleichskonto	65 256	29 260	33 787	–
Aktivierete Gründungs-, Kapitalerhöhungs- und Organisationskosten	–	–	–	–
Indirekte Steuern	320 139	17 146	414 313	16 530
Abwicklungskonti/Durchlaufkonti	25 844	9 914	14 289	5 644
Arbeitgeberbeitragsreserve	5 360	–	6 159	–
Übrige Sonstige Aktiven und Passiven	31 336	32 381	35 450	42 629
Total Sonstige Aktiven und Passiven	447 935	88 701	503 998	64 803

Wiederbeschaffungswerte aus derivativen Finanzinstrumenten

	31.12.2010 Forderungs- betrag bzw. Buchwert 1000 CHF	31.12.2010 davon beansprucht 1000 CHF	31.12.2009 Forderungs- betrag bzw. Buchwert 1000 CHF	31.12.2009 davon beansprucht 1000 CHF
Kontrakte als Eigenhändler				
• Handelsbestände	2 549 143	2 533 444	1 657 034	1 614 082
• Bankenbuch	–	–	–	–
• Bilanzstrukturmanagement	151 446	148 428	102 984	79 605
Kontrakte als Kommissionär	–	–	–	–
Total Wiederbeschaffungswerte aus derivativen Finanzinstrumenten	2 700 589	2 681 872	1 760 018	1 693 687

Verpfändete oder abgetretene Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

	31.12.2010 Forderungs- betrag bzw. Buchwert 1000 CHF	31.12.2010 davon beansprucht 1000 CHF	31.12.2009 Forderungs- betrag bzw. Buchwert 1000 CHF	31.12.2009 davon beansprucht 1000 CHF
Forderungen aus Geldmarktpapieren	–	–	–	–
Hypothekarforderungen	498 555	143 750	614 994	125 000
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	–	–	–	–
Finanzanlagen	621 827	158 955	592 318	128 426
Total verpfändete Aktiven	1 120 382	302 705	1 207 312	253 426
Total Aktiven unter Eigentumsvorbehalt	–	–	–	–

Darlehens- und Pensionsgeschäfte mit Wertschriften

	31.12.2010 1000 CHF	31.12.2009 1000 CHF
Forderungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Borrowing und Reverse-Repurchase-Geschäften	62 577	491 580
Verpflichtungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Lending und Repurchase-Geschäften	–	–
Im Rahmen von Securities Lending ausgeliehenen oder von Securities Borrowing als Sicherheiten gelieferten sowie von Repurchase-Geschäften transferierten Wertschriften im eigenen Besitz	108 963	106 011
• davon bei denen das Recht zur Weiterveräusserung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	–	–
Im Rahmen von Securities Lending als Sicherheiten oder von Securities Borrowing geborgten sowie von Reverse-Repurchase-Geschäften erhaltenen Wertschriften, bei denen das Recht zur Weiterveräusserung oder Weiterverpfändung ungeschränkt eingeräumt wurde	99 381	508 615
• davon weiterverpfändete oder weiterverkaufte Wertschriften	–	–

Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken und andere Risiken/Reserven für allgemeine Bankrisiken

	Stand 31.12. 2009 1000 CHF	Integration Tochter- gesellschaft 1000 CHF	Zweck- konforme Verwendung 1000 CHF	Änderung der Zweck- bestimmung (Umbu- chungen) 1000 CHF	Wieder- eingänge, überfällige Zinsen, Währungs- differenzen 1000 CHF	Neu- bildungen zu Lasten Erfolgs- rechnung 1000 CHF	Auflösungen zu Gunsten Erfolgs- rechnung 1000 CHF	Stand 31.12. 2010 1000 CHF
Rückstellungen für latente Steuern	–	–	–	–	–	–	–	–
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken (Delkredere- und Länderrisiken) ¹⁾	288 815	–	–2 508	–	864	32 091	–23 637	295 625
Wertberichtigungen und Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken ²⁾	9 261	–	–522	–	–	210	–523	8 426
Restrukturierungsrückstellungen	–	–	–	–	–	–	–	–
Rückstellungen aus Vorsorgeverpflichtungen	–	–	–	–	–	–	–	–
Übrige Rückstellungen	60 527	3 283	–4 306	–	–	1 404	–29 050	31 858
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen	358 603	3 283	–7 336	–	864	33 705	–53 210	335 909
Abzüglich: mit den Aktiven direkt verrechnete Wertberichtigungen	–3 959	–	–	–	–	–	–	–3 546
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen gemäss Bilanz	354 644	–	–	–	–	–	–	332 363
Reserven für allgemeine Bankrisiken³⁾	1 633 400	–	–	–4 275	–	126 000	–	1 755 125

¹⁾ Es bestehen Pauschalwertberichtigungen im Umfang von 73,2 Mio. CHF (Vorjahr 72,8 Mio. CHF).

²⁾ Davon entfallen 3,5 Mio. CHF auf direkt mit den Aktiven verrechnete Wertberichtigungen. Die restlichen 4,9 Mio. CHF betreffen Rückstellungen, welche zur Abdeckung von am Bilanzstichtag erkennbaren Risiken dienen.

³⁾ Die Basler Kantonalbank ist im Kanton Basel-Stadt und bei der direkten Bundessteuer nicht steuerpflichtig. Bei der Steuerberechnung für die ausserkantonalen Standorte gelten die Reserven für allgemeine Bankrisiken als versteuert.

Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen

Unter dem Namen «Pensionskasse der Basler Kantonalbank» besteht mit Sitz in Basel eine Stiftung, welche die berufliche Vorsorge im Rahmen des BVG und seiner Ausführungsbestimmungen für die Mitarbeitenden des Konzerns BKB, mit dieser wirtschaftlich oder finanziell eng verbundenen Unternehmen sowie für deren Angehörige und Hinterlassene gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Tod und Invalidität bezweckt. Damit sind alle Mitarbeitenden des Stammhauses der Basler Kantonalbank und seit 1.1.2006 auch diejenigen der Tochtergesellschaft Bank Coop in der «Pensionskasse der Basler Kantonalbank» versichert.

Die «Pensionskasse der Basler Kantonalbank» ist eine Kasse mit Leistungsprimat und einem leistungsorientierten Vorsorgeplan, womit für die Vorsorgeeinrichtung jeweils per 1.1. versicherungstechnische Bewertungen durch unabhängige Experten durchgeführt werden. Die ordentlichen Beiträge der Arbeitnehmer betragen 5,5%, diejenigen des Arbeitgebers 12% des versicherten Jahreslohns und werden der Pensionskasse von den Konzerngesellschaften monatlich überwiesen.

	31.12.2010 1000 CHF	31.12.2009 1000 CHF	Veränderung absolut
Verpflichtungen gegenüber der Pensionskasse der Basler Kantonalbank	3 536	3 016	520

Arbeitgeberbeitragsreserve (AGBR)

Der Konzern BKB wendet die Vorschriften Swiss GAAP FER 16 an.

	31.12.2010 Nominalwert 1000 CHF	31.12.2010 Verwendungs- verzicht 1000 CHF	2010 Bildung/ Auflösung 1000 CHF	31.12.2010 Bilanz 1000 CHF	31.12.2009 Bilanz 1000 CHF	2010 Ergebnis aus AGBR in Per- sonalaufwand 1000 CHF	2009 Ergebnis aus AGBR in Per- sonalaufwand 1000 CHF
Vorsorgeeinrichtung	5 360	–	–	5 360	6 159	799	598

Wirtschaftlicher Nutzen/wirtschaftliche Verpflichtung

Basierend auf dem letzten verfügbaren Abschluss der «Pensionskasse der Basler Kantonalbank» per 31.12.2009 sowie den Entwicklungen im zurückliegenden Jahr wurde beurteilt, ob aus einer allfälligen Über- oder Unterdeckung ein wirtschaftlicher Nutzen oder eine wirtschaftliche Verpflichtung für den Konzern BKB besteht. In der «Pensionskasse der Basler Kantonalbank» wird der wirtschaftliche Nutzen/wirtschaftliche Verpflichtung gesamthaft für alle angeschlossenen Arbeitgeber ermittelt. Entsprechend zieht die Basler Kantonalbank für die Beurteilung, ob ein wirtschaftlicher Nutzen/wirtschaftliche Verpflichtung vorliegt, den Abschluss der «Pensionskasse der Basler Kantonalbank» bei. Nach den Turbulenzen an den globalen Finanzmärkten erlebte die Pensionskasse trotz gut diversifizierter Strategie und ohne spezielle Risiken eingegangen zu sein im Jahr 2008 ein sehr schlechtes Anlagejahr (Unterdeckung von 66,7 Mio. CHF per 1.1.2009) und musste Mitte 2009 Sanierungsmassnahmen in Form von Beitragserhöhungen für die Arbeitgeber einerseits und eine Einmaleinlage andererseits mit Wirkung ab 1.1.2010 und befristet auf maximal 10 Jahre, beschliessen. Dadurch, aber vor allem auch aufgrund der wiederum erfreulicheren Marktentwicklungen verbesserte sich der Deckungsgrad per Ende 2009 auf 97,4% (Unterdeckung von noch 15,6 Mio. CHF per 1.1.2010). Durch das zufriedenstellende Anlagejahr 2010 konnte sich der Deckungsgrad der «Pensionskasse der Basler Kantonalbank» per 31.12.2010 auf dem Vorjahresniveau halten, wenn er auch immer noch knapp unter 100% liegt. Deshalb hat sich der Stiftungsrat entschlossen, die Sanierungsmassnahmen für die Mitarbeitenden und für die Arbeitgeber im gleichen Umfang wie 2010 auch im Jahr 2011 aufrecht zu erhalten, und die weitere Entwicklung des Deckungsgrades laufend zu überwachen.

	31.12.2010 ¹⁾ Über/ Unterdeckung 1000 CHF	31.12.2010 Wirtschaftlicher Anteil der Organisation 1000 CHF	31.12.2009 Wirtschaftlicher Anteil der Organisation 1000 CHF	Veränderung zum Vorjahr bzw. erfolgswirksam im Geschäftsjahr 1000 CHF	Auf die Periode abgegrenzte Beiträge 1000 CHF	2010 Vorsorgeauf- wand im Personalauf- wand 1000 CHF	2009 Vorsorgeauf- wand im Personalauf- wand 1000 CHF
Vorsorgeeinrichtung	-15 580	–	–	–	–	12 252	10 439

¹⁾ Diese Zahlen beziehen sich auf den Abschluss der «Pensionskasse der Basler Kantonalbank» per 31.12.2009.

Zusammensetzung des Gesellschaftskapitals

Zins und Fälligkeiten des Dotationskapitals

Zinssatz	in Mio. CHF					Total
	2011	2012	2013	2014	2015	
0,980	20					20
3,100	8					8
3,750	15					15
1,230		20				20
2,900		30				30
2,040			10			10
2,800			10			10
3,240			10			10
2,950				46		46
1,220					35	35
Total	43	50	30	46	35	204

Die nicht ausschüttbaren gesetzlichen Reserven betragen vor Gewinnverwendung 417 Mio. CHF.

	Gesamt- nominalwert in Mio. CHF	Stückzahl in 1000	Dividenden- berechtigtes Kapital in Mio. CHF
Partizipationsscheinkapital Berichtsjahr	50	5 900	50
Partizipationsscheinkapital Vorjahr	50	5 900	50

Vom Grossen Rat besteht eine genehmigte Rahmenlimite bis 350 Mio. CHF zwecks Erhöhung des Dotationskapitals. Die Rahmenlimite ist mit 204 Mio. CHF gegenüber dem Vorjahr unverändert beansprucht.

Nachweis des Eigenkapitals

	Gesellschafts- kapital 1000 CHF	Allgemeine gesetzliche Reserven 1000 CHF	Reserven für allgemeine Bankrisiken 1000 CHF	Reserve für eigene Beteiligungstitel 1000 CHF	Bilanz- gewinn 1000 CHF	Total Eigenkapital 1000 CHF
Total Eigenkapital per 31. Dezember 2007	254 150	367 318	1 477 050	-	99 302	2 197 820
Kapitalerhöhung/Reduktion						-
Andere Zuweisungen			47 000			47 000
Kauf eigener Partizipationsscheine			-57 343	57 343		-
Gewinnverwendung des Vorjahres		16 108			-89 002	-72 894
Jahresgewinn des Berichtsjahres					77 869	77 869
Total Eigenkapital per 31. Dezember 2008	254 150	383 426	1 466 707	57 343	88 169	2 249 795
Kapitalerhöhung/Reduktion						-
Andere Zuweisungen			109 350			109 350
Verkauf eigener Partizipationsscheine			57 343	-57 343		-
Gewinnverwendung des Vorjahres		16 108			-87 176	-71 068
Jahresgewinn des Berichtsjahres					97 427	97 427
Total Eigenkapital per 31. Dezember 2009	254 150	399 534	1 633 400	-	98 420	2 385 504
Kapitalerhöhung/Reduktion						-
Andere Zuweisungen			126 000			126 000
Kauf eigener Partizipationsscheine			-4 275	4 275		-
Gewinnverwendung des Vorjahres		17 725			-95 910	-78 185
Jahresgewinn des Berichtsjahres					88 296	88 296
Total Eigenkapital per 31. Dezember 2010	254 150	417 259	1 755 125	4 275	90 806	2 521 615

Forderungen und Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen sowie Organkredite

	31.12.2010 1000 CHF	31.12.2009 1000 CHF
Forderungen gegenüber verbundenen Gesellschaften	75 948	66 510
Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften	18 136	26 999
Forderungen aus Organkrediten	16 214	16 005

Transaktionen mit nahestehenden Personen

Der Gesamtbetrag an noch nicht zurückbezahlten Forderungen gegenüber qualifiziert Beteiligten, Konzerngesellschaften, Organen und verbundenen Gesellschaften beträgt 1009,3 Mio. CHF (Zinssätze: 0,5% bis 12%; Laufzeiten bis 31.12.2015. Sicherheiten: Grundpfand, Wertschriften). 30,3 Mio. CHF sind gesichert, der Restbetrag ist ungedeckt. Ferner werden von den nahestehenden Personen Bankdienstleistungen wie Zahlungsverkehr und Wertschriftentransaktionen in Anspruch genommen. Sämtliche Forderungen, Verpflichtungen und Dienstleistungen wurden zu marktüblichen Konditionen abgewickelt.

Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften

Eventualverpflichtungen

Die Basler Kantonalbank bildet mit der Bank Coop eine Mehrwertsteuergruppe und haftet solidarisch für Mehrwertsteuerverbindlichkeiten gegenüber der Steuerbehörde.

Treuhandgeschäfte

	31.12.2010 1000 CHF	31.12.2009 1000 CHF	Veränderung absolut
Treuhandanlagen bei Drittbanken	242 841	204 319	38 522
Treuhandanlagen bei Konzernbanken und verbundenen Banken	–	–	–
Treuhandkredite und andere treuhänderische Finanzgeschäfte	–	–	–
Total Treuhandgeschäfte	242 841	204 319	38 522

Informationen zur Erfolgsrechnung

Erfolg aus dem Handelsgeschäft

	2010 1000 CHF	2009 1000 CHF	Veränderung absolut
Devisenhandel	47 868	42 852	5 016
Sortenhandel	1 968	5 311	–3 343
Edelmetallhandel	–262	1 784	–2 046
Wertschriftenhandel inkl. Absicherungen	39 620	72 433	–32 813
Total Erfolg aus dem Handelsgeschäft	89 194	122 380	–33 186

Weitere Angaben zur Erfolgsrechnung

	2010 1000 CHF	2009 1000 CHF	Veränderung absolut
Ausserordentlicher Ertrag			
Wiedereingänge abgeschriebener Forderungen	488	204	284
Auflösung von nicht mehr betriebsnotwendigen Wertberichtigungen und Rückstellungen	29 050	25 769	3 281
Realisationsgewinn aus veräusserten Beteiligungen und Sachanlagen	2 330	14 233	–11 903
Aufwertung von Beteiligungen	3 537	690	2 847
Auflösungs Krankenfonds	–	424	–424
Übriger betriebs- und periodenfremder Ertrag	832	–	832
Total ausserordentlicher Ertrag	36 237	41 320	–5 083

Ausserordentlicher Aufwand

Zuweisung Reserven für allgemeine Bankrisiken	126 000	109 350	16 650
Realisationsverlust auf veräusserten Beteiligungen und Sachanlagen	58	–	58
Rückstellung für Informatik	–	30 000	–30 000
PK-Wechsel Sourcag AG	–	612	–612
Jubiläumsfonds 111-Jahre BKB	–	1 000	–1 000
Übriger betriebs- und periodenfremder Aufwand	–	3	–3
Total ausserordentlicher Aufwand	126 058	140 965	–14 907

Weitere Angaben

Anrechenbare und erforderliche Eigenmittel nach Basel II per 31.12.2010 Stammhaus

Die anrechenbaren und erforderlichen Eigenmittel nach Basel II sind im Konzern auf Seite 46 ausgewiesen.

Vergütung für BR Mitglieder

Im Einklang mit den SIX-Richtlinien werden alle Entschädigungen in dem Geschäftsjahr ausgewiesen, dem sie wirtschaftlich zugehören. Im Gesamtbetrag aller Entschädigungen sind die Barentschädigungen, die Sachleistungen sowie die Arbeitgeberbeiträge an die Personalvorsorgeeinrichtungen und an die AHV oder ähnliche staatliche Sozialversicherungen enthalten.

	Honorare ¹⁾	PS BKB ²⁾	Total Brutto- entschädigung	Sozial- und Vorsorge- leistungen	Total Personal- aufwand	Sicherheiten/ Darlehen/ Kredite	Anzahl PS- Besitz ³⁾
	in CHF	in CHF	in CHF	in CHF	in CHF	in CHF	Gesamtzahl
Albrecht Andreas (Präsident) ⁴⁾	206 400	31 443	237 843	–	237 843	–	901
Bernoulli Hans Jakob (Vizepräsident)	71 400	15 721	87 121	6 012	93 133	200 000	2 443
Frehner Sebastian	31 200	13 460	44 660	3 269	47 929	–	125
Goepfert Jan	33 400	9 045	42 445	3 107	45 552	2 320 053	4 595
Hersberger Helmut	32 400	13 460	45 860	3 357	49 217	266 919	255
Keller Christine	19 000	4 523	23 523	1 722	25 245	349 000	216
Lehmann Markus	33 800	9 045	42 845	3 136	45 981	546 515	586
Lewin Ralph	38 050	13 460	51 510	3 770	55 280	–	125
Mazzotti Bruno	33 800	13 460	47 260	1 924	49 184	4 344 000	1 785
Meier Felix	33 000	13 460	46 460	3 400	49 860	–	125
Ritter Markus	19 000	4 523	23 523	1 722	25 245	28 433	216
Sturm Andreas	26 000	9 045	35 045	2 565	37 610	–	84
Widmer Richard	45 800	13 460	59 260	4 337	63 597	550 000	928
Total BR 31.12.2010	623 250	164 105	787 355	38 321	825 676	8 604 920	12 384
Total BR 31.12.2009	616 033	132 451	748 484	58 576	807 060	12 091 680	15 239

¹⁾ BR-Honorare, Sitzungsgelder und Pauschalpensen.

²⁾ Der wegen der Haltefrist reduzierte Kaufpreis für den BKB-Partizipationsschein beträgt für das Geschäftsjahr 2010 CHF 107.68.

³⁾ Umfasst zugeteilte und zusätzlich privat erworbene Titel, einschliesslich denjenigen von nahestehenden Personen. 10 000 PS mit einem Nennwert von CHF 8.50 entsprechen einem Anteil von 0,17%.

⁴⁾ Auszahlung erfolgt an Vischer AG in Basel.

Bezogen auf die Organmitglieder wurden keine weiteren Vergütungen geleistet. Es wurden keine nicht marktüblichen Vergütungen an Personen ausgerichtet, die einem Organmitglied nahe stehen.

Vergütung für GL Mitglieder

	Lohn fix ¹⁾	Lohn variabel	PS BKB variabel ²⁾	Total Entschädigung ¹⁾	Sozial- und Vorsorgeleistungen Arbeitgeber	Total Personalaufwand	Sicherheiten/Darlehen/Kredite
	in CHF	in CHF	in CHF	in CHF	in CHF	in CHF	in CHF
Höchstverdienende Person (CEO)	557 338	298 987	160 874	1 017 199	210 769	1 227 968	2 030 000
Total GL 31.12.2010 (6 Personen)	2 017 351	1 185 621	456 240	3 659 212	1 019 375	4 678 587	7 283 791
Total GL 31.12.2009 (5 Personen)	1 884 275	1 430 108	578 821	3 893 204	799 030	4 692 234	5 810 351

GL höchster Kredit	2 030 000
--------------------	-----------

	Anzahl PS-Besitz ³⁾ Gesamtzahl
Hans Rudolf Matter (CEO)	13 134
Thomas Greminger	6 127
Peter Gertsch	3 393
Reto Erdin	3 061
Urs Genhart (bis 30.09.2010)	3 043
Guy Lachappelle (ab 01.10.2010)	–
Total	28 758

¹⁾ Inkl. Konzernleitungsfunktionen und Pauschalspesen.

²⁾ Der wegen der Haltefrist reduzierte Kaufpreis für den BKB-Partizipationsschein beträgt für das Geschäftsjahr 2010 CHF 107.68.

³⁾ Umfasst zugeteilte und zusätzlich privat erworbene Titel, einschliesslich denjenigen von nahestehenden Personen. 10 000 PS mit einem Nennwert von CHF 8.50 entsprechen einem Anteil von 0,17%.

Bezogen auf die Organmitglieder wurden keine weiteren Vergütungen geleistet. Es wurden keine nicht marktüblichen Vergütungen an Personen ausgerichtet, die einem Organmitglied nahe stehen.

Basler Kantonalbank, Hauptsitz
Spiegelgasse 2
Postfach
CH-4002 Basel

Telefon +41 (0)61 266 33 33
Telefax +41 (0)61 266 25 96

welcome@bkb.ch
www.bkb.ch